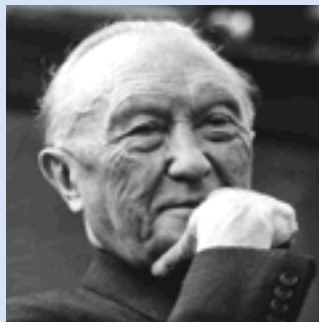


Konrad Adenauer Stiftung



Jahresbericht 2005



50
SEIT 1955

www.kas.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

2005 war für die Konrad-Adenauer-Stiftung ein Jahr gespickt mit Jubiläen. Neben den wichtigen Daten 60 Jahre CDU, 60 Jahre Kriegsende und 40 Jahre diplomatische Beziehungen mit Israel gab es eine Reihe von Gedenktagen, die sich in der Arbeit der Stiftung niedergeschlagen haben. Der 50. Jahrestag von Konrad Adenauers Moskareise 1955 gehörte ebenso dazu wie der 75. Geburtstag von Helmut Kohl, dessen Lebenswerk die Stiftung mit einem großen Symposium in Berlin würdigte.

Und vor allem hat die Konrad-Adenauer-Stiftung ihrer selbst gedacht: 50 Jahre Stiftung, 40 Jahre Begabtenförderung, 30 Jahre Archiv für christlich-demokratische Politik, 25 Jahre Austauschprogramm mit dem American Jewish Committee (AJC), und – last but not least – 25 Jahre Deutscher Lokaljournalistenpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. An Anlässen zum Feiern hat es also wahrlich nicht gefehlt. Sie finden alle ihren Niederschlag in diesem Jahresbericht.

Mit dem bei Jubiläen üblichen Rückblick auf das Geleistete war und ist auch immer der Blick nach vorne verbunden. Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist stolz auf die in 50 Jahren geleistete Arbeit, und wir sind dankbar für das viele Lob und den ermunternden Zuspruch. Die von Bundespräsident Köhler und Bundeskanzlerin Merkel beim Festakt im ehemaligen Plenarsaal des Deutschen Bundestages in Bonn unterstrichene unverzichtbare Rolle der politischen Stiftungen im Allgemeinen und der Konrad-Adenauer-Stiftung im Besonderen bestärkt uns dabei in dem Bestreben, national wie international im „Dienst an der Demokratie“ nicht nachzulassen.

Gleichwohl wissen wir, dass die Zeiten für die politischen Stiftungen nicht einfach sind und auch nicht einfacher werden. Die finanziellen Engpässe, vor denen der Staat steht, machen auch für die Stiftungen eine Straffung ihrer Aufgabenportfolios unausweichlich. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat bereits vor einigen Jahren den Weg eingeschlagen, ihre Arbeit neben den satzungsgemäß festgelegten Aufgaben thematisch auf Schwerpunkte zu konzentrieren, dabei intern ein Höchstmaß an inhaltlichen Synergien und effizientem Mitteleinsatz zu erreichen und in erweiterten Kooperationen externe Partner mit ihren geistigen und materiellen Ressourcen in die Projekte der KAS einzubinden. Dies wird auch der Weg sein, auf dem es gelingen kann, sich abzeichnende magere Jahre ohne eine deutliche Reduzierung der Breite unserer Arbeit zu überstehen.

Umso dankbarer sind wir all den Freunden, Förderern, Sponsoren und Spendern, die im Berichtsjahr wiederum maßgeblich dazu beigetragen haben, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung ihre Aufgaben nicht nur erfüllen, sondern auch bemerkenswerte und

herausragende Ergebnisse präsentieren konnte. Ihre Bereitschaft, uns auch weiterhin ideell und materiell zu unterstützen, wird wesentlich mithelfen, die Zukunft der Stiftung zu sichern.

Aus der Fülle der Stiftungsarbeit haben wir auch diesmal wieder eine Auswahl treffen müssen. Sie ist repräsentativ für das gesamte Aufgabenspektrum und schmälert nicht das Verdienst der vielen Mitarbeiter, die mit ihren erfolgreichen Projekten diesmal keinen Niederschlag gefunden haben. Ihnen allen, ihrem Einsatz und ihrem Engagement gebührt besonderer Dank, denn sie sorgen dafür, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung in Deutschland wie in der Welt einen hervorragenden Ruf genießt.

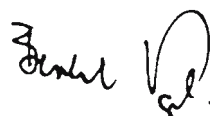
Im Kapitel Schwerpunkte, das wir Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen, haben wir neben einer zusammenfassenden Darstellung der Stiftungsarbeit in Afrika diesmal drei Themen ausgewählt, die im Rahmen der inhaltlichen und verschiedenen Abteilungen übergreifenden Konzentration beispielhaft sind. Dazu gehören der Dialog mit dem Islam, der in vielfältigen Aktivitäten sowohl in Deutschland wie in den islamischen Ländern von der Konrad-Adenauer-Stiftung geführt wird. Der Beitrag zeigt, wie mit unterschiedlichen Ansätzen das Ziel verfolgt wird, Respekt und Verständnis füreinander zu fördern und Konfliktpotenziale zu verkleinern. Ein weiterer Beitrag widmet sich dem Phänomen der Rückkehr der Religion in die Politik. Auch hier ist die Konrad-Adenauer-Stiftung mit ihrer internationalen Vernetzung in der Lage, Erfahrungen zusammenzutragen, Meinungsaustausch zwischen den Religionen zu pflegen und Dialog zu organisieren.

Ein besonders interessantes und langfristig angelegtes Projekt ist der sogenannte KAS-Demokratiereport. Anhand eines mit wissenschaftlicher Expertise entwickelten Kriterienkatalogs wird die Demokratieentwicklung in ausgewählten Ländern gemessen, und zwar in drei aufeinanderfolgenden Jahren jeweils auf den Gebieten Medien und Demokratie, Rechtsstaat und politische Partizipation. Der erste Demokratiereport, der die Freiheit der Medien in den Ländern untersucht, ist 2005 erschienen. 2006 folgt der Report zum Thema Rechtsstaat. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat mit dem Demokratiereport ein in dieser Form auch im internationalen Vergleich einzigartiges Projekt ins Leben gerufen. Denn im Gegensatz zu anderen Ranking-Listen sind wir durch unsere Verankerung vor Ort in der Lage, die tatsächliche Entwicklung jeweils konkret zu überprüfen. 2008 wird deshalb der nächste Demokratiereport Medien empirisch unterlegte Ergebnisse der Entwicklungen in den untersuchten Ländern seit 2005 dokumentieren können.

Liebe Leserin, lieber Leser, dieser Jahresbericht 2005 erscheint inhaltlich und grafisch in gewohnter Qualität, wird aber, dem Beispiel anderer Institutionen folgend, erstmals nur digital veröffentlicht. Er ist online unter www.kas.de verfügbar sowie auf Bestellung als CD-Rom (per E-Mail bei: publikationen@kas.de). Damit trägt die Stiftung nicht nur veränderten Nutzungsgewohnheiten, sondern auch Haushaltsnotwendigkeiten Rechnung. Auch künftig wird es, der Berichtspflicht genügend, jährliche Tätigkeitsberichte geben. Daneben soll aber ein neues Format entstehen, das in innovativer Form die inhaltlichen Schwerpunkte der KAS-Arbeit aufgreift und in größeren Zusammenhängen themenbezogen behandeln kann. Damit eröffnet sich die Möglichkeit, der wissenschaftlichen Arbeit ebenso breiten Raum bieten zu können wie der politischen Analyse und Themenschwerpunkte auch perspektivisch und von Berichtszeiträumen und Projekten unabhängig zu behandeln.

Wir hoffen, dass der Jahresbericht 2005 Ihnen wiederum nicht nur einen interessanten Einblick in die Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung gewährt, sondern auch die Überzeugung stärkt, dass es sich um ausgesprochen gute Arbeit handelt. Wir jedenfalls sind dieser Meinung, und wir würden uns freuen, wenn Sie es auch sind.

Sankt Augustin / Berlin


Bernhard Vogel


Wilhelm Staudacher

Inhalt

1 Editorial



Höhepunkte

- 4 50 Jahre Konrad-Adenauer-Stiftung
- 6 25 Jahre ausgezeichnet
Der Deutsche Lokaljournalistenpreis feierte Silberjubiläum
- 8 Literaturpreis 2005 an Wulf Kirsten
Kunst als „Tochter der Freiheit“
- 9 Preis Soziale Marktwirtschaft 2005
für Hans Bruno Bauerfeind
Leistungsbezogenheit fördern und das soziale Band erhalten
- 10 60 Jahre CDU
Aus Verfolgung und Widerstand
zu einer schlagkräftigen Partei
- 11 40 Jahre deutsch-israelische Beziehungen
Freunde auf dem Weg zum Frieden
- 12 25 Jahre Austauschprogramm von KAS
und American Jewish Committee
Eine tragfähige transatlantische Brücke
- 13 Auslandsinvestitionen als Fortschrittsmotor
Eine internationale Konferenzserie zur Weiterentwicklung
des Völkerrechts wird zu einem Markenzeichen der KAS
- 14 DenKT@g 2005
Jugendwettbewerb gegen Rechtsradikalismus
und Fremdenfeindlichkeit
- 15 Christian Hahn und die Sprache der Gewalt
- 15 Mit wehendem Mantel vom Rhein an die Spree
- 16 Kuba - ein Volk hinter Gittern



Schwerpunkte

- 18 Wenn Demokratie gemessen wird
Der KAS-Demokratiereport –
ein neues Flaggschiff der internationalen Arbeit
- 20 Silberstreifen am afrikanischen Horizont
Der schwarze Kontinent wird sich mehr und mehr
seiner Eigenverantwortung bewusst
- 24 Glaubensmacht
Von der Wiederkehr der Religion in die Politik
- 27 Selbstbewusst und mit Respekt
Der Dialog mit dem Islam verträgt
weder Schulmeister noch Anbiederei



Brennpunkte

- 32 Ist der Wandel noch zu gestalten?
Städte und Gemeinden stehen
vor historischen Herausforderungen
- 35 Familien unter der Lupe
Überraschende Erkenntnisse aus bekannten Zahlen
- 36 Politische Kommunikation global
Von Trendwenden und Richtungsentscheidungen
- 37 Zwischen Banalisierung und politischem Auftrag
Medien in der arabischen Welt
- 39 Für eine demokratische und
sozial gerechte Gesellschaft
Entwicklungszusammenarbeit von KAS und
USC-SATUNAMA in Indonesien
- 41 Erinnerungskultur auf der koreanischen Halbinsel
Aussöhnungsvermittlung durch die KAS



Die Stiftung

- 44 Wir über uns
- 45 Dank an Stifter, Spender und Sponsoren
- 46 Neue Sicht auf alte Prozesse –
Prozessoptimierung in der Praxis
- 47 Neubau am Standort Berlin
- 48 Internationale Zusammenarbeit
- 54 Politik und Beratung
- 57 Politische Bildung
- 60 Begabtenförderung und Kultur
- 65 Wissenschaftliche Dienste
- 68 Akademie in Berlin



Anhang

- 72 Vorstand
- 73 Mitglieder
- 74 Kuratorium
- 75 Organisationsplan
- 76 Außenstellen der Stiftung
- 78 Die Stiftung in Deutschland
- 79 Gemeinsame Erklärung zur staatlichen
Finanzierung der Politischen Stiftungen
- 80 Abschlüsse und Bilanzen
- 84 Neuerscheinungen
- 87 Freundeskreis
- 89 Impressum



FOTO: KAS



Höhepunkte



www.kas.de



50 Jahre Konrad-Adenauer-Stiftung

Anlässlich ihres 50. Geburtstags lud die Konrad-Adenauer-Stiftung am 5. November 2005 ins Bonner Bundeshaus. Mehr als 3000 Gäste aus dem In- und Ausland folgten der Einladung, um dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche zu überbringen, über seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu diskutieren, sich mit ihm zu freuen, mit ihm zu lachen. Kurz gesagt: es gebührend zu feiern.

In seiner Rede zum Festakt hob KAS-Vorsitzender Bernhard Vogel die Stiftung als eine „große, aus dem politischen Leben nicht mehr wegzudenkende Institution“ heraus und fügte hinzu: „Ich glaube, es ist nicht vermessen zu sagen: Wären die politischen Stiftungen nicht entstanden, wäre die Konrad-Adenauer-Stiftung nicht vor 50 Jahren gegründet worden, man müsste sie heute neu erfinden!“ Der Auftrag der Stiftung bestehe darin, so Vogel, „die Zukunft unseres freiheitlichen und demokratischen Gemeinwesens zu ihrem Thema zu machen.“ 50 Jahre Konrad-Adenauer-Stiftung und die Jubiläumsveranstaltung dienten deshalb auch dem Blick in die Zukunft.

Der Festakt

Bundespräsident Horst Köhler, Bundeskanzlerin Angela Merkel, Nikolaus Schweickart, Vorstandsvorsitzender der Altana AG, und Bernhard Vogel waren die ersten Gratulanten. Im Plenarsaal würdigten sie die Stiftung als einen Helfer, der einen unverzichtbaren Beitrag für Freiheit und

Gerechtigkeit leiste und hoben vor allem zwei Schwerpunkte der Adenauer-Stiftung als besonders wichtig hervor: die internationale Zusammenarbeit und die Förderung des akademischen Nachwuchses aus dem In- und Ausland. „Das Anliegen internationaler Verständigung und Partnerschaft, das Konrad Adenauer so klug verfolgte, führt die Adenauer-Stiftung erfolgreich fort“, betonte Horst Köhler und forderte in diesem Zusammenhang die Deutschen dazu auf, ihren politischen Erfahrungsschatz anderen Staaten noch mehr zugute kommen zu lassen. Angela Merkel unterstrich die Funktion der Stiftung als „Impuls- und Ratgeber für die Zukunftsaufgaben“. Sie wünschte sich, dass die KAS „ein Stachel im Fleisch des christlich-demokratischen Gedankenguts“ bleibe, der Partei bohrende Fragen stelle und ihr Anregungen gebe. Sie sagte aber auch mit Nachdruck, dass die Beziehung zwischen Stiftung und Partei „niemals enger als nah“ sei und betonte damit ihre gegenseitige Unabhängigkeit. Sie lobte die Bildungsarbeit der Stiftung, die helfe, die Demokratie zu festigen: „Demokratie wird nicht einfach vererbt, sondern muss in jeder Generation neu erarbeitet werden.“

Auch Bernhard Vogel widmete sich in seiner Rede der politischen Bildungsarbeit, deren Inhalte seiner Ansicht nach neu bestimmt werden müssten: Sie müsse „Zukunftswissen vermitteln, Orientierung geben, Blockaden aufbrechen, die geistige Bereitschaft wecken und sich mit den Grundfragen des gesellschaftlichen Lebens auseinandersetzen“. Nicht Tagespolitik, sondern mittel- und langfristige gesellschaftspolitische Themen von grundsätzlicher Bedeutung seien das primäre Arbeitsfeld der Stiftung. Dazu gehörten die Stärkung der Demokratie, die Soziale Marktwirtschaft und die internationale Kooperation. Die Stiftung stehe vor großen Aufgaben, betonte Vogel, aber gerade deshalb dürfe sie sich nicht übernehmen. „Wir müssen unsere Themen und die Schwerpunkte unserer Arbeit mit Sorgfalt auswählen“, sagte er am Ende seiner Rede und bezog sich dabei auf seinen Vorredner Nikolaus Schweickart, der sein ganz persönliches Stiftungsmodell der Zukunft skizziert hatte. Schweickart hatte die KAS dazu aufgefordert, die Zukunft des eigenen Landes noch stärker



ins Zentrum ihrer Arbeit zu stellen und auch die internationale Arbeit daran zu orientieren. Die Stiftung müsse sich „als ordnungspolitischer Kompass begreifen, der christlich-demokratischer Politik geistige Richtung und Orientierung gibt, als eine politische Stiftung, die vorausdenkt“.

Die Foren

50 Jahre Konrad-Adenauer-Stiftung, 40 Jahre Begabtenförderung und 30 Jahre Archiv für Christliche-Demokratische Politik. Dank der Foren, die am Nachmittag zur Diskussion luden und Gelegenheit für Rück- und Ausblick boten, gingen die zwei anderen Geburtstagskinder nicht im Schatten des großen Festaktes unter.

15 Kilometer Archivmaterial, 200.000 historische Aufnahmen, 20.000 politische Plakate und 1.500 Filme bilden inzwischen den Bestand des Archivs für Christliche Demokratie. Archiv-Leiter Günter Buchstab erinnerte im Forum daran, dass die CDU erst nach dem Machtverlust 1969 den Bedarf für eine solche Einrichtung erkannt habe. Helmut Kohl habe damals gesagt, dass sich die Partei „die Geschichte nicht stehlen lassen“ dürfe. Einer der fleißigsten Nutzer des Archivs, Hans-Peter Schwarz, emeritierter Professor für Politische Wissenschaft an der Universität Bonn und KAS-Vorstandsmitglied, gratulierte dem Archiv und lobte Buchstab und sein Team als „vitale Abteilung“, von der noch „viel zu erwarten“ sei.

Das Forum über 40 Jahre Begabtenförderung beschäftigte sich mit dem Ethos und der Kultur von Eliten. Weltweit hat die Stiftung inzwischen zehntausend Stipendiaten gefördert – und gefordert. Bernhard Vogel hatte schon in seiner Rede zum Festakt betont, dass Demokratie Eliten brauche und Begabung verpflichte. Im Forum formulierte Christoph Böhr, stellvertretender Bundesvorsitzender der CDU, ähnlich deutliche Thesen: „Keine Gesellschaft kommt ohne Eliten aus.“ Ihre Aufgabe sei die Wahrung der Identität und die Förderung von Innovationen, besonders in Zeiten

des Wandels. Das dritte Forum wagte einen Ausblick, indem es die Frage stellte „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ Die Hauptabteilung „Politik und Beratung“ der Adenauer-Stiftung hatte zur Podiumsdiskussion geladen, bei der sich der Ruf nach mehr Mut in der Politik durch sämtliche Beiträge zog. Bundestagspräsident Norbert Lammert, zugleich stellvertretender Vorsitzender der KAS, machte deutlich, wie nötig ein Mentalitätswechsel sei: „Wir haben eine Begabung: Unsere Scheu, Probleme anzupacken, legitimieren wir damit, dass wir sie für unlösbar halten.“

Im Gespräch – mit Helmut Kohl

Um die Zukunft ging es auch im Gespräch, das Sigmund Gottlieb mit Helmut Kohl führte. Der TV-Chefredakteur des Bayerischen Rundfunks diskutierte mit dem Altbundeskanzler, der als einer der größten Europäer der Nachkriegsgeschichte gilt, über die Zukunft Europas. Wie erwartet, war Kohl optimistisch. Er sei sich absolut sicher, dass die Entwicklung in Europa weitergehe – „langsam aber sicher“. Er hob hervor, dass man „solch eine politische Herausforderung nicht nur mit dem Verstand meistern“ könne: „Zur Europapolitik gehört ein Stück Emotion.“

Mußestunden

Das Altstipendiaten-Orchester bot am Abend unter der Leitung von Florian Ludwig, Erster Kapellmeister am Theater Bremen, mit Stücken von Purcell, Torelli, Haydn und Dvorak eine instrumentale Reise quer durch Europas Musikepochen. Die 25 Musiker gaben den Gästen Gelegenheit zur Entspannung, bis in der anschließenden, von Altstipendiaten veranstalteten Jubiläumsrevue die „begabten Früchtchen“ die Lachmuskeln strapazierten. Der Kabarettist Eckart von Hirschhausen brachte es auf den Punkt: „Es ist ein komisches Gefühl, im Plenarsaal zu stehen: Der Fraktionszwang ist aufgehoben – rechts und links wird über das Gleiche gelacht. Das gab's in diesem Haus sehr selten.“

Die von Stipendiaten erstellte Website www.journalisten-akademie.com/50jahre sowie eine DVD und eine Broschüre, die bei der Stiftung bestellt werden können, bieten weitere Berichte und Bilder rund um das KAS-Jubiläum.



FOTO: KAS



Die Stiftung zeichnet aus

Mit drei Preisen honoriert die Stiftung jedes Jahr hervorragende Leistungen von Menschen, die sich im Sinne der von der Konrad-Adenauer-Stiftung vertretenen Ideale durch Originalität und die Leidenschaft für ihre Profession ausgezeichnet haben.

Der **Lokaljournalistenpreis**, der 2005 zum 25. Mal verliehen wurde, zählt längst zu den angesehensten seiner Art in Deutschland. Etwa 400 Bewerbungen von Zeitungen und Journalisten beweisen, wie begehrt dieser „Oscar“ unter den zahlreichen Medienpreisen ist.

Der **Literaturpreis**, den die Stiftung 1993 zum ersten Mal auslobte, entwickelte sich rasch zu einer festen Größe im literarischen Leben Deutschlands. Die Auszeichnung ehrt Autoren, die der Freiheit das Wort geben.

Mit dem **Preis Soziale Marktwirtschaft** zeichnet die Stiftung seit 2002 Persönlichkeiten aus, die sich um Stärkung und Weiterentwicklung der sozialen Marktwirtschaft verdient gemacht haben.

25 Jahre ausgezeichnet

Der Deutsche Lokaljournalistenpreis feierte Silberjubiläum

Er ist eine Institution: Der Deutsche Lokaljournalistenpreis hat auch 25 Jahre nach seiner ersten Auslobung nichts an Attraktivität eingebüßt. Im Gegenteil, seit vielen Jahren ist er einer der renommiertesten Journalistenpreise in Deutschland. Wer von der unabhängigen Jury als preiswürdig befunden und ausgezeichnet wird, kann stolz darauf sein. Auch die Konrad-Adenauer-Stiftung ist stolz auf diesen Preis.

2005 konnte der Deutsche Lokaljournalistenpreis sein Silberjubiläum feiern. Die Tradition, dass die Preisverleihung immer am Ort des ersten Preisträgers stattfindet, musste einmal aussetzen. Für das 25-Jährige war die deutsche Hauptstadt Berlin der einzig richtige Ort, und für den Jubiläumsfestakt und die Preisverleihung bot die Große Orangerie von Schloss Charlottenburg das angemessene Ambiente.

Die Gelegenheit war günstig, nicht nur die aktuellen Preisträger zu ehren, sondern auch die vielen Ehemaligen zu einem Jubiläumsfest einzuladen, das vom 27. bis 29. August 2005 mit einem umfangreichen Programm stattfand. Auf einem Fachsymposium in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung bewerteten namhafte Experten anhand ausgewählter und preisgekrönter Beiträge aus der Geschichte des Preises die wesentlichen Leistungen des modernen Lokaljournalismus. Im traditionellen Werkstattgespräch berichteten die neuen Preisträger über Erkenntnisse und Erfahrungen im Zusammenhang mit ihren ausgezeichneten Arbeiten. Und ein sommerlicher Medientreff im Garten der Akademie sorgte für die Gelegenheit zu zwangloser Begegnung und interessanten Gesprächen.

Beim Festakt im Schloss Charlottenburg wurden nicht nur die Preisträger des Jahrgangs 2004 geehrt, sondern auch und nicht zuletzt die Gründer und seit 25 Jahren aktiven Jurymitglieder Giso Deussen und Dieter Golombek. Beiden hatten 1979 den damaligen Vorsitzenden der Konrad-Adenauer-Stiftung, Bruno Heck, davon überzeugt, dass ein Preis, der die Lokaljournalisten in ihrer Eigenschaft als Graswurzelarbeiter der Demokratie auszeichnet, gerade einer politischen Stiftung gut zu Gesicht steht, die sich als ihre Hauptaufgabe die Förderung und Sicherung von Demokratie vorgenommen hat. Prof. Bernhard Vogel, der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, überreichte Dieter Golombek, mit dessen Namen der Preis untrennbar verbunden ist, zum Dank für sein Engagement die Adenauer-Medaille der Stiftung.

Gruppenbild mit Bernhard Vogel, Lothar Späth und Preisträgern





FOTO: KAS

Lothar Späth, der frühere Ministerpräsident von Baden-Württemberg und langjährige Vorstandsvorsitzende der Jenoptik AG, würdigte in seinem Festvortrag den Preis und die Unmittelbarkeit des guten Lokaljournalismus. Er prämierte „Topleistungen, die – publizistisch gesehen – zugleich Kärnerarbeit sind. Nicht die Edelfeder aus dem Elfenbeinturm mit Blick auf die ganze Welt, sondern der Basisarbeiter mit Kontakt zu den Menschen vor Ort wird ausgezeichnet. Und zwar für Beiträge, die mit der Funktionsfähigkeit unserer Demokratie mindestens so viel zu tun haben wie der Leitartikel in der FAZ“. Lokaljournalismus könne die Menschen bewegen, weil er die großen Probleme auf ihren Lebenshorizont herunterbrüche und damit verstehbar mache. „Wenn eine Zeitung in ihrem Lokalteil darüber berichtet, dass in der Schule vor Ort zwei Unterrichtsräume wegen bröckelnder Decken gesperrt werden mussten; wenn bekannt wird, dass ein Jungunternehmer seine Firma zumacht und woanders hinzieht, weil er wegen abstruser Umweltschutzauflagen den dringend benötigten Neubau nicht genehmigt bekommt; wenn der Leser erfährt, dass der Ladenleerstand in der alten Einkaufsstraße einen neuen Höchststand erreicht hat, weil die Kaufkraft in das zehn Kilometer entfernte und mit reichlich Subventionen auf der grünen Wiese errichtete Mega-Einkaufszentrum abwandert; wenn zu lesen ist, dass die Wartezeit für einen Pflegeplatz im örtlichen Altersheim inzwischen mehr als ein Jahr beträgt, weil weder genügend Zimmer noch ausreichend Pflegekräfte zur Verfügung stehen: wenn also die Menschen erfahren, was in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld vor sich geht, dann erregt und bewegt sie das. Dann verstehen sie, dass Probleme, die gemeinhin eher akademisch debattiert werden, auch für sie und ganz konkret relevant sind. Und sie merken, dass man was tun kann.“

Zusammen mit Prof. Bernhard Vogel überreichte er die Preise für die Gewinner des Jahrgangs 2004. Ausgezeichnet wurden die Neue Württembergische Zeitung aus Göppingen für ihre Aktion „Mirschaffet's“ mit dem ersten Preis.

Die Zeitungsgruppe Lahn-Dill erhielt den zweiten Preis für ihre Serie „Sehen wir morgen alt aus?“. Der dritte Preis ging an die Stuttgarter Zeitung für eine außergewöhnliche Bild-Text-Kombination im Rahmen einer Porträtserie. Sonderpreise erhielten die Berliner Morgenpost, der Kölner Stadt-Anzeiger, das Hamburger Abendblatt, die Potsdamer Neuesten Nachrichten, die Westallgäuer Zeitung und die Berliner Zeitung. Eine besondere Auszeichnung für seine Gesamtleistung erhielt Paul-Josef Raue, der Chefredakteur der Braunschweiger Zeitung.

Stefan von Holtzbrink, Chef des Holtzbrink-Verlages, war Laudator bei der Präsentation des von Dieter Golombek und Erwin Lutz im Auftrag der KAS herausgegebenen Buches „Ausgezeichnet – Das Beste aus 25 Jahren Lokaljournalistenpreis“. Die „Rezepte für die Redaktion“ sind ein Kompendium des Lokaljournalismus, wie es in dieser Form bisher einmalig sein dürfte. Es enthält, gefiltert aus den preisgekrönten Beiträgen von 25 Jahren, Projekte, Ideen und Anregungen, die den heutigen Lokalredaktionen helfen können, ihren Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Holtzbrink würdigte die Publikation als ein unverzichtbares Hilfsmittel, das in jeder Redaktionsstube stehen müsse.

Laudator Stefan von Holtzbrink



FOTO: KAS

Kunst als „Tochter der Freiheit“

„Geschichtsbewusstsein als lebenslanger Aneignungs- und Erkenntnisprozess, Landschaft als überschaubarer Lebensraum“ und „selbstgesetzte Sprache, bei der es auf Genauigkeit, auf Glaubwürdigkeit ankommt“. So beschrieb Wulf Kirsten seine literarischen Werke, für die er am 22. Mai 2005 in Weimar den mit 15.000 Euro dotierten Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung erhielt.

Kirstens Gedichte – so die Begründung der Vorsitzenden der Jury, Professor Birgit Lermen (Universität zu Köln) – vermitteln „Wortbewusstsein als Lebensbewusstsein“ und zeugen auf diese Weise von dem humanen Potential dichterischer Sprache ebenso wie von ihrer Widerstandsfähigkeit gegen ideologische Doktrinierung. Als Wortbewahrer und Worterneuerer in seiner Dichtung, als poetischer Geschichtsschreiber seiner Heimat zwischen Dresden und Meißen sei der dort 1934 geborene, in Weimar lebende Wulf Kirsten einer der bedeutendsten deutschen Dichter der Gegenwart.

In seiner Laudatio führte Manfred Osten, ehemaliger Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung, aus:

„Schon in seinen frühen Gedichten verteidigt Wulf Kirsten immer wieder ‚hartnäckig [...] / das Bollwerk der Zweifel‘ gegen das ‚schnöde Vergessen‘. Er hat auf diese Weise der modernen Poesie neue Wege gewiesen, indem er erinnert an die alte, aber verschüttete Wahrheit,

dass das Leben zwar nach vorwärts gelebt, aber nur nach rückwärts verstanden wird. Wulf Kirstens Dichtung ist der Einsicht geschuldet, dass eine menschenwürdige Zukunft nicht möglich ist ohne Herkunft, ohne erinnerte Gegenwart.“

Im Schillerjahr 2005 erinnerte der Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, Dieter Althaus, in seiner Ansprache an Wulf Kirstens Beitrag zur Verteidigung der „Kunst als Tochter der Freiheit“. Er habe zu Zeiten der DDR „seine innere Freiheit bewahrt“ und im Jahr der deutschen Einigung „Freiheit zu gestalten und Räume für Freiheit zu öffnen“ gewusst.

Werke (Auswahl):

Satzanfang. Gedichte (1970)

die erde bei meissen. Gedichte (1985)

Stimmenschotter. Gedichte (1993)

Textur. Reden und Aufsätze (1998)

Die Prinzessinnen im Krautgarten.

Eine Dorfkindheit (1998)

Der Berg über der Stadt. Im Spannungsfeld zwischen Goethe und Buchenwald (2003)

erdlebenbilder. Gedichte aus fünfzig Jahren (2004)

Preisträger Wulf Kirsten und KAS-Vorsitzender Bernhard Vogel präsentieren die Urkunde, rechts Juryvorsitzende Birgit Lermen





FOTO: KAS

Preis Soziale Marktwirtschaft 2005 für Hans Bruno Bauerfeind

Leistungsbezogenheit fördern und das soziale Band erhalten

Mit dem Preis Soziale Marktwirtschaft 2005 ehrte die Konrad-Adenauer-Stiftung am 3. November 2005 in der Frankfurter Paulskirche den Vorstandsvorsitzenden der Bauerfeind-Gruppe, Hans Bruno Bauerfeind aus dem ostthüringischen Zeulenroda.

Hans Bruno Bauerfeind, der sich über die „Ehrung, mit der ich niemals gerechnet habe“, freute, verlagerte sein Unternehmen unmittelbar nach der Deutschen Einheit an seinen Geburtsort Zeulenroda zurück. Von dort aus erwirtschafteten an Standorten in Deutschland, Europa und Übersee insgesamt 1.800 Mitarbeiter einen Umsatz von weltweit über 200 Mio. Euro im Jahr. Das Unternehmen ist Marktführer für Bandagen und zweitgrößter Hersteller medizinischer Kompressionsstrümpfe in Deutschland.

Die Entscheidung, Bauerfeind auszuzeichnen, begründet die Jury unter dem Vorsitz von Jens Odewald so: „Hans Bruno Bauerfeind verkörpert nicht nur den erfolgreichen mittelständischen Familienunternehmer. Er hat auch einen wichtigen Beitrag zum schwierigen Umbau der Wirtschaft und zu stabilen politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen in den jungen Ländern geleistet. Seine unternehmerischen Entscheidungen sind geprägt durch die Verbundenheit mit seiner thüringischen Heimat, vor allem aber durch das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und in den Leistungswillen der Menschen in den neuen Ländern.“

Das herausragende soziale Engagement für den Regional-, Breiten- und Spitzensport der Bauerfeind-Gruppe unterstreicht die Auffassung des Preisträgers, dass jeglicher Erfolg seine Grundlage in Tugenden und Werten wie Teamgeist, Ausdauer und Leistungswillen findet. Sein gemeinnütziges Engagement für den Wiederaufbau der Kirche zur Heiligen Dreieinigkeit in Zeulenroda verdeutlicht die

Verantwortung des Unternehmers Hans Bruno Bauerfeind für das Gemeinwohl.“

Wie wichtig Unternehmer wie Bauerfeind sind, um „Individualität und Leistungsbezogenheit auf der einen Seite zu fördern und gleichzeitig dafür zu sorgen, das die Soziale Sicherung, das soziale Band in der Gesellschaft erhalten bleibt“, betonte Dieter Althaus, Ministerpräsident von Thüringen in seiner Festrede vor den rund 900 Gästen. Die Laudatio auf den Preisträger übernahm der Präsident des Deutschen Sportbundes, Manfred Freiherr von Richthofen: „Hans Bruno Bauerfeind ist zweifellos ein Unternehmer mit Vorbildwirkung“. Seine „Unternehmenserfolge und das ganz selbstverständliche soziale und gemeinnützige Engagement setzen ebenso Leuchtzeichen wie die Brückenschläge zwischen Ost- und Westdeutschland.“

Preisträger Hans B. Bauerfeind

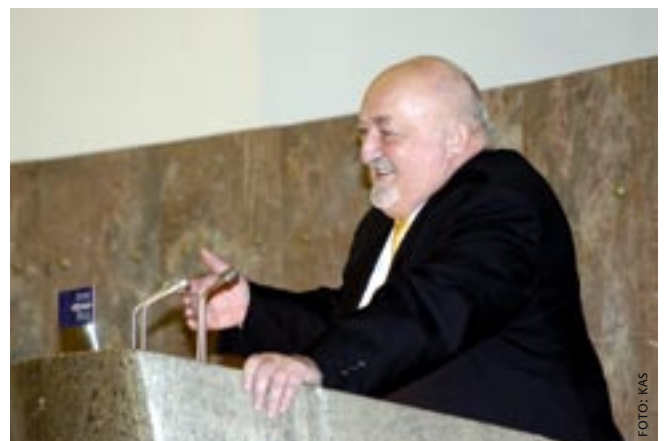


FOTO: KAS



60 Jahre CDU

Aus Verfolgung und Widerstand zu einer schlagkräftigen Partei

Mit einem Festakt im Kölner Gürzenich am 8. März 2005 erinnerte die Konrad-Adenauer-Stiftung an die Gründung der CDU vor 60 Jahren.

Unmittelbar nach Kriegsende entstanden überall in Deutschland spontan politische Gruppierungen, die die Zusammenarbeit der Konfessionen und damit eine Stärkung der christlichen Kräfte in der Politik anstrebten. Die Entstehung einer überkonfessionellen Volkspartei der Mitte, der Union, war 1945 ein politisches Novum von nachhaltiger Bedeutung für die deutsche Parteiengeschichte. Gründungszentren von überregionaler Bedeutung waren Berlin, Frankfurt, Köln und München.

Die Kölner Gründerväter, so der Historiker Professor Rudolf Lill in seiner Rede beim Jubiläum, kamen vorwiegend aus dem linken Spektrum der früheren Zentrumspartei und gehörten zu den widerständigen Kreisen gegen das NS-Regime. Nach vorbereitenden Gesprächen im März 1945 formulierten etwa 20 Männer und Frauen in Köln und Kloster Walberberg das Programm der christlich-demokratischen Partei. Die „Kölner Leitsätze“, die bereits am 1. Juli 1945 in 100.000 Exemplaren veröffentlicht wurden, können noch heute als „Grundorientierung gelten“. Lill beschrieb auch den maßgeblichen Anteil Konrad Adenauers am Ausbau der CDU zu einer schlagkräftigen Partei in den ersten Nachkriegsjahren.

Jürgen Rüttgers, der Vorsitzende der CDU Nordrhein-Westfalen, hob in seiner Rede „wider den Zeitgeist“ das „christlich-abendländische Menschenbild“ als Fundament der Politik hervor und rief dazu auf, dass sich die CDU wieder auf ihre „weltanschauliche Identität besinne“.

Über die historischen Leistungen der CDU sprach der langjährige Bundeskanzler und Parteivorsitzende Helmut Kohl, von den rund 1.300 Gästen mit starkem Beifall bedacht. „Mit Stolz und Dankbarkeit“ erinnerte er an Mut und Aufbauleistung der Nachkriegsgeneration sowie die Hilfe, die Deutschland von den USA und den Nachbarstaaten erfahren habe.

In Berlin veröffentlichte der Gründerkreis um Andreas Hermes, der Politiker aus dem Zentrum, der DDP und den christlichen Gewerkschaften vereinte, am 26. Juni 1945 einen Aufruf der „Christlich-Demokratischen Union

Deutschlands“. Viele der Unterzeichner (17 von 35) kamen aus den Gefängnissen und Konzentrationslagern der Nazis. Sie wandten sich an „die christlichen, demokratischen und sozialen Kräfte zur Sammlung, zur Mitarbeit und zum Aufbau einer neuen Heimat“.

Die Jubiläumsveranstaltung fand am historischen Ort – im Theater am Schiffbauerdamm – mit 700 Gästen aus Politik und Gesellschaft und Gründungsmitgliedern aus allen Teilen Deutschlands statt. Dort wurde Hermes am 16. Juni 1945 zum „Reichsvorsitzenden“ der CDU gewählt.

Die CDU sei immer die Partei des Neubeginns gewesen und habe keine Angst vor „wegweisenden Entscheidungen“, betonte die Parteivorsitzende Angela Merkel. „Ausgangspunkt sei nicht die Ideologie, der Staat, die Partei oder eine Klasse, sondern die menschliche Person mit ihrer einzigartigen Würde,“ zitierte sie Adenauer. Helmut Kohl gab in seiner Rede einen Rückblick auf die Aufbruchsstimmung nach dem Krieg, den Wiederaufbau, den Nato-Doppelbeschluss und die Wiedervereinigung.

Viele Landes- und Kreisverbände sowie die Bildungswerke der KAS gedachten in den folgenden Wochen und Monaten in Veranstaltungen des 60jährigen Bestehens der CDU auf lokaler bzw. regionaler Ebene – die Bundespartei konstituierte sich ja erst im Oktober 1950. So feierte die Thüringer CDU mit dem früheren Ministerpräsidenten Professor Bernhard Vogel und Altbundeskanzler Helmut Kohl am 1. Juli 2005 in Leinefelde, die CDU Rheinland-Pfalz am 15. Oktober mit Christoph Böhr und Daniel Dettling im Koblenzer Schloss.

Großes Interesse bei diesen Veranstaltungen fand die vom Archiv für Christlich-Demokratische Politik der KAS konzipierte Wanderausstellung „60 Jahre CDU – Die Weichenstellungen“, die die Erfolgsgeschichte der CDU in Wort und Bild darstellt. Unter den Kanzlern Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt-Georg Kiesinger und Helmut Kohl hat die CDU in 60 Jahren „Geschichte gemacht“ und mit ihren Weichenstellungen – Soziale Marktwirtschaft, europäische Integration, Freundschaft mit Frankreich, transatlantische Partnerschaft, Aussöhnung mit Israel, deutsche Einheit – die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland nachhaltig geprägt.

40 Jahre deutsch-israelische Beziehungen

Freunde auf dem Weg zum Frieden

Am 12. Mai 2005 jährte sich die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel zum 40. Mal. Die Konrad-Adenauer-Stiftung, die seit 25 Jahren mit einem Büro in Jerusalem präsent ist, erinnerte mit zahlreichen Veranstaltungen in Berlin und in Jerusalem an dieses historische Datum.

Erster Höhepunkt war die Konferenz „40 Jahre israelisch-deutsche Beziehungen. Konrad Adenauers und Ben Gurions Beitrag zu Frieden und Verständigung – Lehren für die Zukunft“, die im März 2005 im **Konrad-Adenauer-Konferenzzentrum** in Jerusalem stattfand. Vor 500 Zuhörern stellte Altbundeskanzler Helmut Kohl die historische Leistung der beiden Staatsmänner den Aufgaben der Gegenwart gegenüber: Die Entwicklung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg solle heute den Menschen in Nahost das Gefühl verleihen, dass auch sie ein Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand gestalten können. Deutschland solle diesen Prozess weiter positiv begleiten und unterstützen.

Yitzhak Navon, fünfter Präsident Israels und einstiger Politischer Sekretär Ben Gurions, beleuchtete die beiden Facetten der deutsch-israelischen Aussöhnung: Für das Nachkriegsdeutschland habe sich hierdurch das Tor zur Welt geöffnet, für Israel sei die deutsche Unterstützung ein wichtiger Beitrag zur Sicherung seiner Existenz gewesen. Offen bekannte der stellvertretende Ministerpräsident Ehud Olmert, dass er vor vierzig Jahren noch gegen den Besuch Adenauers in Israel demonstriert habe, heute aber die Versöhnungspolitik Adenauers und Ben Gurions für richtig halte.

Der KAS-Vorsitzende Professor Bernhard Vogel hob hervor, dass die Entwicklung von Rechtsstaat und Demokratie in der Region von vitaler Bedeutung für den Frieden sei. Die Adenauer-Stiftung werde weiterhin ihren Beitrag zum Verständigungsprozess in der Region leisten. Dazu gehöre auch, die Sichtweisen und Interessen Israels in den inner-europäischen Dialog einzubringen. Deutschland müsse der entscheidendste Fürsprecher Israels in der Europäischen Union sein.

Unter dem Adenauerwort „Es ist immer Zeit für einen Anfang“ wurde am 21. April 2005 in Berlin eine Konferenz durchgeführt. Die Festrednerin Angela Merkel verwies auf das nachdenklich stimmende Ergebnis einer Umfrage des mit der Adenauer-Stiftung seit 25 Jahren eng zusammenarbeitenden American Jewish Committee (AJC), nach der nur sechs Prozent der Befragten US-Bürger aussagten, es gebe in Deutschland kein Problem mit dem Antisemitismus, 25 Prozent hier aber ein „sehr ernstes Problem“ sahen. Mit Sorge erfüllte Merkel vor diesem Hintergrund das negative Israelbild in der deutschen Bevölkerung: Israel werde von vielen Deutschen heute als Bedrohung für den Frieden wahrgenommen.

Eine Sorge, die von den Panelisten der Podiumsdiskussion geteilt wurde. Zu ihnen gehörte Lord George Weidenfeld, der 1949 als Berater des ersten israelischen Präsidenten Chaim Weizman gewirkt hatte. In einer oft einseitig pro-palästinensischen Berichterstattung über den

Nahost-Konflikt sah er eine der Hauptursachen für anti-israelische Ressentiments in der Bevölkerung, die auch die europäisch-israelische Verständigung beeinträchtigten.

Hildegard Müller, Vorsitzende der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe und Vertreterin der jungen Politikergeneration, ergänzte diese Aussagen um ihren Eindruck, dass im Bundestag heute eine wachsende Gleichgültigkeit gegenüber dem Existenzrecht Israels zu beobachten sei, gleichwohl ruhten die deutsch-israelischen Beziehungen aber auf einem stabilen Fundament.

Der israelische Botschafter in Deutschland, Shimon Stein, zog eine eher positive Bilanz der deutsch-israelischen Beziehungen in den letzten vier Jahrzehnten, diese stünden aber im Zeichen des Wandels und nicht im Zeichen der Kontinuität – eine ständige Herausforderung an beide Seiten, weiter an der Verbesserung der Beziehungen zu arbeiten.

Bernhard Vogel verwies darauf, dass die deutsch-israelischen Beziehungen nicht allein durch den formalen Akt der Aufnahme diplomatischer Beziehungen lebten, sondern durch die zahllosen Menschen und Initiativen, die seit 40 Jahren den Weg der Verständigung beschritten haben. Gleichwohl sehe er für die Bildungsarbeit der Stiftung den Auftrag, künftig noch intensiver auf die Situation Israels hinzuweisen: Die Konrad-Adenauer-Stiftung müsse vermitteln, dass Israel ein Land sei, mit dem wir durch gemeinsame demokratische Werte verbunden seien und das sich seine beeindruckende Vitalität selbst im Angesichts des Terrors bewahrt habe. Vogel hob die Verantwortung der Deutschen hervor, Israel als Freunde auf dem schwierigen Weg zum Frieden zu begleiten.

**„Wir haben unseren Platz
an der Seite Israels.“**

Bernhard Vogel





Eine tragfähige transatlantische Brücke

25 Jahre Austauschprogramm von Konrad-Adenauer-Stiftung und American Jewish Committee

Der erste deutsche Nachkriegskanzler, Konrad Adenauer, und der Premierminister Israels, David Ben Gurion, 1960 gemeinsam im Hotel Waldorf Astoria in New York: Ein Bild, das zum Symbol der Versöhnung und Verständigung mit Israel und den Juden sowohl in Deutschland als auch weltweit geworden ist.

Damals sagte Konrad Adenauer: „Wer unsere besonderen Verpflichtungen gegenüber den Juden und dem Staate Israel verleugnen will, ist historisch und moralisch, aber auch politisch blind.“ Dieser Satz hat nichts von seiner Aktualität und Richtigkeit eingebüßt.

Dieser Politik ihres Namensgebers fühlt sich die Konrad-Adenauer-Stiftung verpflichtet und setzt sie fort. Dies zeigt sich in zahlreichen Projekten und Veranstaltungen

auf nationaler und internationaler Ebene. Herausragendes Beispiel ist die Zusammenarbeit mit dem American Jewish Committee (AJC). 1906 von überwiegend deutschstämmigen Juden in New York gegründet, ist das AJC mit über 150.000 Mitgliedern die größte internationale Institution amerikanischer Juden. Für die Adenauer-Stiftung ist es der wichtigste Partner in der amerikanisch-jüdischen Gemeinde.

Kernstück der Kooperation, die ein Grundpfeiler der internationalen Arbeit der KAS ist, bildet das Austauschprogramm. Bislang hatten über 500 deutsche und amerikanische Teilnehmer die Gelegenheit, sich entweder ein realistisches Bild von Deutschland zu machen beziehungsweise die lebendige jüdische Kultur in den USA zu erfahren.

Dieses Austauschprogramm, das 1980 ins Leben gerufen wurde, feierte 2005 seinen 25. Geburtstag. Anlässlich dieses Jubiläums, das beide Organisationen in Berlin mit einem mehrtägigen Symposium feierten, sagte David A. Harris, Geschäftsführer des AJC: „Die Besuche Hunderter amerikanischer Juden als Gäste der Stiftung in Deutschland und die Parallelbesuche der deutschen Gruppen mit dem AJC in den USA haben auf ihre Art Geschichte gemacht, Hunderten von Menschen die Tore für Mitgefühl und Verständnis geöffnet und das Leben von Tausenden berührt.“

Die Konrad-Adenauer-Stiftung legt großen Wert darauf, die Kontinuität des deutsch-jüdischen-amerikanischen Austauschs weiterhin zu pflegen. Aus dem Dialog, der immer wieder neu Begegnung ermöglicht und Vertrauen schafft, ist eine tragfähige transatlantische Brücke geworden. An dieser Brücke weiterzubauen ist eine unserer vornehmsten Pflichten.



Auslandsinvestitionen als Fortschrittsmotor

Eine internationale Konferenzserie zur Weiterentwicklung des Völkerrechts wird zu einem Markenzeichen der KAS

Die Konrad-Adenauer-Stiftung engagiert sich seit über 40 Jahren weltweit für Demokratie und Menschenrechte, Armutsbekämpfung und die gerechte Gestaltung der Globalisierung. In der weiter zusammenwachsenden Völkergemeinschaft stellt sich immer mehr die Frage nach verbindlichen Regelwerken, und zwar nicht mehr nur in außen- und sicherheitspolitischer Hinsicht. Jedes Land dieser Erde muss eine faire Chance erhalten, die Vorteile der Globalisierung für sich zu nutzen.

Seit dem Jahr 2003 veranstaltet die KAS daher jährlich einen internationalen Kongress, um Fragen der behutsamen Weiterentwicklung des Völkerrechts und seiner Prinzipien mit Experten zu diskutieren und relevante Vorschläge zu erarbeiten. In zeitlicher Nähe zum Petersberger Abkommen vom 22. November 1949 finden die Kongresse jeweils im Herbst auf dem Petersberg bei Bonn statt, wo erste zentrale Entscheidungen von völkerrechtlicher Bedeutung zwischen Konrad Adenauer und den Hochkommissaren der Alliierten für die Bundesrepublik Deutschland getroffen wurden.

Der Kongress 2005 beschäftigte sich mit dem Thema „Auslandsinvestitionen und ihre Bedeutung für Armutsbekämpfung, Wirtschaftswachstum und Rechtskultur“. Dabei kam vor allem der enge Zusammenhang zwischen entwicklungspolitischen und wirtschaftlichen Aspekten im Zeichen der Globalisierung zur Sprache. Auslandsinvestitionen spielen in diesem Prozess eine immer wichtigere Rolle, gerade unter dem Gesichtspunkt der Armutsbekämpfung und des Wirtschaftswachstums. Sie sind ein entscheidender Mechanismus für Entwicklungsländer, an den positiven Effekten der Globalisierung teilzuhaben

und die wirtschaftliche Situation ihrer Bevölkerung zu verbessern.

Um einen Anreiz für Auslandsinvestitionen zu schaffen, ist es erforderlich, in den Empfängerländern verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen und politische Stabilität zu schaffen. Dazu gehören Rechtssicherheit, Transparenz der staatlichen Strukturen und Entscheidungen sowie die Eindämmung von Korruption. Dies wiederum wirkt sich gleichermaßen zugunsten der Bürger in solchen Ländern aus, denn darauf gerichtete Reformprozesse steigern die rechtsstaatlich-demokratische Qualität der Gesellschaftsordnungen.

Bislang sind allerdings international verbindliche Regeln für diesen Bereich kaum vorhanden. Bilaterale oder einzelvertragliche Regelungen sind eher an den unterschiedlichen Interessen ausgerichtet und folgen keiner allgemein anerkannten, an Wertmaßstäben orientierten Ordnung. Dies beeinträchtigt die Akzeptanz globaler Finanzströme.

Die rund 40 hochrangigen Experten aus verschiedenen Weltregionen diskutierten die unterschiedlichen Aspekte aus entwicklungspolitischer, wirtschaftlicher und rechtlicher Perspektive. Dabei hoben sie besonders hervor, dass die Bedeutung der Auslandsinvestitionen für die Entwicklungspolitik heute in der Öffentlichkeit noch nicht hinreichend erkannt wird und künftig auch die rechtlichen Rahmenbedingungen für Investitionen mehr Beachtung finden müssen.

Die Beiträge und Ergebnisse dieser Konferenz werden wie die der vorangegangenen in der KAS-Taschenbuchreihe beim Herder-Verlag veröffentlicht.



DenkT@g 2005

Jugendwettbewerb gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit

Aus Anlass des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus, den im Jahr 1996 Bundespräsident Roman Herzog proklamiert hatte, lud die Konrad-Adenauer-Stiftung auch 2005 wieder zu ihrer DenkTag-Veranstaltung nach Berlin ein. Am Vortag des 27. Januar, an dem sich im Jahr 2005 die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz zum sechzigsten Mal jährte, stand bei ihrem Symposium „Erinnern in Europa“ die Frage im Mittelpunkt, welche Erinnerungskulturen es in Europa gibt und wie sie miteinander ins Gespräch kommen können.

Im Rahmen der DenkTag-Veranstaltung mit Vorträgen von Professor Horst Möller, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, und Christoph Böhr MdL, stellvertretender Vorsitzender der CDU Deutschlands, mit einer Podiumsdiskussion und einer künstlerischen Ausstellung überreichte der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Professor Bernhard Vogel, die Preise an die Gewinner des Jugendwettbewerbs „DenkT@g im Internet“.

Als Schirmherr des Wettbewerbs 2004/2005 umschrieb er dessen Ziel mit den Worten: „Über die jüngere Vergangenheit nachzudenken ist eine Grundlage unserer politischen Kultur. Weil wir aus der Geschichte heraus Demokratie ermöglichen und Diktatur verhindern wollen. Weil Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Extremismus bei uns keine Chance erhalten dürfen.“

Als innovativen Ansatz zeitgemäßer politischer Bildung fordert die Stiftung seit 2001 Jugendliche zwischen 16 und 22 Jahren dazu auf, eine Internet-Website zu gestalten und so mit modernen Medien über die Vergewärtigung des historischen 27. Januar 1945 hinaus kreative Ideen zu entwickeln, wie heute junge Leute durch gesellschaftliches Engagement zur Zukunftsfähigkeit unserer antitotalitären, freiheitlichen Demokratie beizutragen vermögen. An diesem Wettbewerb haben bisher insgesamt über 7.000 Jugendliche aus ganz Deutschland teilgenommen.

Aus der Vielzahl der eingesandten Beiträge hatte eine unabhängige Jury siebzehn Preisträger ausgewählt. Die beiden Hauptpreise gingen nach Niedersachsen und

Nordrhein-Westfalen: Drei Schüler aus Duderstadt freuten sich über Flugtickets nach New York. Die Theatergruppe des Gymnasiums Voerde gewann eine Seminarreise nach Berlin.

Die KAS setzt den Jugendwettbewerb 2006 fort. Am 26. Januar hat der diesjährige Schirmherr, Bundestagspräsident Norbert Lammert, in der Akademie in Berlin den offiziellen Startschuss dazu gegeben. Er unterstrich dabei die Wichtigkeit, eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen. Das Gedenken müsse dabei mit dem Nachdenken verbunden werden.

Unter dem Motto „Hinsehen, einmischen, mitmachen“ sollen sich junge Leute von 16 bis 22 Jahren mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust sowie aktuellen Fragen zu Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Gewalt auseinandersetzen. Ziel ist es, die Wettbewerbsbeiträge als Internetpräsentation zu gestalten und bis zum 31. Oktober 2006 einzusenden. Die Stiftung bietet hierbei vielfältige Unterstützung. Alle Einzelheiten sind unter www.denktag.de zu finden.

Zu den prominenten Unterstützern des Wettbewerbs zählt Falko Götz, der Trainer des Bundesligisten Hertha BSC, der sein Engagement so begründet: „Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewalt haben in der Gesellschaft, haben gerade auch im Sport und im Fußball nichts zu suchen. Der menschenverachtende Terror des Nazi-Regimes und der Holocaust zeigen, wohin sie führen können. Gerade auch junge Leute sollten sich mit dieser Vergangenheit und den Lehren daraus auseinandersetzen.“

**„Wir wollen Lehren
ziehen, die auch
künftigen Generationen
Orientierung sind.“**

Roman Herzog





Christian Hahn und die Sprache der Gewalt

Werke von beeindruckender Farbgebung präsentierte Christian Hahn mitten im trüben Winter in der Konrad-Adenauer-Stiftung. Der junge, durch den Else-Heiliger-Fonds (EHF) geförderte Maler, der es bereits auf das Titelblatt der Zeitschrift „art“ geschafft hat, zeigte in seiner ersten großen Soloschau in Berlin unter dem Thema „Gewaltenteilung“ großformatige Tableaus, die mit allen Mitteln um die Aufmerksamkeit der Betrachter buhlen: In altmeisterlicher Weise lasiert Hahn Schicht um Schicht, plakatiert abstrakte und grafische Flächen, verfugt unterschiedlichste Strukturen, projiziert Räume, in denen Bekanntes und Fremdes, Hyperrealistisches und Unerklärliches, Konkretion und Abstraktion durcheinander fliegen. Die virtuellen Welten des Christian Hahn führen vor und aus, dass die Sprache der Gewalt der Wirklichkeit entnommen ist – sie ist nicht Teil der Erfindung, sondern wird vorgefunden. Hahn findet sie vor allem in der Formensprache der Computerspiele, in Star-Wars-Filmen und in Fantasy-Produktionen. Der virtuose Maler gehört damit zu der Generation der Künstler, die zwar persönlich nie unmittelbar Gewalt erfahren haben, sich im Werk aber deren Einfluss nicht entziehen können. In der Beobachtung, dass Menschen nur noch auf Funktionen reduziert, zu gesichtslosen Opfern und Tätern von (sublimen) Gewalt werden, stellt sich in provozierender Weise die Frage nach unserem Wertehorizont.

500 Vernissagegäste zeigten sich begeistert und die Presse berichtete: „Vernissage mit Rieseninsekten in der Konrad-Adenauer-Stiftung“, bei der „bedrohliche, alptraumhafte, digitalisiert wirkende Szenerien“ ausgemacht wurden (DIE WELT).

Zwei Werke – das Einladungsmotiv sowie das Frühwerk „Genetic“ – fanden noch vor der Vernissage Käufer. Am Eröffnungsabend erhielten die Arbeiten „Aufklärung“ und „Feldversuch“ den begehrten roten Punkt.

Hahn zeigte diese Schau mit Arbeiten, die bereits in prominenten Sammlungen – wie der Sammlung Heiner Bastian – vertreten sind, anschließend noch in zwei Gruppenausstellungen in der Hauptstadt.

Mit wehendem Mantel vom Rhein an die Spree

Mit der Errichtung des neuen Adenauer-Denkmals würdigt die Konrad-Adenauer-Stiftung die Verdienste des ersten Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland (1949-1963). Die 1,85 m hohe Bronzestatue, die den Ehrenbürger Berlins mit wehendem Mantel zeigt, soll außerdem an Konrad Adenauers Wirken als Oberbürgermeister von Köln und als Präsident des Preußischen Staatsrates (1921-1933) in Berlin erinnern.

Am 19. April 2005 lud die Stiftung zur feierlichen Einweihung des von der Kölner Bildhauerin Helga Tiemann entworfenen Denkmals auf den Adenauer-Platz ein. Am Todestag Adenauers – er starb am 19. April 1967 – hielt die CDU-Vorsitzende Angela Merkel die Festrede. Grußworte sprachen der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses von Berlin, Professor Christoph Stölzl, und Hans Wall, der Vorstandsvorsitzende der Wall AG, welche die Kosten für die Statue sowie die Pflege für die kommenden Jahre übernahm.

Der KAS-Vorsitzende Professor Bernhard Vogel und Li-bet Werhahn-Adenauer, die Tochter des Alt-Bundeskanzlers, enthüllten das Denkmal in Anwesenheit der Künstlerin. Unter den Gästen waren die Bürgermeisterin von Berlin Karin Schubert, die Bezirksbürgermeisterin von Charlottenburg-Wilmersdorf Monika Thiemen. Für die Familie wohnten außerdem Bettina und Konrad Adenauer der Ehrung ihres Großvaters bei.

Den Abschluss des offiziellen Teils krönte das BGS-Orchester Berlin unter Leitung von Peter Lesser mit der Nationalhymne. Der Denkmal-Einweihung folgte ein Empfang für etwa 200 Gäste im Café-Restaurant am Adenauerplatz.



Kuba – und ein Volk hinter Gittern

Folter und willkürliche Verhaftungen von Regimegegnern sind in Kuba auf der Tagesordnung – um die Menschenrechte steht es schlecht. Trotz verschärfter Repressionen durch das kommunistische Regime haben sich mehr als 25.000 Kubaner am sogenannten Varela-Projekt beteiligt. Dieses Projekt wurde im Jahr 2002 von Oswaldo Payá Sardiñas ins Leben gerufen. Ziel ist es, durch Sammeln von Unterschriften demokratische Reformen und freie Wahlen auf Kuba herbeizuführen. Payá erhielt, ebenfalls im Jahr 2002, den Sacharow-Preis, der vom Europäischen Parlament an Persönlichkeiten oder Organisationen verliehen wird, die sich für die Verteidigung der Menschenrechte einsetzen.

An den dritten Jahrestag des Varela-Projekts erinnerte die KAS im Sommer 2005 mit einer internationalen Konferenz. Sie lenkte damit die Aufmerksamkeit auf die Situation der Menschenrechte in Kuba, die angesichts einer neuen Verhaftungswelle erneut aktuell wurde. Oswaldo Payá war vom Stiftungsvorsitzenden Professor Bernhard Vogel zu der Veranstaltung eingeladen worden, konnte aber aus politischen Gründen Kuba nicht verlassen.

Anton Pfeifer, stellvertretender KAS-Vorsitzender eröffnete die Konferenz und unterstrich das Engagement der Stiftung für Menschenrechte, insbesondere auf Kuba. Weitere Teilnehmer waren Julio Hernandez, Internationaler Sekretär des Movimiento Cristiano Liberación, Dana Baschova von der tschechischen Nichtregierungsorganisation People in Need, Wojciech Modelski vom Zentrum für Theorie und Praxis der Demokratie aus Krakau, Markus Meckel MdB, Jan Ruml, ehemalige Innenminister Tschechiens,

sowie der stellv. außenpolitische Sprecher der spanischen Partido Popular Fraktion, Francisco Ricomá de Castellarnau. Alle gingen auf die Missachtung der Menschenrechte auf Kuba ein und kritisierten insbesondere die Aussetzung der EU-Sanktionen gegen Kuba.

Parallel zur Veranstaltung zeigte die KAS die Fotoausstellung „Auch wir sind betroffen – Die Frauen der politischen Gefangenen des kubanischen Frühlings“.

Die Ausstellung zeigte 23 Fotos von Frauen, deren Männer Fidel Castro im März 2003 im Schatten des Irak-Kriegs inhaftieren und in unrechtmäßigen Schnellverfahren zu Freiheitsstrafen von durchschnittlich 20 Jahren verurteilen ließ. Zu den Verhafteten zählten Verteidiger der Menschenrechte und Mitglieder der Opposition ebenso wie freie Journalisten und Bibliothekare. Die Ausstellung deutlich, dass auch die Familienangehörigen von der Verhaftung ihrer Ehemänner, Väter, Söhne und Brüder betroffen sind: Sie verbüßen die Strafe zu Hause.

Die Ausstellung wurde von der tschechischen Organisation People in Need entwickelt und vom KAS-Büro in Argentinien übersetzt. Das Bildungswerk Dresden zeigte sie später in Sachsen.

„Kuba ist ein riesiges Gefängnis und wir müssen um seine Mauern herum Alarm schlagen. Mit jeder Unterschrift, mit jedem Vortrag bringen wir Kuba der Freiheit ein Stück näher.“

Vaclav Havel, ehemaliger Präsident der Tschechien Republik

Auszug aus dem Bildband der gleichnamigen Ausstellung „Auch wir sind betroffen – Die Frauen der politischen Gefangenen des kubanischen Frühlings“:

„Mayelin und ihre drei Kinder müssen den Zug nehmen, um ihren Mann im Gefängnis zu besuchen. Da der Zug aber nicht am Gefängnis hält, muss Mayelin warten, bis ihre beiden älteren Söhne aus dem fahrenden Zug gesprungen sind, um dann ebenfalls mit dem jüngsten Kind im Arm abzuspringen.“



FOTO: KAS



Schwerpunkte



www.kas.de



Wenn Demokratie gemessen wird

Der KAS-Demokratiereport – ein neues Flaggschiff der internationalen Arbeit

UN-Generalsekretär Kofi Annan hat die Fähigkeit, den Zustand der Demokratie in einem Land zu messen, als eine der wichtigsten Voraussetzungen für Entwicklungsprozesse bezeichnet. Diese These erhält zusätzliche Bedeutung durch die Erfahrung, dass eine demokratisch legitimierte Regierungsführung ursächlich mit der Abnahme innerstaatlicher, zwischenstaatlicher und transnationaler Gewalt zusammenhängt. Die Frage nach dem Stand und den Aussichten der Demokratie weltweit ist somit nicht nur eine entwicklungspolitische Notwendigkeit, sondern auch eine sicherheitspolitisch relevante Zukunftsfrage.

Die Bestandsaufnahme von Demokratieentwicklung ist aber in mehrfacher Hinsicht schwierig; schließlich unterliegt der demokratische Verfassungsstaat einer Vielzahl von Entwicklungsdynamiken, und der Begriff der Demokratie kann nicht auf den formalen Prozess politischer Entscheidungsfindung beschränkt bleiben. Er beschreibt vielmehr ein politisches Ordnungsprinzip, das unabdingbar mit einem Kanon von Werten und Normen verbunden ist. Damit stellt sich die Frage nach den Vergleichsmaßstäben und den Indikatoren für nachhaltige Demokratisierung, nach unterschiedlichen Demokratieverständnissen in unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten. Was ist wirklich „demokratisch“? Und was bedient sich lediglich demokratischer Begrifflichkeiten, ist aber tatsächlich eine Fassadendemokratie?

Demokratie stellt ein multidimensionales Phänomen dar, dessen Qualität und Prozesse zwar stets auf den Willen des Volkes als Souverän zurückgeführt werden können. Aber für eine intakte Demokratie bedarf es mehr. Schließlich ist ein allgemeines Wahlrecht nur ein notwendiges, aber kein hinreichendes Definitionsmerkmal von Demokratie. Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte sind zweifellos Bedingungen, die für eine moderne Demokratie unverzichtbar sind. Auch Presse- und Meinungsfreiheit sind Voraussetzungen, ohne die sich ein demokratisches Gemeinwesen nicht entwickeln kann.

Demokratie setzt sich somit aus mehreren Bausteinen zusammen. Die Frage nach Stand und Perspektiven von Demokratie muss also zumindest in den folgenden drei Bereichen beantwortet werden:

- **erstens im Bereich der Presse- und Meinungsfreiheit (Medien),**
- **zweitens in den Bereich von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten und**
- **drittens auf dem Gebiet der politischen Partizipation und der Mitbestimmung (Parteien/Wahlen).**

Es bleibt die Frage, ob und wie man Demokratie messen kann. Schließlich stößt jede bloß quantifizierende Methode der Datenerhebung und Erfassung demokratischer Entwicklungsprozesse schnell an ihre Grenzen. Demokratieentwicklung kann aber anhand ausgewählter Indikatoren und Parameter auch qualitativ beschrieben werden, wodurch wichtige Informationen generiert und analysiert werden können. Die Ergebnisse können schließlich wertvolle Anhaltspunkte für strategische Entscheidungen gerade internationaler Organisationen sein und die internationale Zusammenarbeit, wie sie die Konrad-Adenauer-Stiftung seit über 40 Jahren sehr erfolgreich betreibt, weiterentwickeln.

Deshalb hat die Stiftung das langfristige Projekt „KAS-Demokratiereport“ ins Leben gerufen, das die Demokratieentwicklung in ausgewählten Entwicklungs- und Transformationsländern untersucht. Die Ergebnisse, die jährlich im Rahmen einer Fachkonferenz auf dem Petersberg bei Bonn mit Experten diskutiert werden, werden anschließend als englischsprachige Publikation veröffentlicht. Bei der Erhebung der Daten hat die Konrad-Adenauer-Stiftung im Vergleich zu ähnlichen Projekten anderer internationaler

Institutionen den entscheidenden Vorteil, dass ihre breite Auslandspräsenz, die langjährigen Erfahrungen vor Ort, die gewachsenen vertrauensvollen Beziehungen in vielen Ländern und der jeweils hohe Vernetzungsgrad mit Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit eine kontinuierliche, fundierte und unmittelbare Überprüfung der tatsächlichen Entwicklung in den Einsatzländern möglich macht. Zusammen mit dem durch das eigens von Professor Karl-Rudolf Korte von der Forschungsgruppe Regieren der Universität Duisburg-Essen entwickelte Methodendesign verfügt die Konrad-Adenauer-Stiftung in Sachen Demokratieentwicklung über ein Alleinstellungsmerkmal. Während etwa Institutionen wie das amerikanische Freedom House oder die deutsche Bertelsmann Stiftung mit – in der Zielsetzung ähnlich gelagerten – Publikationen den Stand und die Entwicklung von mehr als 100 Ländern in verschiedenen Bereichen durch sehr unterschiedliche Indikatoren zu erfassen suchen, konzentriert sich die KAS in ihrem jährlichen Demokratiereport auf jeweils ein spezifisches Thema. Sie entsprechen den Schwerpunkten der internationalen Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung und bilden die drei „Bausteine der Demokratie“, nämlich Medien, Rechtsstaat und Parteien.

Der erste „KAS-Demokratiereport 2005“ widmete sich dem Thema „Medien und Demokratie“. In 14 Partnerländern der KAS wurden von ausgewählten Experten Studien erstellt. Sie folgten einem Indikatorenkatalog bzw. Fragebogen, der die Vollständigkeit und Vergleichbarkeit der Daten und Ergebnisse gewährleistet. Diese Studien wurden im Rahmen einer internationalen Fachkonferenz Ende Januar 2005 auf dem Petersberg mit 140 Experten aus aller Welt kritisch diskutiert. Gerade die Erfahrungen der internationalen Medienprogramme der Konrad-Adenauer-Stiftung in Lateinamerika, Asien und Afrika stellten eine große Bereicherung der Konferenz und der Publikation dar. Diese ist inzwischen im Verlag Bouvier erschienen (Media and Democracy - The KAF Democracy Report 2005, Bonn 2005) und kann online auf der Homepage der KAS abgerufen werden.

Der „KAS-Demokratiereport 2006“ widmet sich nunmehr dem Thema „Demokratie und Rechtsstaat“. Studien aus 15 Partnerländern wurden im Januar 2006 erneut im Rahmen einer internationalen Fachkonferenz auf dem Petersberg mit Experten diskutiert. Dabei wurde die Relevanz rechtsstaatlicher Normen und Werte für den Aufbau und Bestand von Demokratien thematisiert, auf die große Bedeutung von Menschenrechten in der Arbeit der KAS hingewiesen sowie auf die Gefahren und Feinde des freiheitlichen Rechtsstaates. 2007 werden dann die Möglichkeiten politischer Partizipation und Mitbestimmung unter die Lupe genommen, bevor 2008 anhand der seit 2005 eingetretenen Entwicklungen im Bereich der Medien die demokratischen Fortschritte oder Rückschritte in den ausgewählten Ländern untersucht und dokumentiert werden. Auch die anderen Themenbereiche folgen diesem Dreijahresrhythmus.

Mit dem Projekt „KAS Demokratiereport“ bringt die KAS nicht nur wichtige Informationen und Anregungen in die entwicklungs- und außenpolitische Debatte ein, sondern hat ein wertvolles Instrument geschaffen, ihre eigene internationale Arbeit kritisch zu reflektieren und konzeptionell weiterzuentwickeln.



Silberstreifen am afrikanischen Horizont

Der schwarze Kontinent wird sich mehr und mehr seiner Eigenverantwortung bewusst

Der afrikanische Kontinent südlich der Sahara (Subsahara-Afrika) ist ein Schwerpunkt der internationalen Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung. Unsere Aktivitäten konnten auf der stetigen Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Region aufbauen. Wenngleich die Entwicklung des Kontinents bei einer globalen Betrachtung noch immer hinter anderen Entwicklungsregionen herhinkt und die Erfolgskurven innerhalb des Kontinents sehr unterschiedlich sind, so mehren sich doch die Anzeichen dafür, dass sich Afrika auf dem richtigen Weg befindet.

Gleichzeitig steigt das internationale Interesse an diesem Kontinent. Die Behandlung Afrikas auf dem G8-Gipfel, der Bericht der Commission for Africa (Blair-Bericht), die Zwischenbilanz zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele, die Ankündigung des neuen Präsidenten der Weltbank, Afrika zum Schwerpunkt seiner Aufmerksamkeit zu machen, nicht zuletzt das besondere Engagement von Bundespräsidenten Köhler im Rahmen der Initiative „Partnerschaft mit Afrika“ zeugen von wachsender Aufmerksamkeit. Daher ist es nur konsequent, dass Deutschland und Europa sich künftig stärker zu afrikapolitischen Themen positionieren müssen.

Afrikas wirtschaftliches Potenzial wie auch seine politische und strategische Bedeutung hat zahlreiche neue Akteure wie die Schwellenländer Brasilien, Indien und China auf den Plan gerufen. Das Handelsvolumen zwischen der Volksrepublik China und Afrika ist allein zwischen 2003 und 2004 um knapp 60 Prozent gestiegen. In diesem Zeitraum wuchsen die Exporte Chinas nach Afrika um 35 Prozent und die Importe aus Afrika um 87 Prozent. Seit 2000 hat die Volksrepublik China mehr als 25 Prozent ihres Rohöls von dort bezogen. Die USA erhöhen kontinuierlich ihre Investitionen in Afrika. Um sich von anderen Quellen unabhängiger zu machen, werden sie den Anteil ihrer Erdölimporte aus Westafrika von jetzt 15 Prozent auf künftig 25 Prozent ihrer gesamten Öleinfuhr erhöhen. In diesem Kontext riskiert Europa, seinen historisch und geographisch bedingten Einfluss auf Afrika zu verlieren.

Politische Entwicklung Afrikas lässt hoffen

Die überwiegende Zahl der Länder Afrikas hat deutliche Fortschritte bei der politischen Liberalisierung, der Demokratisierung und der Respektierung der Menschenrechte gemacht. Seit Ende der achtziger Jahre hat sich die Zahl der laut Freedom-House-Index als „frei“ zu bewertenden Staaten verfünffacht. Mit wenigen Ausnahmen können heute alle Länder Subsahara-Afrikas Mehrparteiensysteme und demokratische Reformen vorweisen. Die politischen Gestaltungsleistungen von Ländern wie Mauritius,

Botswana, Südafrika, Senegal, Ghana und Mali schneiden – bezogen auf deren schwierige Ausgangslage – auch bei globalen Vergleichen gut ab.

Langjährige Konflikte konnten gelöst werden oder sind einer Lösung nahe: Sudan wird zumindest bis zur Volksabstimmung über die Unabhängigkeit des Südsudan in eine relativ friedliche Phase eintreten, unter der Voraussetzung, dass auch der Darfur-Konflikt bewältigt werden kann. Die von kriegerischen Auseinandersetzungen erschütterte Demokratische Republik Kongo befindet sich in einer Phase des politischen Übergangs, die im Sommer 2006 zu den ersten freien Wahlen seit 46 Jahren führen soll. Liberia hat nach einem brutalen Bürgerkrieg mit den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im Jahr 2005, die erstmals eine Frau an die Spitze eines afrikanischen Staates brachten, seinen Weg zu Normalisierung und Demokratisierung fortgesetzt. Auch in Angola wird 2006 gewählt und damit hoffentlich ein seit Jahrzehnten dauernder Konflikt endgültig beendet. Afrika südlich der Sahara ist nicht mehr die Region mit den weltweit meisten Konflikten. Die Zahl hoch gewaltsamer Auseinandersetzungen liegt im Vorderen und Mittleren Orient sowie in Asien und Ozeanien inzwischen höher. Auch bei den Konflikten geringer und mittlerer Intensität hat Afrika die rote Laterne an die Regionen Asien und Ozeanien abgegeben.

Afrika bleibt Armutskontinent

In Subsahara-Afrika zeigt sich immer deutlicher der enge Zusammenhang von politischer und wirtschaftlicher Entwicklung. Reformorientierte und stabile Staaten weisen Wachstumszahlen in einer Größenordnung auf, die eine tatsächliche Reduzierung der Armut ermöglichen. Jedoch bleibt Afrika weiterhin der Armutskontinent. Die Hälfte der Bevölkerung lebt von weniger als einem US-Dollar pro Tag, jeder Zweite hat keinen Zugang zu Trinkwasser, und nur eines von vier Mädchen aus ländlichen Regionen wird eingeschult. Die Gesundheits- und Nahrungsversorgung verschlechtert sich. Derzeit über 30 Millionen HIV/AIDS-Erkrankte stellen den Kontinent vor kaum vorstellbare



Probleme. Auf der Rangliste für menschliche Entwicklung der Vereinten Nationen finden sich unter der 34 Länder umfassenden Rubrik „Länder mit niedriger menschlicher Entwicklung“ 30 afrikanische Staaten. Afrika wird die Millenniumsentwicklungsziele nach derzeitigem Stand nicht erreichen können. Damit bleibt es auch längerfristig der Kontinent, „an dem sich unsere Menschlichkeit zeigen wird“ (Bundespräsident Köhler).

Aktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Konrad-Adenauer-Stiftung steuert ihre internationale Arbeit in Afrika über 15 Büros und 16 entsandte Mitarbeiter in 22 Ländern. Im Vordergrund stehen Bildungs- und Beratungsmaßnahmen, die sich in verschiedenen Schwerpunktprogrammen unter dem Oberbegriff Demokratieförderung bündeln. Dazu zählt zum Beispiel die Zusammenarbeit mit politischen Parteien. Die Konrad-Adenauer-Stiftung fördert sie mit der Zielrichtung stabiler politischer Partizipation und demokratischer Mitbestimmung auf der Basis unserer politischen Wertorientierungen. Der länderübergreifenden Zusammenarbeit zwischen afrikanischen und europäischen politischen Parteien oder Parteienverbünden (z.B. Windhuk-Dialog) wird dabei besondere Beachtung geschenkt.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Engagement für Meinung- und Medienfreiheit. Die Medien haben bei der Einführung und Sicherung demokratischer Strukturen und mit den von ihnen ausgehenden Impulsen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung eine Schlüssel-funktion. Das Sektorprogramm Medien und Demokratie mit Sitz in Südafrika unterstützt in zahlreichen Ländern im südlichen und östlichen Afrika Medien mit dem Ziel der Verbesserung der Medienqualität und des Aufbaus einer demokratischen politischen Kultur.

Frauenförderung bleibt in Afrika von hoher Dringlichkeit. Frauen zählen einerseits zu den deutlich benachteiligten Bevölkerungsgruppen und sind stärker als Männer von Armut betroffen. Andererseits verfügen sie über ein großes, weitgehend noch nicht genügend gefördertes Potenzial für eine Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung. Die Konrad-Adenauer-Stiftung unterstützt Initiativen zur Selbstbestimmung von Frauen sowie zur Stärkung ihrer aktiven Rolle in allen gesellschaftlichen Prozessen. Ein Focus liegt hierbei auf der Förderung von Selbsthilfemaßnahmen mit klarer gesellschaftspolitischer Dimension und mit dem Ziel einer Verringerung der Armut von Frauen sowie einer Erhöhung ihrer Beteiligung an politischen Entscheidungen.

Die Stärkung von Parlamentarismus, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und die Förderung einer demokratischen politischen Kultur, insbesondere über Programme der Politischen Bildung, sind weitere Arbeitsschwerpunkte der Konrad-Adenauer-Stiftung in Afrika.

Liberia

Mehr als 14 Jahre lang herrschte in Liberia ein Bürgerkrieg, in dem hunderttausende Menschen getötet wurden und der die Infrastruktur des Landes weitgehend zerstört hat. Erst im Jahr 2003 konnte dieser Krieg durch ein Friedensabkommen beendet werden, dessen Einhaltung von einer UN-Militärmission überwacht wird.

Staatliche Strukturen müssen wieder neu aufgebaut und demokratische Institutionen wieder arbeitsfähig gemacht

werden. In dieser Situation hat die Konrad-Adenauer-Stiftung in Liberia im Mai 2005 ein zunächst auf zwei Jahre angelegtes, von der EU finanziertes Projekt zur Unterstützung des liberianischen Parlaments begonnen. Die Mitglieder des im Oktober 2005 neu gewählten Parlaments und die Mitarbeiter der Parlamentsverwaltung werden in Seminaren und Workshops mit Rolle und Funktion eines demokratischen Parlaments vertraut gemacht. Neben den praktischen Arbeitsabläufen sind Gesetzgebungsverfahren, Ausschussarbeit, Kontrollfunktion gegenüber der Regierung sowie auch Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation mit den Wählern im Wahlkreis Themen der Fortbildung. Ein besonderer Schwerpunkt darüber hinaus ist die Frage der gleichberechtigten Beteiligung von Frauen und Männern auf allen politischen Entscheidungsebenen.

Um die Arbeit eines modernen Parlaments zu veranschaulichen und den Erfahrungsaustausch mit zu ermöglichen, sind Studien- und Informationsbesuche bei Parlamenten in anderen Ländern Afrikas und in Europa ergänzender Bestandteil des Programms.

Namibia

„Schuldenerlass und Entwicklung in Afrika“ war das Thema einer internationalen Konferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung in Windhoek / Namibia. An der Veranstaltung nahmen neben deutschen Experten (Prof. Peter Molt, Peter Nunnenkamp und Conny Mayer) auch MdEP Jürgen Schröder und Teilnehmer aus Südafrika, Uganda und Namibia teil. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich eine weitreichende Entschuldungsinitiative auf die Entwicklung der ärmsten Länder (14 der 18 ausgewählten Länder liegen in Afrika) auswirken wird. Mehr oder frisches Geld bedeute nicht automatisch mehr Entwicklung, die Verantwortung für Fortschritte in Afrika liege ausschließlich in den Händen der Afrikaner. Die afrikanischen Teilnehmer sparten keinesfalls an Selbstkritik, viel zu oft habe man sich von materieller Hilfe verführen lassen. Das zentrale Instrument der Entwicklungspolitik sei eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik, die Arbeitsplätze schaffe, und hierfür seien verlässliche politische Rahmenbedingungen erforderlich. Auch in dieser Veranstaltung bestätigte sich der Eindruck, dass jüngere afrikanische Politiker und Wissenschaftler immer artikulierter mit der Forderung auftreten, die Verantwortung für die Entwicklung ihrer Länder selbst zu übernehmen.

Simbabwe

Die politische Situation in Simbabwe war Gegenstand einer gemeinsam von Konrad-Adenauer-Stiftung und MISEREOR unter dem Titel „Simbabwe zwischen Selbstbestimmung und Selbstzerstörung: Gibt es Wege aus der Krise?“ durchgeführten öffentlichen Veranstaltung in der Akademie der Stiftung in Berlin. 200 Teilnehmer, darunter zahlreiche Botschafter afrikanischer Länder, wurden insbesondere über die sogenannte „Murambatsvina“-Aktion (aus der Shona-Sprache für die Entfernung von Dreck oder Abfall) der simbabwischen Regierung informiert. 700.000 Menschen wurden durch diese Vertreibung aus ihren Wohnvierteln und die Zerstörung ihrer Häuser obdachlos. Betroffen waren Einwohner dicht besiedelter Gebiete, es ging gegen Straßenverkäufer und Stadtteilmärkte. Aber auch Schulen, Kliniken und Heime blieben nicht verschont. Die Menschen wichen in ländliche Gebiete aus oder wurden in „processing

camps“ unter unmenschlichen Bedingungen aufgefangen, berichtete Pater Wiliam Guri, Gemeindepfarrer aus Harare, als Augenzeuge der Aktion. Die simbabwische Botschafterin Muvingi verteidigte die Räumungsaktion, die der „Beendigung einer illegalen Situation“ gedient habe und auch notwendig gewesen sei, um ernsthafte Hygieneprobleme in den Slums zu beseitigen. In der anschließenden Podiumsdiskussion verurteilten Prälat Karl Jüsten, Vorstandsvorsitzender der Katholischen Zentralstelle für Entwicklung, Arnold Vaatz MdB, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, und Stefan Mair, stellvertretender Direktor der Stiftung Wissenschaft, die Vertreibungsaktion scharf und warfen der simbabwischen Regierung Menschenrechtsverletzungen vor.

Sudan

Der langjährige Bürgerkrieg zwischen Nord- und Süd-Sudan wurde im Januar 2005 offiziell durch einen Friedensvertrag beendet. Dieser Vertrag sieht eine weitgehende Autonomie für den Süd-Sudan während einer sechsjährigen Übergangszeit und eine anschließende Volksabstimmung vor, in der über die vollständige Unabhängigkeit des Süd-Sudan entschieden werden soll.

Der Wiederaufbau des Südsudan mit allen dazu gehörenden staatlichen Strukturen bedarf erheblicher Hilfe von außen. In den Jahren des Bürgerkriegs ist die Verwaltung des Landes mehr oder weniger schlecht von der SPLA (Sudan Peoples Liberation Army) ausgeübt worden. Zivile Verwaltungsstrukturen existieren nur in rudimentären Ansätzen, und dort wo sie existieren, fehlt es an ausgebildetem Personal und finanziellen Mitteln, um tatsächlich so etwas wie einen Wiederaufbau des Landes zu leisten. Den Land- und Gemeinderäten als unterster Verwaltungsebene steht häufig nicht viel mehr als guter Wille für die Bewältigung ihrer Aufgabe zur Verfügung. Das Programm der Konrad-Adenauer-Stiftung im Süd-Sudan konzentriert sich daher auf deren Fortbildung, um ihnen das notwendige Grundwissen für ihre Aufgabe zu vermitteln. Außerdem werden Trainingsworkshops für Jugendliche und junge erwachsene Männer und Frauen angeboten, in denen diese lernen, ihre eigenen Interessen und Vorstellungen zu definieren und in die gesellschaftspolitische Diskussion um den Aufbau des „neuen“ Sudan einzubringen.

Angepasste Repräsentanz der KAS in Yei im Südsudan.



FOTO: KAS

Statements

Die Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung ist in der gesellschaftlichen und institutionellen Erinnerung Benins und im Bewusstsein der westafrikanischen Region verankert. Im Jahr 1992, inmitten der politischen Reformbewegungen, hat sie mit einer ausgesprochen dynamischen Strategie ihre regionale Initiative zur Förderung der Demokratie gestartet. Das Programm der Stiftung zur Verstärkung des staatsbürgerlichen Pflichtgefühls wirkt bis in die Armee hinein. Dabei gelingt ihr eine intelligente Einbindung der Medien. Die Fernsehsendung „Entre Nous“ ist legendär. Das materiell, intellektuell wie auch didaktisch reiche Programm umfasst die Förderung der Dezentralisierung, die Begleitung von Wahlprozessen, die Medienförderung, die Unterstützung von Vereinen und politische Parteien... Die Konrad-Adenauer-Stiftung verfolgt eine mehrdimensionale Vision mit einem Schwerpunkt bei der Schaffung einer lebendigen und verantwortlichen Zivilgesellschaft, der Respektierung demokratischer Grundprinzipien und der Ausbildung einer Kultur der Toleranz. Benin und ganz Afrika erkennt diese Leistungen hoch an.

S.E. Issa Kpara, Botschafter der Republik Benin
in Deutschland

Nach jahrelangem Bürgerkrieg ist der Aufbau demokratischer Strukturen ein entscheidender Schritt für den Friedensprozess in der Demokratischen Republik Kongo. Diesen unterstützt die Konrad-Adenauer-Stiftung bereits seit Jahren unter oft schwierigen Bedingungen. Bei meinen vier Besuchen im Kongo seit 2003 konnte ich einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten der KAS gewinnen und mich von dem Engagement der Mitarbeiter vor Ort überzeugen.

Die Arbeit der KAS ist ein wichtiges Element in der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der DR Kongo und wirkt komplementär zu den staatlichen Entwicklungsprojekten. Als eine von nur zwei deutschen Stiftungen im Kongo leistet sie gemeinsam mit ihren Partnern wertvolle Basisarbeit im Bereich der politischen Grundbildung, der Demokratieförderung und der Konfliktprävention. Beeindruckend war für mich, wie der Leiter der KAS in Kinshasa, Ingo Badoreck, und der örtliche Mitarbeiter, Prof. Mabiala, zum Beispiel eine Versöhnungskonferenz zwischen den verfeindeten Stämmen der Hema und Lendu vorbereitet und gestaltet haben. Sie haben damit den Friedensprozess im Ituri nachhaltig gefördert und damit die Voraussetzungen für die nachfolgende Verfassungsdiskussion geschaffen.

Das besondere Engagement, Frauen aus der Zivilgesellschaft für die Politik zu gewinnen und mit Rollenspielen Politik zu erklären, war Grundlage zur Schaffung einer breiten Basis für den jetzt stattfindenden Wahlprozess. Comics, Workshops, Seminare, Diskussionsforen und Theatervorstellungen trugen nachhaltig zur Sensibilisierung der Wähler bei.

Wenn in 2006 nach 46 Jahren zum ersten Mal ein Parlament und ein Präsident frei gewählt wird, ist dies ganz entscheidend der Konrad-Adenauer-Stiftung, ihren Mitarbeitern und engagierten freiwilligen Helfern, die oft unter schwersten Bedingungen in dieser Krisenregion arbeiten, zu verdanken. Die ausgezeichnete Unterstützung hat mir ermöglicht, die besondere Situation des Kongo kennen zu lernen. Damit war es mir möglich, in Deutschland und im Parlament fachlich fundiert die deutsch-kongolische Entwicklung mit zu begleiten.

Hartwig Fischer MdB



Glaubensmacht

Von der Wiederkehr der Religion in die Politik

Es lässt sich nicht leugnen: Am Anfang des 21. Jahrhunderts erweist sich Glaube wieder als geschichtsmächtige Größe. Religion ist auf die Bühne der Weltpolitik zurückgekehrt – und zwar als gestaltende Kraft moderner Gesellschaften. Wer hätte es nach den Abgesängen früherer Jahrzehnte noch für möglich gehalten, dass Religion und Politik plötzlich so kräftig miteinander reagieren.

Das Jahr 2005 stellt für das Religions-Thema nochmals einen Einschnitt besonderer Art dar: Hatten sich viele professionelle Beobachter nach dem 11. September 2001 vor allem mit der politisch-destruktiven Kraft fundamentalistischer Eiferer auseinandergesetzt, rückte das – von Ängsten und Unfrieden frei machende – Potential der Institution Kirche in den Mittelpunkt der Betrachtung. Das Sterben Johannes Pauls II. und die Amtseinführung Benedikts XVI., der Weltjugendtag und der Deutsche Evangelische Kirchentag waren wichtige kirchliche Ereignisse.

Wie Werte an kommende Generationen überliefert werden können – diese Herausforderung beschäftigte mehr als 120 000 Besucher unter dem Leitwort „Wenn dein Kind dich morgen fragt ...“ beim 30. Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 25. - 29. Mai 2005 in Hannover. Am Stand der Konrad-Adenauer-Stiftung wurden Bildungsthemen, Wirtschaftsfragen, Sorgen mit Gesundheits- und Umweltpolitik sowie das Thema Glaube und Gesellschaft diskutiert und mit politischen Gesprächspartnern wie Hermann Gröhe, Hermann Kues oder Wolfgang Schäuble erörtert. Einen Höhepunkt bildete der Kirchentags-Treff mit leitenden Persönlichkeiten beider Konfessionen. Dabei beschrieben Hermann Barth, Präsident des Kirchenamts der EKD, und ZdK-Präsident Hans Joachim Meyer sowie der Theologe Eberhard Jüngel im persönlichen Austausch mit Politikern, Journalisten, christlichen Unternehmern, Wissenschaftlern und interessierten jungen Leuten, was das für sie ganz persönlich bedeutet: Werte weiterzugeben.

Um den Zusammenhang von Glaube, Wertorientierung und drängenden gesellschaftlichen Fragen geht es bei einem vom Vorsitzenden der Konrad-Adenauer-Stiftung, Prof. Bernhard Vogel, Anfang 2005 initiierten Projekt, das führende Sozialethiker beider Kirchen an einem Tisch versammelt. Der hohe Stellenwert und die Aktualität der Christlichen Soziallehre stehen im Mittelpunkt dieser Gesprächsrunde. Zunächst wurde eine Situationsanalyse erarbeitet: Danach war die gesellschaftspolitische Relevanz Christlicher Sozialethik immer dann besonders groß, wenn um „normative Konflikte“ gerungen wurde – und diese Situation scheint wiederum eingetreten zu sein. Mittlerweile hat der Arbeitskreis nach intensiver Aussprache ein Manifest mit dem Titel „Politisches Handeln aus christlicher Verantwortung“ verfasst, das bis Mitte 2006 veröffentlicht werden soll.

Zur aktuellen Debatte über Glaube und Werte gehört auch die Frage der religiösen Bildung und Erziehung. Der Berliner Senat hat im Jahr 2005 beschlossen, alle Schüler zum Ethik-Unterricht zu verpflichten und damit den Religionsunterricht faktisch aus der Schule zu verdrängen. Seither wird das Thema in der Hauptstadt kontrovers diskutiert. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat sich der grundsätzlichen Fragen angenommen und ein deutliches Plädoyer für den Religionsunterricht in der Schule abgegeben. In einem 2006 erscheinenden Sammelband wird von Theologen, Philosophen, Juristen, Pädagogen, Religionswissenschaftlern und Historikern gezeigt: Glaube ist weniger Ansichts-, sondern vielmehr eine zutiefst existenzielle Angelegenheit, die den Menschen in seinem Kern betrifft. Und genau das macht ihn zu einem zentralen gesellschaftspolitischen Thema.

Dass das gemeinsame christliche Bekenntnis Impulse gibt, um politische Trennlinien zu überbrücken, machte

eine Podiumsdiskussion deutlich, an der neben Bischof Gerhard Ludwig Müller und Bischof Wolfgang Huber auch russischer Repräsentant Metropolit Kyrill von Smolensk und Kaliningrad teilnahm. „Die christliche Sicht der Welt und die Absolutheit der Menschenwürde – Dialog orthodoxer, katholischer und evangelischer Christen“ lautete das Thema dieser vielbeachteten Veranstaltung. Metropolit Kyrill, der im Rahmen des Dialogs mit der Russisch-Orthodoxen Kirche auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin zu Gast war, bekräftigte, wie hoch er die sozialetische Kooperation mit den deutschen Kirchen veranschlage und welche zentrale Rolle die KAS bei der Koordinierung aller Aktivitäten spiele. Die Beziehungen zur Russisch-Orthodoxen Kirche sollen im Rahmen des Projekts Werte, Religion und Politik in Europa kontinuierlich weiterentwickelt werden. Zudem ist geplant, den Dialog mit der Orthodoxen Kirche in Belarus auszubauen. Philaret, Metropolit von Minsk und Slutsk, Patriarch und Exarch von ganz Belarus, äußerte darum den Wunsch, sich aktiv am sozialetischen Dialog der Konrad-Adenauer-Stiftung mit der Orthodoxie zu beteiligen.

Zur weiteren Förderung des Interreligiösen Dialoges und friedlichen Zusammenlebens in Südosteuropa arbeitet die Stiftung eng mit der Deutschen Bischofskonferenz und der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE) zusammen. So fand im Dezember 2005 eine Konferenz „Die Rolle der Religionsgemeinschaften bei der Demokratisierung und Europäisierung des Balkans“ in Berlin statt, bei der auch eine Delegation christlicher Bischöfe aus Serbien anwesend war. Es sind weitere Gesprächsprogramme in Berlin und Brüssel sowie Maßnahmen in der Region – wie die Unterstützung der Gründung einer Interreligiösen Akademie in Bosnien und Herzegowina – im kommenden Jahr vorgesehen.

Zusammen mit der Evangelischen Kirche Deutschlands, der Deutschen Bischofskonferenz und der Serbisch-Orthodoxen Kirche in Mitteleuropa war die Konrad-Adenauer-Stiftung bereits Ende 2004 Veranstalter der VI. Serbien Konferenz unter dem Thema „Der Osten im Westen und der Westen im Osten“. Auch an der VII. Serbien-Konferenz in Serbien und Montenegro war die KAS beteiligt. Auf Wunsch der Serbisch-Orthodoxen-Kirche Mitteleuropa wird sich die Stiftung erneut bei der Organisation der VIII. Serbien-Konferenz, die 2006 wiederum in Deutschland stattfinden wird, einbringen.



Eine gemeinsame Sprache, die gegenseitiges Verstehen ermöglicht und damit die Kenntnis der jeweils anderen Religion zu verbessern vermag – dieser Ansatz lag einer Bonner Veranstaltung unter dem Titel „Anhimmeln und Verteufeln“ zugrunde. Beim Zusammentreffen des Neutestamentlers Klaus Berger, langjähriger Vertrauensdozent der Konrad-Adenauer-Stiftung, mit Navid Kermani, der sich als „Muslim und Schriftsteller, aber nicht als muslimischer Schriftsteller“ verstanden wissen will, ging es zentral um die hellhörige Einübung des christlich-jüdischen Dialogs. Welche Rolle also spielt die Literatur im Dialog der Glaubensgemeinschaften? Über diese Frage diskutierten Berger und Kermani, kundig gelenkt von Stephan Conermann, Direktor des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn. Schriftsteller und Künstler haben zu allen Zeiten Motive und Themen Bibel und Koran gestaltet, die zugleich Werke der Weltliteratur sind. Doch im Unterschied zu den Theologen, deren Sache die Bewahrung, Verteidigung und Erklärung des Glaubens ist, liefert der Schriftsteller Erzählungen und multiple, mehrdeutige Wahrheiten. Er kann neue, andere und auch kritische Lesarten religiöser Texte und Traditionen entdecken, sollte sich aber um so mehr, wie der Theologe, vor schrankenloser Esoterik und geistiger Indifferenz schützen und vor gewaltbereitem Fundamentalismus warnen.

Kleider machen Leute, und Vorurteile erzeugen schnelle Urteile. Wie sich Meinungen zu „Wahrheiten“ verdichten – das lässt sich exemplarisch auf dem Feld der Religion beobachten. Für viele galt sie eben noch als Auslaufmodell. Ihre Substanz - ob christlich, jüdisch oder muslimisch – sei am „Verdunsten“, hieß es hintersinnig. Philosophen und Sozialwissenschaftler von Feuerbach über Nietzsche bis Freud, die den Untergang des Glaubens und der mit ihm verbundenen Werte prophezeit hatten, wurden lange Zeit

wie Kirchenlehrer nachgebetet. Für die Konrad-Adenauer-Stiftung, die sich in besonderer Weise dem jüdisch-christlichen Menschenbild verpflichtet weiß und über jahrzehntelange Erfahrung im interreligiösen Dialog verfügt, ist das neu erwachte Interesse an religiösem Glauben eine erst-rangige Herausforderung für ihre Arbeit an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Kirchen und Politik. Diese Erkenntnis bildete den Auftakt der fünfteiligen Veranstaltungsreihe Religion und Glauben im 21. Jahrhundert, die am 9. November 2005 im Leibniz-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation von Akademie der Wissenschaften, Bosch-Stiftung und Konrad-Adenauer-Stiftung startete.

Am Beispiel der Entwicklungen im Bereich von Religion und Glauben sollen Veränderungen, die sich im 21. Jahrhundert Bahn brechen, von Experten aus Wissenschaft, Politik, Kirchen und Kultur interdisziplinär analysiert und vor einem breiteren Publikum diskutiert werden. Nach der ersten Podiumsdiskussion, die unter dem Motto „Glauben und Wissen“ stand, werden in 2006 vier weitere Schwerpunkte folgen:

- Politische Theologie – Welche politischen Konsequenzen ergeben sich aus dem Glauben?
- Zivilreligion – Wie können kulturell und religiös pluralistische Gesellschaften integriert werden? Wie kann der Umgang mit neuen religiösen Gruppen aussehen?
- Religion und das C in der europäischen Politik – Welche Bedeutung hat das Christliche in der heutigen Politik? Welche Definition soll Europa sich zukünftig geben?
- Glaube und Werte – Macht Glauben erfolgreicher und kann die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit selbst der höchste aller Werte sein?





Selbstbewusst und mit Respekt

Der Dialog mit dem Islam verträgt
weder Schulmeister noch Anbiederei

Die Konrad-Adenauer-Stiftung kann auf eine jahrzehntelange Tradition politischer Dialoge zwischen den Kulturen und Religionen zurückblicken. Die Bemühungen der vergangenen vier Jahre, das Gespräch mit der islamischen Welt zu intensivieren, stellten die KAS allerdings vor neue Herausforderungen. Die Fragen, über welche politischen Themen ein Dialog geführt werden soll und vor allem mit wem und mit welchem Ziel, sind schwieriger geworden. Dies liegt unter anderem an der ungleichen Gesprächslage, an den gegenseitigen Vorbehalten, Ängsten und teilweise übersteigerten Erwartungen sowie an der geradezu inflationären Verwendung des Begriffs Dialog.

Der Islam ist nicht nur eine Weltreligion, sondern verkörpert gleichzeitig auch ein weltweit verbreitetes Spektrum unterschiedlicher Kultur- und Lebensformen. Mit etwa 1,2 Mrd. Gläubigen ist er zahlenmäßig etwa genauso groß wie die Katholische Kirche, aber ohne eine vergleichbare Struktur und ohne ein religiöses Oberhaupt. Die religiösen und politischen Interessen der Muslime sind ebenso vielfältig wie die der Christen, aber ihre Bereitschaft, Religion und Politik in Einklang zu bringen, unterscheidet sich oft gravierend. Auch im Islam gibt es konservative, moderate und extremistische Kräfte, aber es ist sehr viel schwieriger, sie zu identifizieren. Und schließlich kommt es zu den größten Spannungen und Gewaltausbrüchen nicht zwischen den Religionen und Zivilisationen, sondern vor allem innerhalb des Islam selbst.

Während das Oberziel unserer internationalen Zusammenarbeit mit islamisch geprägten Ländern immer lautete, dem prophezeiten „Zusammenprall der Kulturen“ entgegenzuarbeiten, lag das konkrete Augenmerk aller Projekte, Konferenzen, Seminare und Vortragsveranstaltungen darauf, Gemeinsamkeiten und Unterschiede nicht nur zu erkennen, sondern auch klar und deutlich zu benennen, um so gemeinsam den möglichen Weg abzustecken, auf dem neue Lösungen für die drängenden politischen Probleme gefunden werden können. Letztlich geht es darum, aussichtslose Konfrontationen ebenso zu vermeiden wie einen irreführenden „Schmusedialog“. Nur wenn die Unterschiede nicht weggewischt, sondern klar artikuliert werden, kann ein Zusammenleben – sei es miteinander oder nebeneinander – gestaltet werden.



Gleichzeitig liegt der Fokus der Konrad-Adenauer-Stiftung nicht primär und oft nur indirekt auf dem Islam als Religion. Zwar stehen die meisten Probleme in einem religiösen Kontext. Aber ein Dialog über Glaubensfragen und Glaubensunterschiede (wie zum Beispiel über die „richtige“ Koran-Exegese oder die Einordnung historischer Persönlichkeiten) sollte am besten unter Theologen geführt werden. Angesichts der aktuellen Auseinandersetzungen ist es für die KAS besonders wichtig, politische Probleme nicht religiös zu essentialisieren, so als ob es nur eine religiös legitime Lösung dieser Probleme gäbe. Damit würde eher den radikalen als den moderaten Kräften im Islam der Rücken gestärkt.

Als politische Stiftung geht es der KAS im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit um politische und zwischenstaatlich relevante Sachthemen. Dies sind vor allem Rechtsfragen (angefangen von Grund- und Menschenrechten, über Demokratie und Verfassung bis hin zu privatrechtlichen Themen) sowie Fragen der sozialen Ordnung, der Weltwirtschaft und der internationalen Staatengemeinschaft. Zu diesem Themenspektrum wurden in den vergangenen vier Jahren in den meisten islamischen oder teil-islamischen Ländern mehrere Dutzend internationale Konferenzen durchgeführt. Aus dem Programm von 2005 lassen sich – pars pro toto – folgende hervorheben:

In **Tunis** zum Beispiel ging es um unterschiedliche Aspekte des Menschenbildes für die Bereiche Erziehung, Bildung und Wissenschaft. In Kooperation mit dem Chaire UNESCO beschäftigte sich diese internationale Tagung vor allem mit erfolgreichen Reformen im Bildungswesen im gesamten arabischen Raum sowie mit der intellektuellen Auseinandersetzung von Muslimen mit dem Christentum. Der gemeinsame Ausgangspunkt war die Grundauffassung von der Würde des Menschen, mit der sich eine Reihe gemeinsamer, auch politischer Wertvorstellungen verbinden lassen. Das Humanitätsideal des Islam fokussiert allerdings viel stärker auf dessen Bedeutung für die Gemeinschaft als für den Einzelnen. Die Vorstellung eines autonomen Individuums ist für gläubige Muslime nicht leicht nachvollziehbar. Das Ausmaß, in dem der säkularisierte Westen gewohnt ist, den einzelnen Menschen als frei und mit universal geltenden Menschenrechten ausgestattet zu denken, ist vielen muslimischen Intellektuellen noch immer befremdlich.

In **Ankara** wurde mit einer abschließenden Publikation eine Konferenzreihe beendet, die sich mit einer Vielzahl von Aspekten der gesellschaftlichen Ordnung in der Türkei befasst hat. In den Beiträgen geht es sowohl um den innergesellschaftlichen Modernisierungsdruck als auch um die Rolle der Türkei als islamisches Land im Prozess der europäischen Integration. Das Ziel der Diskussionen war nicht, Hoffnungen zu nähren, der fortschreitende Säkularisierungsprozess könne in absehbarer Zukunft auch das religiöse Leben erfassen. Angesichts der machtvollen Rolle der Religion in Staat und Gesellschaft lautete die Schlüsselfrage vielmehr, wie eine säkulare Verfassungsordnung dauerhaft mit tief verwurzelten islamischen Glaubensformen in Einklang gebracht werden kann. Ob und in welcher Form ein demokratischer und im Prinzip religionsneutraler Staat wie die Türkei tatsächlich Religionsfreiheit gewährleisten kann, statuiert ein Exempel für die islamische Welt. Hier zeigt sich, dass der säkulare Verfassungsstaat auch in



der islamischen Welt konstruktiv mit der Ausübung von Religion umgehen und dazu beitragen kann, die religiöse Ausübung des Islams mit den Erfordernissen der modernen Gesellschaft zusammenzubringen.

In **Singapur** wurde für den gesamten Raum Südostasiens der Umgang mit dem Islam in den Medien auf den Prüfstand gestellt. Zielsetzung war eine Bestandsaufnahme zur Rolle der Medien als Vermittler und Agitator in Konflikten zwischen muslimischen und anderen Bevölkerungsteilen. Eine große Zahl von Medienvertretern aus der südostasiatischen Region diskutierte über die Unterschiede in der Darstellung von Islamthemen und die Mängel der Berichterstattung. An vielen Einzelbeispielen wurde deutlich, welchen großen Einfluss die Medien ausüben können, indem sie entweder ausgewogen und ausgleichend auf Konflikte reagieren oder auch verschärfend. Auf dieser Konferenz wurden viele Vorurteile thematisiert, die oft ungeprüft in die Berichterstattung einfließen. Es wurden aber auch wichtige Impulse aufgegriffen und in den gesamten südostasiatischen Raum kommuniziert, die junge Muslime ermutigen sollen, mehr Eigenverantwortung zu übernehmen und sich selber im Medienbereich zu engagieren.

Viele der Kontroversen in der islamischen Welt waren auch Thema in Deutschland. Eine internationale Konferenz in **Berlin** behandelte vergleichend den Komplex Ehe, Familie und Gesellschaft. Dabei ging es darum, durch einen Blick auf die Praxis außerhalb Europas neue Impulse für die Diskussion über diese Fragen in Deutschland zu geben.

Insbesondere am Beispiel der Entwicklung des Familienrechts in Marokko wurden zum einen die großen Unterschiede innerhalb der islamischen Welt deutlich, zum anderen aber auch die Vergleichsmöglichkeiten zum westlichen Europa. Hilfreich für das Gespräch mit den in Deutschland lebenden Muslimen waren die Hinweise, dass der Islam in Bezug auf die Integration der Familie in die Gesellschaft in unterschiedlichen Teilen der Welt bereits vielfältige Anpassungsleistungen erbracht hat und diese auch weiterhin zu erbringen in der Lage ist. An vielen Einzelbeispielen wurde deutlich, dass das Verständnis für die jeweils andere Seite sowohl dazu beiträgt, den Respekt vor unterschiedlichen Prioritäten zu erhöhen, als auch den Konsens über menschenrechtliche Mindeststandards zu verfestigen.

In der Praxis unserer internationalen Arbeit stellt die Auseinandersetzung mit dem Islam ein **Querschnittsthema** dar, das nicht nur die KAS-Büros in Ankara und Amman, in Kairo und Ramallah, in Tunis und Rabat, in Kabul, Taschkent und Jakarta beschäftigt, sondern ebenso die Regionalteams für Sub-Sahara Afrika, Asien und Europa mit ihren zahlreichen teil-islamischen Ländern. Die Gestaltungsmöglichkeiten der internationalen Politik sowohl in den Außenbeziehungen als auch in der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit werden in den kommenden Jahren in hohem Maße von der Praxis des Dialogs als einer friedlichen Streitkultur mitgeprägt. An der Weiterentwicklung dieser Streitkultur, die sich auf alle Kernbereiche ihrer politischen Arbeit erstrecken wird, will die Konrad-Adenauer-Stiftung mitarbeiten.

Die wahrscheinlich wichtigste Frage wird dabei sein, wie es um die **Chancen einer fortschreitenden Demokratisierung** in den islamischen Ländern bestellt ist. Ebenso wie in der Haltung zu den Menschenrechten gibt es auch unterschiedliche Entwürfe „islamischer“ Verfassungen. Darin sind in der Regel die Grundsätze der Glaubens- und Bekenntnisfreiheit, der Gleichheitsgrundsatz und der Minderheitenschutz weniger deutlich verankert als in westlichen Verfassungen. Darüber hinaus mangelt es den meisten islamischen Staaten an demokratisch legitimierten Institutionen, an transparenten Verwaltungsstrukturen und vor allem an einer pluralistischen Parteiendemokratie, die einen offenen und fairen Dialog fördern könnte. Jedoch werden sich auch in Zukunft die Themen Demokratie und Menschenrechte als die Nagelprobe erweisen, an der sich die Möglichkeiten gemeinsamen politischen Handelns und die Integrierbarkeit in das internationale politische System entscheiden werden.

Darüber hinaus zwingt die **Globalisierung** inzwischen nahezu alle islamischen Gesellschaften und Staaten dazu, neuartige Anpassungsprozesse zu vollziehen. Hierüber ins Gespräch zu kommen und zu bleiben, darf kein einseitiger Vorgang sein. Wir wollen unsere eigenen Positionen klar und offen vertreten. Dabei dürfen wir durchaus gelassen und traditionsbewusst auftreten – solange wir nicht vergessen, dass auch wir zum Beispiel dem Islam des Mittelalters sehr viel zu verdanken haben. Gleichzeitig wissen wir, dass die Ausprägungen des Islam in jedem Land unterschiedlich sind, und entsprechend vielfältig sind die Brückenfunktionen, welche die KAS in ihrer internationalen Arbeit wahrnimmt. Wir machen Gesprächsangebote über universale Werte, zu denen wir in einen offenen und fairen Dialog eintreten wollen. Dabei geht es nicht darum, überall eine Annäherung auf der Werteebene zu erreichen. Aber auch, wenn sich die Übereinstimmung in Grenzen hält, kann die Bereitschaft, die Andersartigkeit zu tolerieren, sehr groß sein. Wir treten dafür ein, dass der demokratische Staat das Recht auf ungestörte Religionsausübung unterschiedslos gewährt, und zwar nicht nur in Deutschland. Dafür ist es unverzichtbar, dass beide Seiten das Nebeneinander der Kulturen als eine Tatsache akzeptieren, zu der es keine Alternative gibt. Human zusammen leben kann nur, wer die Würde jedes Menschen anerkennen und zum Frieden beitragen will.



Auch wenn es kein Patentrezept für den Dialog mit dem Islam gibt, zeigen sich immer wieder zwei Hauptprobleme, an denen sich die Qualität solcher Initiativen ablesen lässt: Zum einen ist es die Frage, ob ein Dialog auf gleicher Augenhöhe geführt wird, ob sich beide Seiten als „gleich“, das heißt als „moralisch gleichwertig“ betrachten, oder ob er unter den Bedingungen eines Machtgefälles geführt wird. In diesem Zusammenhang sind politische Interessen an sich kein Problem, es hängt davon ab, ob sie offen benannt oder kaschiert werden. Ein Gespräch als Instrument der Einflussnahme ist kein Dialog. Aber Auseinandersetzungen über Sachfragen führen am ehesten zu gemeinsamen Interessen und langfristigen Kooperationsmöglichkeiten.

Das zweite Hauptproblem ist die ständige Gefahr der „Essentialisierung“. Damit ist die Annahme gemeint, dass es zwischen beiden Seiten Wesensunterschiede gebe, die im Grunde unüberbrückbar seien, und die letztlich in der Religion begründet liegen. So wichtig diese Unterschiede in der Religion sind und bleiben, so gibt es doch viele Beispiele dafür, dass sie eine Auseinandersetzung über politisch relevante Sachfragen keineswegs verhindern oder unmöglich machen. Ein Dialog, der offen und fair über Sachfragen geführt wird, muss nicht angesichts religiöser Unterschiede an seine Grenzen stoßen, sondern kann diese in den Dialog miteinbeziehen. Die Bereitschaft hierzu bzw. umgekehrt die Dialogverweigerung findet sich unter Muslimen ebenso wie unter Christen. Es scheint jedoch (aus westlicher Sicht) erfolversprechender, als Adressaten unseres Interesses am Dialog Verantwortung tragende Muslime als Individuen anzusprechen statt den Islam als Religion allgemein. Dadurch vermeiden wir zugleich, immer wieder auf islamische Theologen als Gesprächspartner angewiesen zu sein und diesen damit zugleich eine Schlüsselstellung zuzuschreiben, die sie in den meisten islamischen Ländern gar nicht haben.

So wie bei uns religiöse Positionen quer zu den Parteigrenzen verlaufen, ist es auch im Islam. Deshalb müssen aber die politischen Kernthemen wie Säkularisierung, Demokratie und Menschenrechte keineswegs hinter die theologischen zurücktreten. Im Gegenteil: Auch wenn wir bereit sind, uns auf den Dialog mit denen einzulassen, die a priori nicht unserer Meinung sind und die unseren christlichen oder „westlichen“ Werten skeptisch gegenüber stehen, so dürfen wir diesem Dialog Grenzen setzen, die in Fairness, Respekt und Gewaltlosigkeit ihren Ausdruck finden müssen. Dies ist umso wichtiger (und fruchtbarer!), wenn sich die Inhalte eines Dialogs mit dem Islam an konkreten Sachthemen orientieren und sich beide Seiten zudem im vorhinein auf bestimmte Ziele einigen können. Dialog als l'art pour l'art wäre sinn- und endlos. Als eine Anstrengung jedoch, die ihre Ziele benennt und dabei auch die eigene Position zur Diskussion stellt, bleibt er unverzichtbar.

**Konfrontation ist ebenso
aussichtslos wie ein
irreführender Schmusedialog**



FOTO: KAS

Brennpunkte



www.kas.de



Ist der Wandel noch zu gestalten?

Städte und Gemeinden stehen vor
historischen Herausforderungen

Angesichts einer nicht mehr zu übersehenden katastrophalen Situation deutscher Städte und Gemeinden wird der Ruf nach starken Kommunen immer deutlicher. Daneben besteht mit Blick auf seriöse Ranking-Listen – z.B. von EU, OECD oder Weltbank – die begründete Hoffnung, dass starke Kommunen ein Erstarben Deutschlands befördern.

Eine nachhaltige Besserung der sozio-ökonomisch bedrückenden Situation der Kommunen ist dringend notwendig und muss aufgrund vielschichtiger Probleme umfassend betrieben werden. Gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Wandel führen zwangsläufig zu einer Neubestimmung kommunaler und regionaler Aufgaben. Angesichts der enormen Dimensionen solcher Aufgaben begleitet das Arbeitsfeld Kommunalpolitik in der Konrad-Adenauer-Stiftung ([KAS kommunal](#)) in vielfältiger Weise die Kommunen und Regionen auf diesem schwierigen Weg.

Stärkung der Kommunalpolitik und der kommunalen Selbstverwaltung durch Subsidiarität, Solidarität und Partizipation steht bei der Formulierung und Diskussion von Leitvorstellungen von KAS kommunal ganz oben auf der Agenda. Der wirtschaftliche und soziale Wandel hinterlässt in den Kommunen immer deutlichere Spuren – geprägt von neuen sozialen Fragen, von neuen wirtschaftlichen Chancen und „neuen Gründerzeiten“. Ob wirtschaftliche Chancen oder die sozialen Probleme überwiegen, hängt von den Weichenstellungen der Gegenwart ab.

Wesentliche Voraussetzung für eine wirkungsvolle Verbesserung der gegenwärtigen kommunalen Situation ist das Wissen um die bestehenden Hemmnisse, aber auch die Kenntnis von bereits genutzten Chancen und erzielten Erfolgen. Die Städte müssen als Orte der Modernisierung, als „Veränderungstreiber“ und Motoren jeglicher Entwicklung vielfältige Strategien bündeln, um in Europa wieder nach vorn zu kommen. Zwangsläufig schafft dies oft dramatische Konstellationen, die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker nur in einem fairen Dialog entschärfen können.

Deshalb ist es ein Ziel von KAS kommunal, als „Frühwarnsystem“ auch in Zukunft intensiv im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten an den Reformdiskussionen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft gestaltend mitzuwirken. Die folgenden Schwerpunkte standen im Jahr 2005 ganz oben auf der Agenda:

Zukunft Stadt managen – gerade bei schrumpfenden Städten

„Weniger, älter, bunter“ – diese Adjektive beschreiben dramatische Trends in der Bevölkerungsentwicklung und im sozialen Wandel. Zunehmende Individualisierung, steigende Anonymität, abwandernde – vor allem junge – Familien, Arbeitsstätten und Einzelhandelseinrichtungen sind nur einige der zahlreichen Herausforderungen, mit denen Stadtentwicklung und Stadtpolitik konfrontiert werden. Städte müssen sich mehr denn je gegen massive Konkurrenz behaupten – regional, national und international. Auf imageprägende und alteingesessene Unternehmen ist oft nur noch wenig Verlass, denn Betriebe wandern ab oder verschwinden ganz vom Markt.

Brauchen Städte künftig ein Fitness-Programm gegen Entleerung und Vergreisen? Kommunale Akteure und Entscheidungsträger müssen weitsichtige Konzepte und Strategien entwickeln, damit der begonnene Stadtumbau erfolgreich gestaltet werden kann. Bei der Suche nach bestmöglichen Lösungen, die am Markt bestehen können, kommt es auf einen breiten Ideen- und Erfahrungsaustausch zu allen Fragen des Stadtumbaus an. Politiker und Verwaltungen sind dabei ebenso gefordert wie Unternehmer und Beschäftigte, Bewohner und Besucher.

Dies ist der Hintergrund, vor dem die künftige Ausgestaltung von Stadtentwicklung und der damit verbundene Perspektivwechsel auf Foren in Zwickau und Köln diskutiert wurde. Die große Resonanz ist ein Beleg dafür, dass das Thema von anhaltend hoher politischer Aktualität ist. Der Diskurs befasst sich mit Handlungsfeldern, noch verbliebenen kommunalen Handlungsspielräumen, mit der Notwendigkeit, zu integrierten Stadtentwicklungskonzepten zu gelangen und mit Optionen zu deren rascher Umsetzung.

Zukunft der Kommunalpolitik in Europa

Eine neue Dimension kommunaler Zusammenarbeit entsteht für die Verantwortlichen in Städten, Gemeinden und Kreisen aus der Vergrößerung der Europäischen Union. Ein Zuwachs von zehn neuen Mitgliedern veränderte nicht nur das Leben in grenznahen Kommunen, sondern hat vielfältige Auswirkungen auf die Entwicklung Deutschlands als Lebens- und Arbeitsraum. Dies birgt für die Akteure vor Ort sowohl Chancen als auch Risiken. Für Kommunale Mandatsträger heißt das Gebot der Stunde, Grenzen kreativ zu überwinden, damit sie in der Praxis das Trennende verlieren – „auch in den Köpfen“. Keinesfalls darf die im Grundgesetz verankerte kommunale Selbstverwaltung den Städten und Gemeinden entzogen werden. Vielmehr sollte sie innovativ in Richtung einer „Regionalen Selbstverantwortung“ weiterentwickelt werden.

Strukturwandel und regionale Kooperation

Ein weiterer Focus der kommunalpolitischen Arbeit zielt auf das Themenfeld „Strukturwandel und regionale Kooperation“. Die vor uns liegenden dramatischen Veränderungen verlangen nach neuen Lösungsstrategien, die mit den bestehenden administrativen und organisatorischen Strukturen kaum zu realisieren sind. Kommunen wie Unternehmen sind aufgefordert, gemeinsam aktiv daran mitzuwirken, ihre regionalen Potentiale zu stärken und durch strategische Allianzen neue Zukunftsperspektiven zu erschließen: Neues, noch Unbekanntes in die Region holen! Nur so sind sie für den nationalen und internationalen Wettbewerb gerüstet. Städte sind nur so stark wie ihre Regionen, aber ebenso gilt: Regionen brauchen auch starke Städte. Vorrangiges Ziel muss dabei sein, die Innenstädte zu stärken. Stadtzentren müssen sich mehr denn je gegen massive Konkurrenz behaupten. Deshalb die Botschaft: Standortgunst erkennen und nutzen und ruinösen Wettbewerb unbedingt vermeiden.

Ganz entscheidend für notwendige Erfolge bei der Gestaltung der Zukunft sind:

- Tragfähige Zielvorstellungen für die europäische StadtRegion/[Metropolregionen](#).
- Kompetente Aufgabenträger, die in der StadtRegion ein innovatives Wirtschaftsklima erzeugen.
- Neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Administration, die den Strukturwandel voranbringen.
- Pioniergeist und Risikobereitschaft, die bei allen Partnern zum Tragen kommen müssen.
- Standortgunst erkennen und nutzen – „Das Ausland beginnt im Inland!“
- Pluralisierung der Lebensstile – Solidarität und Subsidiarität als Grundlagen für das Zusammenleben.

Kommunale Kulturpolitik

Großer Nachfrage erfreuten sich die Themenseminare zu kommunaler Kulturpolitik und kommunaler Integrationspolitik. Kommunale Kulturpolitik agiert im Spannungsfeld zwischen privatwirtschaftlichen und privat-gemeinnützigen Anbietern. Auf der Finanzierungsebene gerät sie in Konkurrenz zu allen anderen Politikfeldern der Daseinsvorsorge und damit unter einen besonderen Legitimationsdruck. Das geht bis hin zur völligen Infragestellung des öffentlichen Kulturauftrags: je klammer der Haushalt, desto gefährdeter die Kultur. Die oft hitzigen Auseinandersetzungen darüber münden stets in die Frage, ob die Kulturförderung eine freiwillige oder eine Pflichtaufgabe ist.

Welche neuen Aufgaben stellen sich der kommunalen Kulturarbeit unter veränderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen? Zu den klassischen Bereichen Verwalten, Veranstalten, Fördern gesellen sich neue Dimensionen, die unter dem Oberbegriff „Kulturarbeit als Vermittlungs- und Ermutigungsarbeit“ zusammengefasst werden könnten.

Als Stichworte seien genannt: Kulturinformation, Angebotsdarstellung im Internet, „aufsuchende“ Kulturarbeit, Definition von Förderkriterien, Auseinandersetzung mit Betriebsformen, Beschäftigungsformen, Sponsoring sowie Planung und Steuerung innerhalb von Verwaltung und Politik.

Im zunehmenden Konkurrenzkampf der Politikfelder in den kommunalen Haushaltsberatungen ergibt sich auch die Notwendigkeit, der Kulturförderung eine zusätzliche Legitimationsbasis zu verschaffen. Gute Argumente liefert dazu die Kulturstatistik, die belegt, dass mittlerweile mehr Menschen in der Kulturwirtschaft tätig sind als in der Automobilindustrie.

Die Kulturwirtschaft ist bisher in der öffentlichen Wahrnehmung eher unterrepräsentiert. Regelmäßige Kulturentwicklungs- und Kulturwirtschaftsberichte auf kommunaler und auch regionaler Ebene wären allerdings gute Instrumente, die zunehmende Bedeutung des kulturellen Sektors vor allem im Hinblick auf die grundlegenden Wandlungen der Arbeitsgesellschaft zu dokumentieren.



Kommunale Integrationspolitik

Eine klar definierte kommunale Pflichtaufgabe hingegen ist aufgrund des Zuwanderungsgesetzes von 2005 die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Kommunale Integrationspolitik ist eine Querschnittsaufgabe, die in einem eigenen Zuständigkeitsbereich angesiedelt sein sollte.

Zu klären sind: Wie soll Integration aussehen? Welche gemeinsamen Grundlagen sind für das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen unbedingte Voraussetzung? Was müssen Akteure berücksichtigen, die in ihrer Kommune Integrationskonzepte entwickeln und voranbringen wollen? Welche Partner stehen zur Verfügung? Was ist wichtig zu wissen, insbesondere über die Religion und Wertvorstellungen islamisch geprägter Migranten?

Kommunalwirtschaft und Kommunale Daseinsvorsorge

Die „kommunale Daseinsvorsorge“ bewegt seit Jahren die Gemüter. Was verbirgt sich dahinter? Und warum ist das Thema für Kommunalpolitiker so wichtig?

Mit der zunehmenden europäischen Integration schreitet auch die Realisierung des Binnenmarktes voran. Um einen möglichst umfassenden Wettbewerb bei gleichzeitig bestmöglicher Versorgung der Bürger zu erreichen, sind Kompetenzen an die Europäische Union übergegangen. So ist kein Wirtschafts-/Dienstleistungszweig vor der kritischen Begutachtung der EU-Kommission ausgenommen.

Im Visier stehen also auch die - gerade in Deutschland traditionell von den Kommunen für ihre Bürger erbrachten - Leistungen im Bereich Energie, Wasser, Abfallbeseitigung, Transport u.a. Hier treffen weitgehende Liberalisierungsvorstellungen mit der Tradition einer starken kommunalen Selbstverwaltung (verbunden mit dem grundgesetzlich verankerten Recht, Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft eigenverantwortlich zu regeln) zusammen.

Konfliktpotentiale liegen darüber hinaus in Befürchtungen hinsichtlich Versorgungssicherheit, Qualität und Preis kommunaler Dienstleistungen sowie dem Umstand, dass kommunale Unternehmen als starke Wirtschaftsfaktoren und – zumal in Ostdeutschland – große Arbeitgeber bis an ihre Existenzgrenze bedroht sein können. Dem gegenüber stehen die in dieses Marktsegment drängenden privaten Unternehmen, die entsprechende Leistungen teilweise effektiver, damit billiger und so letztlich wohlfahrtssteigernd für alle erbringen könnten.

Zahlreiche Vorschriften und Regeln der EU machen für die kommunalen Unternehmen das Agieren schwierig. Dies ist Anlass für die Konrad-Adenauer-Stiftung, das Themenfeld Kommunalwirtschaft zu behandeln, und zwar für die Bereiche Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Wohnungswirtschaft und Abfallentsorgung sowie Energiewirtschaft.

Da mit der zunehmenden Privatisierung kommunaler Unternehmen (sowohl die Überführung in eine Gesellschaftsform des Privatrechts als auch die Beteiligung Privater) zudem Probleme der effektiven Kontrolle dieser Unternehmen durch die Kommunalpolitik aufkommen, fand auch das Thema „Aufsichtsrat im Kommunalunternehmen“ viel Beachtung.



FOTO: ZEFA

Familien unter der Lupe

Überraschende Erkenntnisse aus bekannten Zahlen

Wie leben Familien in Deutschland? Auf diese Frage versuchte der Familienreport 2005 eine Antwort zu geben. Ein Leben mit Kindern ist in Deutschland selten geworden. Im europäischen Vergleich gehört Deutschland zu den Ländern mit der geringsten Haushaltsgröße, dem höchsten Anteil allein Lebender und dem geringsten Anteil an Haushalten mit Kindern.

Trotz des Rückgangs von Ehepaaren mit Kindern wächst der überwiegende Anteil der Kinder bei ihren verheiratet zusammenlebenden Eltern auf. Im Vergleich zur Situation von vor 10 Jahren haben Familien sich jedoch stark verändert. Es gibt heute verschiedene Formen, Familie zu leben, und unterschiedliche ethnische Kulturen, die ebenfalls zu unterschiedlichen Lebensstilen führen. Zudem leben in Deutschland mittlerweile mehr Ehepaare ohne Kinder – nämlich 52 Prozent – als mit Kindern in einem Haushalt zusammen. Das hat mit der zunehmenden Kinderlosigkeit jüngerer Ehepaare zu tun, aber auch damit, dass der überwiegende Teil der Paarhaushalte heute ältere Menschen sind, deren Kinder nicht mehr zu Hause leben. Die Großfamilie ist nahezu verschwunden. Entgegen der Vermutung, viele alte Menschen würden in Altersheime abgeschoben, zeigt die Statistik, dass die älteren Menschen durchschnittlich bis zum 80. Lebensjahr in ihren eigenen „vier Wänden“ leben.



Erscheint im Herbst 2006

Wie werden in Deutschland die Kinder betreut? Was wünschen sich Eltern für ihre Kinder? Welche Qualität hat die Kinderbetreuung und welche Formen der Betreuung gibt es – wie ausgeprägt – für Kinder zwischen eins und 12 Jahren? Anhand der vorliegenden Zahlen des Statistischen Bundesamtes, des Sozioökonomischen Panels sowie weiterer repräsentativer Untersuchungen hat das **KAS-Arbeitspapier Nr. 144/2005 „Kinderbetreuung in Deutschland – Ein Überblick“** die Betreuungssituation der Krippen, Tagespflege, Kindergärten, Horte und Ganztagschulen im Vergleich der Bundesländer untersucht. Betrachtet man die Entwicklungen der letzten Jahre im Bereich der Kinderbetreuung, dann ist vieles in den Ländern in Bewegung geraten. Dass Qualität und Quantität – vor allem im Westen – verbessert werden müssen, ist in allen Bundesländern heute erkannt worden.

Politische Kommunikation global

Von Trendwenden und Richtungsentscheidungen

Bereits zum dritten Mal trafen sich im Oktober 2005 Kampagnenmacher aus aller Welt auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung zum Erfahrungsaustausch im Konferenzzentrum des ZDF auf dem Mainzer Lerchenberg. In bewährter Veranstalterkooperation mit dem Institut für Publizistik der Johannes-Gutenberg-Universität und der Universität Erlangen-Nürnberg waren „Richtungsentscheidungen in schwieriger Zeit“ diesmal die inhaltliche Klammer. Dazu gehörten ein Rückblick auf die Bundestagswahl im September ebenso wie internationale Benchmarks in Großbritannien und den USA, aber auch die kommunikative Komponente der „orange revolution“ in der Ukraine oder aktuelle Wahlkämpfe in Lateinamerika, Afrika und Asien.

Eine besondere Rolle spielte schon im Einführungsreferat von Luis Lugo vom nordamerikanischen Pew Forum on Religion and Public Life die Frage, welche Werte Wahlentscheidungen heute zugrunde liegen, welche Rolle zudem religiöse Grundüberzeugungen zu spielen in der Lage sind. Hier wurden klare Unterschiede zwischen den USA und Westeuropa deutlich: Für Amerika, wo 72 Prozent der Bürger von ihren Präsidenten „starke religiöse Überzeugungen“ erwarteten, zeichnet sich nach Worten Lugos ein regelrechtes „political religious realignment“ ab. Gleichwohl ließen sich values nicht gegen economy ausspielen.

Eine muntere Debatte lösten die verschiedenen Einschätzungen und Präsentationen zur deutschen Wahlentscheidung im September 2005 aus. Den Auftakt dazu bildete eine Talk-Runde mit den Wahlkampf-Altmeistern Peter Radunski und Harry Walter, moderiert von der Innenpolitik-Chefin des ZDF, Bettina Schausten. Da tauchte dann

Walters „Oma mit der Plastiktüte“, der die Wahlkampfbotschaften vermittelt werden müssten, ebenso so auf wie Radunskis Diktum, dass „ein Wahlkampf Kopf gegen Herz“ von der Ratio noch nie gewinnbar gewesen sei.

In diese Kerbe schlug am nächsten Tag auch Karl-Rudolf Korte von der Universität Duisburg-Essen, der in allen Parteien „eine Betriebswirte-Junta“ ausmachte, die in die Ökonomiefalle tappten und ihre Botschaften zu eindimensional auf wirtschaftliche Effizienz trimmten. Der Wahlkampf sei gleichwohl kein Argument gegen „nüchterne Ehrlichkeit“. Um dem Wähler Zumutungen zu verkaufen sei allerdings eine nüchterne Reformkommunikation nötig, die mit stilsicherer Führung, Bescheidenheit und Authentizität kombiniert werden müsse.

Agenturvertreter und Wahlkampfverantwortliche schilderten in detailreichen Präsentationen ihre Konzepte und deren Umsetzung, angereichert mit der Beschreibung heute bestimmender Wahlkampfinstrumente. Themenmanagement, strategische Planung und Meinungsforschung, Dialogkommunikation und immer wieder ein moderner Internet-Einsatz spielten dabei Hauptrollen. „Talk-Lady“ Maybritt Illner und andere beleuchteten zum Abschluss der Tagung vor den rund 150 Experten nicht zuletzt die Rolle des Fernsehens, von Talk-Shows, „Duellen“ und Kandidatenimages.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung besetzt mit diesem Debattenformat zur „Politischen Kommunikation im internationalen Vergleich“ nicht nur am Medienstandort Mainz ein wichtiges Thema, das sich im Veranstaltungskalender der politischen Kommunikationsprofis bereits einen festen Platz erworben hat.





Zwischen Banalisierung und politischem Auftrag

Medien in der arabischen Welt

Die Euphorie, die noch bis vor kurzem den Aufstieg der großen Satellitensender wie Al Jazeera und Al Arabia in der arabischen Welt begleitete, ist längst verfliegen. Nüchterner und skeptischer blicken Medienexperten, Politiker, Vertreter der Zivilgesellschaft wie mittlerweile auch die Mehrheit der Zuschauer auf die enorm expandierenden und Meinungsführerschaft in Anspruch nehmenden Mediengiganten. Die Hoffnungen, die man mitunter Mitte der neunziger Jahre mit den aufstrebenden „neuen Medien“ im Zeitalter der Globalisierung verband, wurden mehrheitlich enttäuscht, oder – das passt wohl eher – sie waren nie gerechtfertigt.

Einen nachhaltigen Beitrag zur Demokratisierung, zur Entwicklung einer pluralistischen Informations- und Diskussionskultur konnten die neuen, weltweit zu empfangenden Sender nur in geringem Maße leisten. Das liegt zum einen in den ökonomischen Zwängen begründet, die ein nach Marktgesetzen funktionierendes Medium auch abhängig machen von der Gunst der sie Fördernden. Zum anderen reflektieren die Medien mit ihren mittlerweile populären Talk- und Unterhaltungsshow, die auch vor der Nachahmung westlicher Hedonistenparaden wie der Star Academy nicht zurückschrecken, mehr den Geschmack der Adressaten als dass sie diesen zu verändern suchen. Reißerische und verstörende Bilder von Zerstörungsplätzen menschlicher Gewalt, an denen die westliche Welt lange

Zeit Anstoß fand, zielen vorrangig nicht darauf ab, durch naturalistische Verzerrung zur Reflexion anzuregen, sondern Allgemeinplätzen und weit verbreiteten Stimmungslagen in der Region Nachdruck zu verleihen.

Die mehrheitlich auf die audio-visuellen Medien konzentrierte Diskussion der letzten Jahre hat dazu geführt, dass eine Grundsatzdebatte über die Aufgabe der Medien und deren rechtliche wie professionelle Rahmenbedingungen zu spät einsetzte. Wie der 2005 präsentierte Arab Human Development Report deutlich machte, hat sich an den Rahmenbedingungen für die Medien wie für die Medienschaffenden in den Länder der arabischen Welt wenig geändert: Nur fünf Länder gewähren das für Journalisten und ihre Arbeit unersetzbare „Recht auf Information“ gesetzlich verbrieft, direkte Zensur paart sich zunehmend mit Autozensur, aus Angst vor Repressalien oder gar vor Arbeitsplatzverlust. Die meisten Länder halten eine ganze Palette von Tabus bereit, über die erst gar nicht zu berichten ist, da sie entweder den inneren Frieden oder die Stabilität der Regime gefährden.

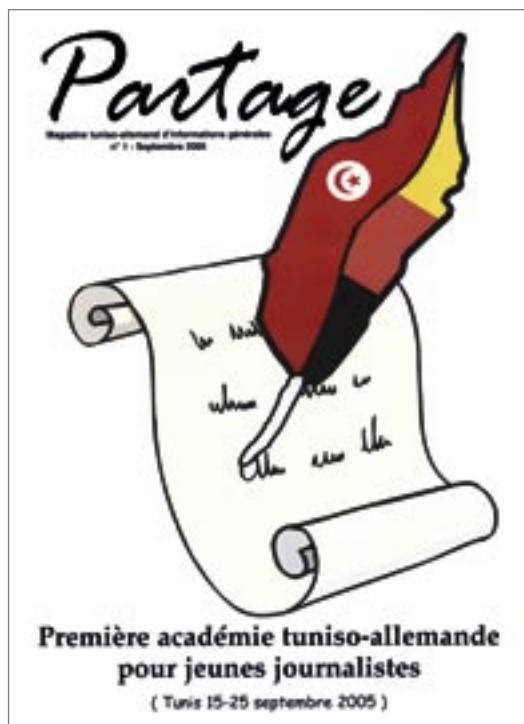
Privatisierungen der staatlichen Medien endeten zu meist in einer neuen Monopolisierung mit dem Resultat, dass der private Träger den staatlichen ablöste. Ausnahmen wie der Libanon führen ins andere Extrem: Dort hält sich jeder politische und wirtschaftliche Meinungsführer gleich einen eigenen Sender oder eine eigene Zeitung.

Die nüchterne Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Medien in der arabischen Welt, die das Regionalprogramm Nahost/Mittelmeer der Konrad-Adenauer-Stiftung und das Lebanese Center for Policy Studies im Jahr 2005 im Rahmen einer umfassenden Studie und eines Workshops zum Thema „The New Media and Socio Political Change in the Arab World“ durchführten, zeigte folglich zahlreiche Baustellen auf, an denen die KAS mit ihren Partnern in der Region zukünftig verstärkt arbeitet.

Dass den Medien eine Schlüsselrolle im Demokratisierungsprozess zukommt, ist unbestritten. Voraussetzung dafür ist aber, dass sie professionell wie rechtlich in die Lage versetzt werden, ihrem Informationsauftrag nachkommen zu können. Daher setzt sich das Regionalprogramm Dank seiner vernetzten Strukturen in der Region für die Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen für Journalisten ein. Trainings und Workshops auch zu fachspezifischen Fragestellungen wie Wirtschafts- und Außenpolitik helfen den Medienschaffenden, ihre Kompetenzen auszuweiten. Zusammen mit dem Arab Women Media Center und mit prominenter Schützenhilfe durch ihre Königliche Hoheit, Prinzessin Basma bin Talal, brachte die Konrad-Adenauer-Stiftung unter dem Titel „Arab Women Media: Facing Political Change“ über 70 weibliche Journalistinnen und Editorinnen vom Golf bis nach Mauretanien zusammen, um ihre Rolle in den begonnenen Reformprozessen der Region zu diskutieren.



Die Zukunft der Medien in der Region liegt auf den Schultern junger Nachwuchsjournalisten, die bereits früh angehalten werden, sich über ihr Berufsbild sowie medienethische Fragestellungen klar zu werden. Gerade dabei kommt dem Austausch und der Zusammenarbeit mit europäischen Kollegen große Bedeutung zu. Wer, wenn nicht junge Medienschaffende sind am besten dazu geeignet, die verzerrten Bilder gegenseitiger Wahrnehmung zwischen westlicher und arabischer Welt aufzulösen und eine fruchtbare Diskussion zu lancieren? Ein erfolgreiches Beispiel dafür zeigt die deutsch-tunesische Journalistenakademie, die sich unter dem Titel „Barcelona + 10: Kulturelle und wirtschaftliche Grundlagen der Europäischen Mittelmeerpartnerschaft“ dem Mittelmeerdiallog widmete und sechs tunesische sowie fünf deutsche Stipendiaten der Journalisten-Akademie der KAS zusammenbrachte. Zehn Tage lang recherchierten, schrieben und redigierten die jungen Nachwuchstalente – und dokumentierten einmal ganz konkret die Erfolge wie das noch Wünschenswerte im Dialog zwischen Europa und der südlichen Mittelmeerregion.





Kinder und Jugendliche aus Aceh malen Bilder für den Kalender „Traum-Bilder 2006“. Die Einnahmen aus dem Verkauf des Kalenders und Spenden sichern die Fortführung der mobilen Bücherei im Jahr 2006.

Für eine demokratische und sozial gerechte Gesellschaft

Entwicklungszusammenarbeit von Konrad-Adenauer-Stiftung und USC-SATUNAMA in Indonesien

Wenn in Indonesien die öffentliche Debatte um politische und soziale Reformen im viertgrößten Land der Welt geführt wird, dann taucht meist ein bestimmter Name auf: **USC-SATUNAMA, ein langjähriger Partner der KAS.** Die Zusammenarbeit mit der Stiftung begann 1996 mit der Neuorientierung der Organisation zu einem zivilgesellschaftlichen Weiterbildungszentrum. USC-SATUNAMA wird von Methodius Kusumahadi geleitet, einem der prominenten Führer indonesischer Nichtregierungsorganisationen (NRO). USC-SATUNAMAs Vision deckt sich mit den Zielen der KAS in Indonesien, eine demokratische und sozial gerechte, die Menschenrechte bewahrende Gesellschaft und zugehörige zivilgesellschaftliche Institutionen zu stärken. Die Dienstleistungen des Partners – die Stärkung der Kompetenzen von Angehörigen zivilgesellschaftlicher Organisationen – sind ein signifikanter Beitrag zu diesem Ziel. Für USC-SATUNAMA stellte die KAS den ersten und wichtigsten externen Sponsor dar, der die Entwicklung zu einer Organisation fördert, die auf die Bedürfnisse der Zivilgesellschaft ausgerichtet ist.

Schon lange vor der wirtschaftlichen Krise, die 1998 schließlich zum Sturz des autoritären Suharto-Regimes führte, war die **NRO-Bewegung die einzige oppositionelle Kraft** des Landes. Eine Vernetzung der weitgehend isoliert voneinander agierenden Organisationen und die Stärkung der gesellschaftlichen Kräfte auf den unteren Ebenen wurden als Strategie zur Bewältigung des Übergangs zu einem demokratischen System erkannt. Dementsprechend positionierte sich USC-SATUNAMA neu als politisches Weiterbildungszentrum. Ihr Hauptprodukt, das mit Unterstützung der KAS seit 1998 angeboten wird, ist das CEFIL-Programm (Civic Education for Future Indonesian Leaders). Im Gegensatz zu den zahlreichen anderen von NRO in Indonesien angebotenen Trainingsprogrammen, die sich vor allem auf die konkreten technischen Bedürfnisse eines Projektes beziehen, ist CEFIL ein unabhängiges, inhaltlich auf die Bedürfnisse der Zivilgesellschaft zugeschnittenes Programm, das in dieser Form allein von USC-SATUNAMA angeboten wird. Damit gilt die Organisation als das politische Bildungszentrum des Landes.



USC-SATUNAMA ist der wichtigste Partner der KAS im Programmbereich Stärkung der Zivilgesellschaft in Indonesien. Er verfügt über ein weites Netzwerk, das Zugang sowohl zu politischen Entscheidungsträgern wie den Führungsschichten der NRO und der lokalen Ebene umfasst. USC-SATUNAMA ist gut positioniert, um auch andere Akteure wie lokale Parlamentarier, Mitglieder politischer Parteien und örtliche Verwaltungsangehörige durch ein erweitertes Dialog- und Trainingsprogramm zu erreichen.

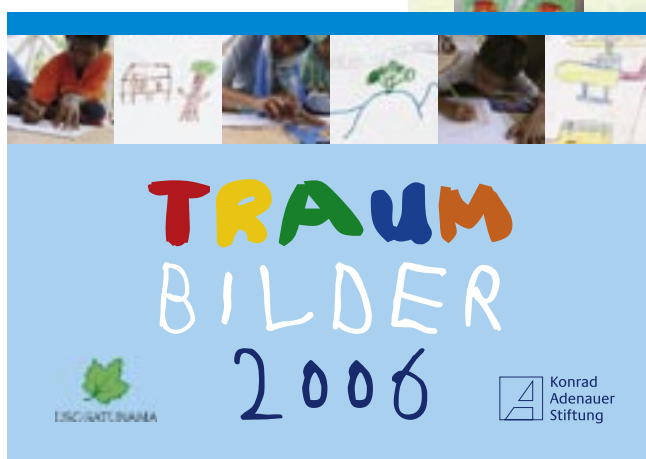
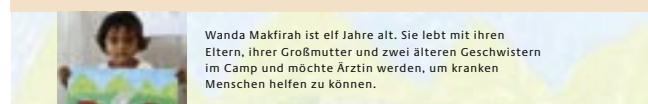
Zu den Beispielen für innovative Projektarbeit des Partners gehört eine mobile Bibliothek für Kinder, die universelle Werte aufs Land bringt. Dort haben Kinder und Jugendliche kaum Zugang zu Büchern oder Medien, die über das meist flache Unterhaltungsprogramm von Radio und Fernsehen hinausgehen. Das verursacht nicht nur eine verengte Sozialisation, sondern auch die Stabilisierung tradierter autoritärer Herrschaftsformen. Mit einer mobilen Bibliothek für Kinder und Jugendliche versucht USC-SATUNAMA, diesem Trend entgegen zu wirken. Ziel ist es, die Freude am Lesen zu wecken, alternative Informationswege zu eröffnen und so eine Entwicklung zu selbständigen und kritisch denkenden jungen Menschen zu fördern. Seit April 2005 betreibt USC-SATUNAMA mit Hilfe der KAS und in Zusammenarbeit mit zwei lokalen Partnern in Aceh zwei mobile Bibliotheken in der vom Tsunami des Dezember 2004 schwer getroffenen Provinz, ein Projekt, aus dem auch der erfolgreiche Kalender „Traumbilder 2006“ hervorging.

Daneben ist **das kommunale Radio ein weiteres Medium zur Stärkung der Zivilgesellschaft.** Mit aktiver Hilfe der KAS konnte USC-SATUNAMA bereits im Dezember 2002 ein eigenes kommunales Radio in Betrieb nehmen. Das Programm richtet sich stark nach den Bedürfnissen der Hörer und dient als Sprachrohr für die Kreise der Gesellschaft, deren Stimmen ansonsten häufig ungehört bleiben. Daneben geht aber auch der pädagogische Ansatz nicht verloren. Das Radio informiert über lokale Kultur, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in einer Sprache, die die Hörer verstehen, und mit dem Ziel, lokale politische Partizipation zu stärken. Da Konzepte und Techniken zum Betrieb partizipativer kommunaler Radiostationen zu Beginn der Reformbewegung in Indonesien weitgehend unbekannt waren, entwickelte USC-SATUNAMA nach den eigenen guten Erfahrungen zahlreiche Fortbildungen für Radio-Betreiber aus ganz Indonesien, die regelmäßig angeboten werden.

Die Nachhaltigkeit eines Projekts manifestiert sich in der Leistungsfähigkeit der Partnerorganisationen, die Programme eigenständig zu konzipieren und fortzusetzen. Da USC-SATUNAMA diese Ziele erreicht, wird die Organisation in Evaluierungen unterschiedlicher Geber als nachhaltig bewertet.



ERLEBEN



Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
25	26	27	28	29	30	31						



Erinnerungskultur auf der koreanischen Halbinsel

Aussöhnungsvermittlung durch die Konrad-Adenauer-Stiftung

Im Sommer 2002 – Monate, bevor die Nuklearkrise das „Pulverfaß“ koreanische Halbinsel wieder in den Brennpunkt der Weltpolitik rückte – begann das Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Seoul mit einer Reihe von Begegnungsseminaren zwischen Nord- und Südkoreanern, die bis heute andauern und auch in Zukunft fortgesetzt werden sollen. „Aussöhnungsworkshops“ – so wurden die Treffen genannt. Bei diesen Seminaren, an denen zwischen 20 und 100 Menschen teilnehmen, handelt es sich um den Versuch, Teilnehmern aus Südkorea Informationen über das Leben im nordkoreanischen Teil der Halbinsel zu vermitteln und Verständnis für die so anders geartete und das Leben der Menschen dort prägende Wirklichkeit zu wecken.

Seit über 30 Jahren arbeitet die Konrad-Adenauer-Stiftung mit unterschiedlichen politischen Organisationen Südkoreas zusammen; 1974 begann die Kooperation. Bis zum Jahre 2002 waren die Aktivitäten vornehmlich auf die Republik Korea (Südkorea) beschränkt. Seitdem rückt auch die Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea) immer mehr in den Mittelpunkt der bildungs- und beratungspolitischen Maßnahmen der Stiftung.

Die Anfänge der KAS-Aussöhnungspolitik reichen weit zurück. Schon in den 80er Jahren begann uns das Thema einer möglichen Annäherung, Normalisierung und Aussöhnung zwischen den beiden koreanischen Staaten zu

interessieren. Das Engagement mit der DVR Korea glich allerdings einem ebenso gefährlichen wie unsicheren Unterfangen: Fakten über Nordkorea waren noch spärlicher als heute zu gewinnen; Ausländer wurden suspekt, wenn sie sich über Gebühr mit dem Norden beschäftigten. Heute dagegen gehört die Analyse der DVRK – so unvollkommen und facettenreich sie auch sein mag – gerade für eine politische Stiftung in Südkorea zum Programmalltag.

Seit der Konzeption unserer Aussöhnungs- und Verständigungsworkshops, die das Regionalbüro der KAS initiierte, haben sich Thematik, Teilnehmerkreis und damit der Bekanntheitsgrad der Projekte ständig erweitert. Kirchliche Einrichtungen, Nicht-Regierungs-Organisationen (NRO's) und Einzelpersonen bildeten Partner und Zielgruppe der Seminare und Begegnungsforen, auf denen sich erstmalig Süd- und Nordkoreaner gezielt und in geregelten Intervallen zum Dialog trafen und um Verständnis rangen. Die Akzeptanz der mannigfaltigen Versuche, „das eigene Leben zu erklären“, gelang zunehmend besser und verschaffte dem KAS-Projektradius weitere Einflusssphären. Unsere Idee einer dialogorientierten Veranstaltungsreihe wurde mit dem Anspruch steten Klischeeabbaus verbunden.

Dies war relativ neu in der politischen Kultur Südkoreas, denn das traditionell konfuzianisch geprägte Modell deuthoheitlichen Unterrichts wurde hier durchbrochen:

Dialog statt Monolog; sachliche Konfliktsuche statt sozialem Konsens; Kontroversen als beabsichtigter Störfaktor. Innovatives und aktives Denken war plötzlich gefragt.

Am Anfang gestalteten sich die Sitzungen nicht nur methodisch schwierig; starr und ablehnend waren die Haltungen der Koreaner aus beiden Landesteilen. Die einen fühlten sich in ihren Vorurteilen über Nordkorea bestätigt, die anderen als eher ungebetene Gäste in Südkorea wenig willkommen. Mit Landsleuten aus einem diametral entgegengesetzten Gesellschaftssystem gemeinsam an einer Veranstaltung teilzunehmen – das erforderte auf beiden Seiten ein Mindestmaß an Mut, Toleranz und Interesse.

Nordkorea hat auch in Südkorea ein Imageproblem. Nichtobwohl, sondern weil es „koreanisch“ ist: Die Eigendarstellungen der nordkoreanischen Propaganda und deren Interpretationen von den USA, der „westlichen Welt“ im allgemeinen und der „Kolonie Südkorea“ im besonderen kontrastieren stark vor den Erlebnissen und Erfahrungen, die gerade jüngere Nordkoreaner nach ihrer Umsiedlung in den Süden machen (müssen).

In diesem Spannungsfeld mitgebrachter Vorstellungen über das kapitalistische „andere“ Korea und die tatsächliche Lebenswirklichkeit in Seoul gedeihen sowohl Hoffnungen als auch herbe Enttäuschung. Immer wieder haben die Redner und Diskutanten auf ihre hohen Erwartungen hingewiesen, die sie an ein freies Leben in Südkorea gerichtet hätten, an Toleranz und Aufnahmebereitschaft, doch nicht selten seien sie enttäuscht worden.

In den Schilderungen der Diskrepanzgefühle zwischen Traum und Wirklichkeit tauchen wiederholt die Schwierigkeiten mit „der Freiheit“ auf, die ein selbstverantwortliches Leben mit sich bringt. Freiheit der Verantwortung, Freiheit der Entscheidung – all dies waren plötzlich keine Schlagworte und leeren Begriffe mehr, sondern tagtäglich erlebte Herausforderungen. Viele der Nordkoreaner kannten bis dahin lediglich einen meist mündlich überlieferten kleinen Ausschnitt der südkoreanischen Realität –

oder das, was sie dafür hielten. Unsere Seminare bewirkten somit einen doppelten Effekt: zum einen erfuhren die Gesprächspartner Informationen über die jeweils andere gesellschaftspolitische Gegenwart, zum anderen konnten darüber hinaus auch die unterschwelligen Vorstellungen und Irrtümer herausgehört werden. Nicht die Tatsachen, sondern die Meinungen von den Tatsachen beeinflussten die Bilder, die sich Südkoreaner und Nordkoreaner in gegenseitiger Widerspiegelung lieferten. Fremdes Verhalten wurde anfangs allein auf der Basis eigener, bekannter Konventionen interpretiert.

Bei allen Klischeevorstellungen und „objektiven“ Urteilen waren und sind heimliche Drehbücher am Werk, die unsere Überzeugungen prägen. Wirklichkeit wird so scheinbar verständlich, bleibt aber konstruiert und schreibt reflexartig bekannte (und beliebte) Reaktionsmuster fest. Dies gilt beispielsweise für die Reaktionen auf antizipierte Gefahren und Gefährdungen des eigenen Lebens in Südkorea durch das diffus wahrgenommene Flüchtlingsproblem, aber auch für die „westlichen“ Analysen des als irrational und blutdürstig bewerteten Regimes in Nordkorea.

Im Grunde haben wir alle unser eigenes Nordkorea-Bild, ob man das Land nun bereist hat oder nicht; und das Image reflektiert sehr stark den persönlichen Erfahrungsschatz politischer Überzeugungen und Betroffenheit. Dies empfanden die südkoreanischen Zuhörer bei den Seminaren genauso wie die westlichen Referenten, deren seelische Verarbeitungsfähigkeit oft auf eine harte Probe gestellt wurde: Die Scheußlichkeiten eines grotesk anmutenden totalitären Regimes waren oft nur schwer zu ertragen.

Die KAS-Workshops wurden von der südkoreanischen Regierung ausgezeichnet. Damit erfahren auch die um Kenntnis und Verständnis bemühten Teilnehmer der Kurse aus beiden Staaten eine offizielle Anerkennung. Für die Konrad-Adenauer-Stiftung Anlass und Ermutigung, weiter an Annäherung, Normalisierung und Aussöhnung auf der koreanischen Halbinsel zu arbeiten.

Familienzusammenführung in einem geteilten Land: Deutschland Erfahrungen mit Teilung und Wiedervereinigung bietet reichlich Lehrstoff für Korea. Erst allmählich werden Kontakte zwischen jahrzehntlang getrennten Familien wieder möglich.





Die Stiftung



www.kas.de



FOTO: KAS

Wir über uns

Wir sind eine politische Stiftung, die bundesweit in zwei Bildungszentren und 16 Bildungswerken aktiv ist. Unsere Auslandsbüros betreuen weltweit mehr als 200 Projekte in über 120 Ländern. Unser Sitz ist in Sankt Augustin bei Bonn und in Berlin.

Konrad Adenauer und seine Grundsätze sind für uns Leitlinien, Auftrag und Verpflichtung. Die Stiftung trägt seit 1964 den Namen des ersten Bundeskanzlers; sie ging aus der bereits 1955 gegründeten „Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit“ hervor.

National und international setzen wir uns durch politische Bildung für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Die Festigung der Demokratie, die Förderung der europäischen Einigung, die Intensivierung der transatlantischen Beziehungen und die entwicklungspolitische Zusammenarbeit sind unsere besonderen Anliegen.

Als **Think Tank und Beratungsagentur** erarbeiten wir wissenschaftliche Grundlagen und aktuelle Analysen vorausschauend für politisches Handeln. Die Akademie der Stiftung in Berlin ist das Forum für den Dialog über zukunftsrelevante Fragen zwischen Politik, Wirtschaft, Kirche, Gesellschaft und Wissenschaft.

Auf **Tagungen und Kongressen** bringen wir Leute zusammen, die „etwas zu sagen haben“. Zu unseren mehr als 2.500 Veranstaltungen allein in Deutschland kommen pro Jahr etwa 145.000 Menschen.

Begabte junge Menschen, nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Mittel- und Osteuropa sowie aus den Entwicklungsländern fördern wir ideell und materiell. Engen Kontakt halten wir zu ehemaligen Stipendiaten – inzwischen mehr als 10.000.

Ausstellungen, Lesungen und Preise ergänzen unser Angebot. Wir unterstützen künstlerischen Nachwuchs und verleihen alljährlich den renommierten KAS-Literaturpreis. Junge Journalisten fördern wir in speziellen Projekten. Einen eigenen Lokaljournalistenpreis vergeben wir seit 1980. Der „Preis Soziale Marktwirtschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung“ ehrt seit 2002 Persönlichkeiten, die sich für Erhalt und Weiterentwicklung der sozialen Marktwirtschaft in herausragender Weise eingesetzt haben.

Die Geschichte der christlichen Demokratie in Deutschland und Europa erschließt und erforscht das Archiv für Christlich-Demokratische Politik. Dem Benutzer stehen umfangreiche Schriftgutbestände, moderne Medien und eine Spezialbibliothek mit rund 157.000 Titeln zu Politik und Zeitgeschichte zur Verfügung.

Wir danken unseren Stiftern, Spendern und Sponsoren

Einen besonders herzlichen Dank richten wir an unsere Spender und Sponsoren, die auch im 50. Jahr des Bestehens der Konrad-Adenauer-Stiftung wieder zahlreiche Veranstaltungen durch Zustiftungen, Spenden und Sponsoring, mit ihren Förderbeiträgen oder als Kooperationspartner unterstützt haben.

Eine Berliner Firma ermöglichte es uns, ein authentisches Denkmal Konrad Adenauers in Lebensgröße für den Konrad-Adenauer-Platz in Berlin-Charlottenburg anfertigen zu lassen. Den „Fonds Soziale Marktwirtschaft“ konnten wir mit zusätzlichen Einnahmen aufstocken. Fünf weitere Fonds konnte die Stiftung in den letzten Jahren zur Förderung unterschiedlicher Schwerpunkte ihrer Arbeit gründen.

Diese Steigerung entspricht dem allgemeinen Trend: Allein im Jahr 2005 spendeten im Vergleich zum Vorjahr zehn Prozent mehr Bundesbürger und Firmen an gemeinnützige Einrichtungen. Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes im Jahr 2005 machen das Modell der gemeinnützigen Fonds und Stiftungen noch attraktiver. Die Spender und Förderer der Adenauer-Stiftung freuen sich über gesellschaftliche Anerkennung und nennenswerte Steuervorteile, die ihnen ihr Engagement bieten.

Die Stiftung wird in der ersten Jahreshälfte 2006 eine Broschüre mit vielen Hinweisen rund ums Erben und Vererben herausgeben. Interessenten können die Broschüre vorab über die unten angegebene Adresse bestellen.

Wir alle können mehr bewegen, wenn wir Menschen in unserer Umgebung wissen, die uns begleiten und ideell und finanziell fördern. Wenn auch Sie die Zukunft mit gestalten möchten und Ihnen bestimmte Schwerpunkte unserer Arbeit wie z. B. die Begabtenförderung, die politische Bildung, die internationale Zusammenarbeit oder Kunst und Kultur besonders am Herzen liegen, bietet eine Stiftung oder ein Fonds die ideale Form, Verantwortung für das Gemeinwohl mit zu übernehmen.

Wir beraten Sie gerne.

Ihre Ansprechpartnerin:
 Petra Kulcsar
 Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
 Rathausallee 12
 53757 Sankt Augustin
 Tel.: 0 22 41 - 246 26 16
 Fax: 0 22 41 - 246 25 39
 E-Mail: petra.kulcsar@kas.de



Neue Sicht auf alte Abläufe – Prozessoptimierung in der Praxis

Gleiche Leistung mit kleinerem Etat: Die Konrad-Adenauer-Stiftung begegnet dem Sparzwang mit kostengünstigeren Prozessen. Sie analysierte bestehende Abläufe und entwickelte neue Prozesse. Das Ergebnis: Neue Abläufe und Strukturen können die Kosten signifikant senken – bei gleichem Leistungsportfolio

Die Rahmenbedingungen, unter denen die Stiftung aktuell arbeitet, sind härter denn je: Der Hauptgeldgeber – die Bundesrepublik Deutschland – steht unter Sparzwang. Folglich muss auch die KAS mit weniger Mitteln auskommen. Hinzukommen neue Erwartungen der Zielgruppen, die wachsende Konkurrenz durch andere Organisationen sowie die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie. Die Optimierung von (Verwaltungs-) Abläufen mit und durch die IT ist im öffentlichen Sektor in vollem Gange.

Die Adenauer-Stiftung stand also vor der Frage: Wie kann es unter diesen Rahmenbedingungen gelingen, das Leistungsangebot ohne Qualitätseinbußen bei geringeren Kosten aufrechtzuerhalten? Die Antwort war im April 2004 das Projekt **KASModern**: Mit einer breit angelegten Untersuchung zur **organisatorischen Weiterentwicklung** verfolgt die KAS das Ziel, quer durch alle Hauptabteilungen Einsparpotenziale und Effizienzsteigerungen in den administrativen Prozessen zu bewirken.

Der neue Ansatz, nicht vorrangig Strukturen, sondern **Prozesse zu verändern**, umfasst administrative und organisatorische Tätigkeiten in allen Arbeitsbereichen der Stiftung. In sechs Teilprojekten – Veranstaltungsmanagement, Publikationswesen, Gebäudewirtschaft, Beschaffung, Haushalts- und Projektverwaltung und Dokumentenma-

nagement – sind Einsparpotenziale und Optimierungsmöglichkeiten identifiziert worden. Mit neuen Prozessen und Programmen werden sich die Abläufe nachhaltig verändern. Erst durch die damit verbundene Verringerung des Arbeitsaufwandes eröffnet sich der Spielraum, die Personalfuktuation für eine sozialverträgliche Verringerung des Personals zu nutzen.

Die Zusammenfassung der Bereiche Personal, Finanzen, Verwaltung, IT, Veranstaltungs- und Publikationsmanagement in einem **Dienstleistungszentrum** soll bewirken, dass die Verwaltungsleistungen effektiver und kostengünstiger werden. Schließlich wurde eine Personalbemessung durchgeführt, um eine Grundlage für die Personalbedarfsermittlung zu schaffen.

Das unvermeidliche Sparen ist aber nur ein Teilziel. Neue Evaluierungsinstrumente für Veranstaltungen und Publikationen sollen den hohen Standard der Arbeitsergebnisse sicherstellen und dazu beitragen, die Erwartungen der Zielgruppen angemessen zu erfüllen.

Und schließlich hat das Projekt KAS-Modern auch eine positive Signalwirkung für den Bund als Geldgeber. Es folgt dem Trend im öffentlichen Sektor, erfolgreiche Steuerungsinstrumente der Privatwirtschaft in angepasster Form auch in staatlichen und gemeinnützigen Organisationen zum Einsatz zu bringen.

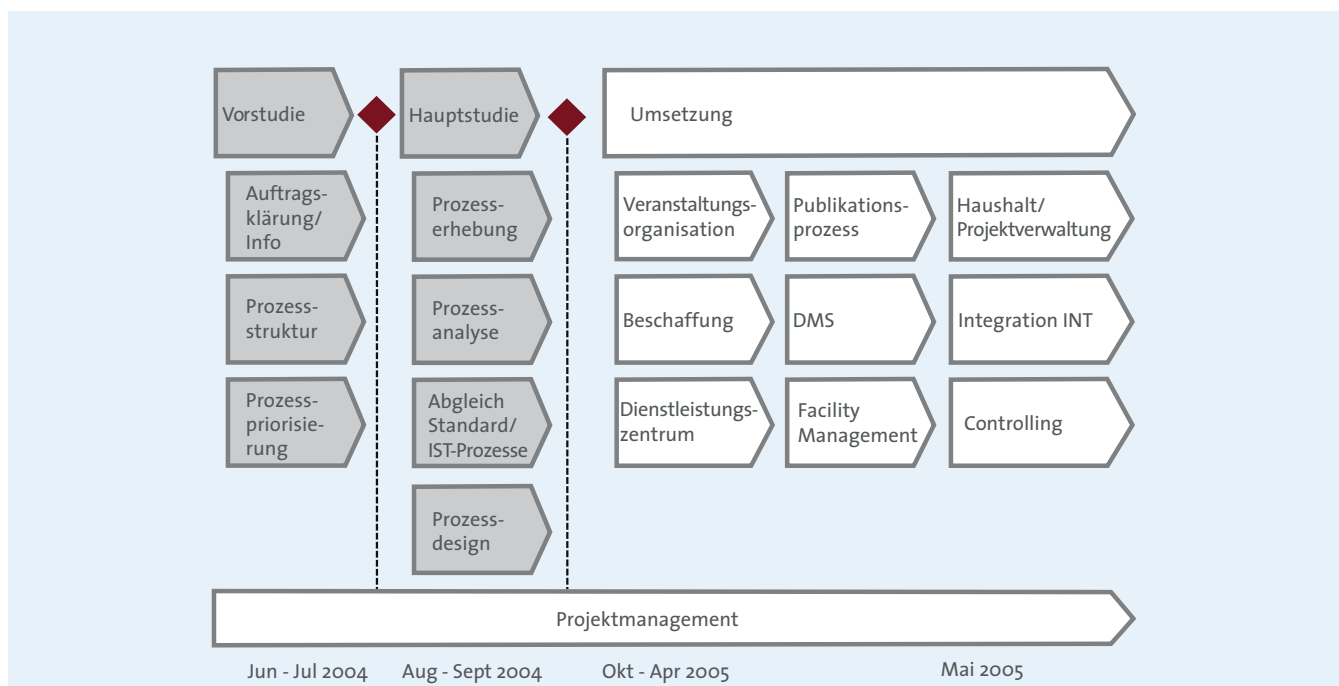




FOTO: KAS

Neubau am Standort Berlin

Am 22. Dezember 2005 war es soweit: Christoph Kannen-geißer, stellvertretender KAS-Generalsekretär, nahm den Generalschlüssel für den Neubau der Stiftung entgegen. In ungewohnt kurzer Bauzeit von zwölf Monaten hat die Projektentwicklungsgemeinschaft der Berliner Groth-Gruppe zusammen mit Hochtief und der Münchener Investa nach Entwürfen des Berliner Architekten Claus Neumann an der nordwestlichen Spitze des „Köbis Dreiecks“ für die Stiftung ein fünfstöckiges Bürogebäude errichtet.

Das nur wenige Schritte von der Akademie der Stiftung entfernte Gebäude, mit der neuen Adresse Klingelhöfer Straße 23, bietet auf 4500 Quadratmetern Platz für etwa 160 Mitarbeiter. Seit dem Einzug im Januar 2006 sind die bisher in mehreren Bürogebäuden in der Umgebung untergebrachten Mitarbeiter wieder unter einem Dach. Die Hauptabteilungen Internationale Zusammenarbeit, Politik und Beratung sowie die Abteilung für Kommunikation können durch kürzere Wege konzentrierter arbeiten und stärken damit weiter den Standort der Stiftung in Berlin.

Am Sitz der Stiftung in Sankt Augustin bei Bonn arbeiten die Begabtenförderung, das Archiv und große Teile des internen Dienstleistungszentrums. Zusammen mit der Politischen Bildung im Bildungszentrum Schloss Eichholz bleibt das Rheinland mit um die 250 Mitarbeiter weiterhin größter Standort der Stiftung.

Die durch die Umzüge freigewordenen Räume im Bürogebäude in Sankt Augustin werden vermietet. In einem ersten Schritt konnte im Herbst 2005 ein Vertrag mit der Agentur für Arbeit und dem Rhein-Sieg-Kreis über die Vermietung von 900 Quadratmetern freier Bürofläche unterzeichnet werden. Das „Jobcenter“ hat seine Arbeit im Gebäude der Stiftung am 1. Februar 2006 aufgenommen.



FOTO: KAS



Internationale Zusammenarbeit

Neben zahlreichen erfreulichen Trends der Globalisierung, die ungeahnte Chancen und Freiräume für Menschen und Wirtschaftsunternehmen gebracht hat, sind zugleich auch negative Entwicklungen in der Welt zu beobachten, an denen die internationale Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung nicht vorbeigehen kann. Angesichts zahlreicher failed und failing states, die dem internationalen Terrorismus den Nährboden bereiten, ist der Export von Demokratie wichtiger denn je.

Die Frage nach dem Umgang mit politischer Anarchie oder dem Zerfall staatlicher Strukturen ist heute ein zentraler Aspekt in der entwicklungspolitischen Diskussion, ebenso wie die Weiterentwicklung des Völkerrechts als Instrument und Garant internationaler Stabilität. Beides sind Themen, die die Stiftung bereits seit Jahren mit international renommierten Think Tanks und unseren Partnern in der Welt erörtert.

Rund die Hälfte der Haushaltsmittel der Konrad-Adenauer-Stiftung werden für die internationale Zusammenarbeit aufgewendet, ein Großteil davon für den entwicklungspolitischen Bereich. Über eine Außenstruktur mit 71 Auslandsmitarbeitern in 67 Ländern und rund 300 Ortskräften setzt sich die KAS weltweit für Verständigung und Toleranz ein. Die Forderung nach der weltweiten Verwirklichung von Menschenrechten und des Rechtsstaates sowie die Implementierung eines freien und sozialen, an den Prinzipien der Marktwirtschaft ausgerichteten Ordnungssystems bilden den Rahmen der internationalen Arbeit der Stiftung.

Angesichts knapper werdender Haushaltsmittel bei gleich bleibenden Anforderungen an die Entwicklungsarbeit besteht eine der strukturellen Herausforderungen des internationalen Arbeitsbereiches der Konrad-Adenauer-Stiftung darin, die jahrzehntelangen Erfahrungen zu einer deutlich konzentrierteren Gesamtstrategie zusammenzufügen. Erste Schritte sind bereits in den Jahren 2004/05 unternommen worden durch die Konzeption von Regionalprogrammen beispielsweise im Bereich „Medien und Demokratie“. Zweifelsohne ist darüber hinaus die Rechtsstaatsberatung mittlerweile zu einem unverkennbaren Markenzeichen der Stiftung geworden. Ebenso ist die KAS in vielen Ländern langjähriger Partner bei der Umsetzung von Dezentralisierungsvorhaben und der Stärkung kommunaler Strukturen.

Zur Stärkung der regionalen Sektorprogramme und der Länderprogramme hat die Konrad-Adenauer-Stiftung zudem im vergangenen Jahr das BMZ-geförderte Projekt **Globale Ordnungspolitik** begonnen, in dem globale Querschnittsthemen aufgegriffen und inhaltlich begleitet werden. In den drei Themenbereichen „Demokratie und Entwicklung“, „Folgen der wirtschaftlichen Globalisierung“ und „Internationaler Wertedialog“ steigt die KAS mit ihrer Expertise in die aktuelle Diskussion der Entwicklungspolitik ein und entwickelt ihre internationale Arbeit über die hinzugewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen weiter.

Die inhaltliche Konzentration der internationalen Arbeit der vergangenen Jahre nimmt somit weiter Gestalt an, um zielgerichtet auf die Herausforderungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts reagieren zu können.

Beispiele für die internationale Arbeit der KAS in ausgewählten Partnerländern und Regionen

Für eine Stiftung, die den Namen Konrad Adenauers trägt, sind die Prinzipien und Perspektiven der europäischen Politik selbstverständlich ein wichtiger Bestandteil ihrer politischen Arbeit. Über die Außenstellen in Europa geht die KAS der drängenden Frage nach dem weiteren Vorgehen hinsichtlich des Ratifizierungsprozesses der EU-Verfassung nach. Eng verknüpft mit dem Schicksal des

Verfassungsvertrags ist ebenso die wirtschaftliche Reformfähigkeit in der Union. Insbesondere die Partner in den neuen Mitgliedsländern der EU in Mittel- und Osteuropa drängen diesbezüglich auf pragmatische Lösungen. Der Stiftung kommt in dieser laufenden Diskussion eine wichtige Beratungsrolle zu. Ebenso erwarten die Beitrittskandidaten in Südosteuropa deutliche Aussagen über den weiteren Integrationsprozess in Europa. Hier besteht noch erheblicher Beratungs- und Fortbildungsbedarf seitens der politischen Entscheidungsträger, aber auch weitere Teile der Zivilbevölkerung.

Das **Europabüro in Brüssel (EBB)** nimmt neben seiner Netzwerkfunktion innerhalb der Familie der europäischen Volksparteien eine zentrale Rolle als Drehscheibe des europapolitischen Dialogs mit den Partnern aus den Transformationsländern Ost- und Südosteuropas wahr. Über zahlreiche Besuchs- und Informationsprogramme konnte auch im Jahr 2005 den Partnern eine Plattform für ihre politischen Anliegen geboten werden. Darüber hinaus hat das EBB mit seinen Veranstaltungen gezielt die Arbeit von Europäischem Parlament und Kommission begleitet. Ebenso konnte der Ausbau der entwicklungspolitischen Komponente des Brüsseler Büros mit der Entsendung eines zweiten Auslandsmitarbeiters erfolgreich fortgesetzt werden. In diesem Zusammenhang ist auch die entwicklungspolitische Schiene zwischen den KAS-Büros in Brüssel und Washington ausgebaut worden, um über die bestehenden Netzwerke der Stiftung in Europa und den USA die Anliegen der Schwellen- und Entwicklungsländer in der Diskussion zu stärken.

In den neuen Mitgliedsstaaten der EU in **Mittel-, Ost- und Südosteuropa** gehört der Aufbau tragfähiger und stabiler Parteiensysteme nach wie vor zu den vorrangigen Zielsetzungen der KAS. So war auch 2005 die Zusammenarbeit mit den der EVP verbundenen Parteien der Mitte ein Schwerpunkt der Stiftungsarbeit. Darüber hinaus galt ein besonderes Augenmerk der Vermittlung europäischer und christlich-demokratischer Werte. Die dritte „Internationale Konferenz Europa im Wandel“, die im vergangenen Jahr in Budapest stattgefunden hat, steht exemplarisch für den langjährigen Diskurs mit den Partnern in MOE über die Fundamente und die Zukunft der europäischen Idee.

Nach dem Beitritt der mittelosteuropäischen Länder zur Europäischen Union richtet die Konrad-Adenauer-Stiftung ein besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit den „neuen Nachbarn“ der EU, insbesondere mit Russland, der Ukraine und Belarus. Die KAS hat auch im vergangenen Jahr ihre Kontakte zu reformbereiten Kräften genutzt, um den Prozess der Transformation in diesen Ländern zu gestalten. Besonders hervorzuheben ist die Veranstaltungsreihe in Moskau, St. Petersburg und Berlin anlässlich des 50. Jahrestages der Moskau-Reise Konrad Adenauers im September 1955, mit der die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion und die Rückkehr der Kriegsgefangenen verknüpft ist.

Daneben ist im osteuropäischen Raum der Dialog mit den Orthodoxen Kirchen intensiviert worden. Im Vordergrund der verschiedenen Dialogmaßnahmen standen neben Fragen des interreligiösen und interkulturellen Dialogs auch Fragen der Laienbewegung in der orthodoxen Kirche, der religiösen Erziehung und Bildung sowie die wichtige Frage der Religionsfreiheit. Einer der Höhepunkte



des Jahresprogramms war das Besuchsprogramm für den außenpolitischen Leiter des Moskauer Patriarchats Metropolit Kyrill von Smolensk und Kaliningrad in Deutschland im Februar.

In Südosteuropa hat die KAS ihr Engagement weiter verstärkt und inhaltlich auf die Themen Medien und politische Kommunikation fokussiert. In Kroatien und Rumänien sind die dort im vergangenen Jahr implementierten Regionalprojekte „Medien und Demokratie“ sowie „Rechtsstaat und Demokratie“ mit jeweils internationalen Konferenzen erfolgreich angelaufen. Angesichts der offiziellen Beitrittsgesuche Kroatiens und Mazedoniens zur EU hat sich auch die KAS in Südosteuropa stärker engagiert, um den Beitrittsprozess dieser Länder aktiv zu begleiten. Dabei fördert die Stiftung über ihre Außenstruktur insbesondere den Erfahrungsaustausch zwischen den neuen Mitgliedsländern und den Beitrittskandidaten bzw. dem erweiterten Kreis der Kandidaten. Dazu gehören vor allem auch die Länder Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro, in denen der Aussöhnungsprozess der früheren Kriegsgegner noch eine herausragende Rolle spielt. Wichtige Ansprechpartner in diesem Prozess sind dabei die Kirchen und Religionsgemeinschaften, deren wichtigste Führer auf Einladung der KAS im Mai zum „IV. interreligiösen und interkulturellen Dialog“ nach Cadenabbia gekommen waren.

Durch die Regionalkonzeption Naher Osten aus dem Jahr 2004 hat die Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung in dieser Region eine neue Richtungsvorgabe erhalten. Darin wird die Konzentration auf Themen der Rechtsstaats- und Demokratieförderung sowie der Medienfreiheit betont. Besonderen Wert wird ebenfalls auf den Dialog mit Jugendlichen in diesen Staaten gelegt. In Seminaren sollen die Jugendlichen schrittweise an demokratische Grundwerte und deren Umsetzung herangeführt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Stiftungsarbeit lag im Berichtsjahr in den Autonomen Gebieten. Nach dem Abzug der Israelis aus dem Gaza-Streifen führte die Stiftung verschiedene Untersuchungen durch, in wie weit dort eine kommunalpolitische Unterstützung verstärkt werden könnte. Hier, wie auch in der West-Bank, ist es das oberste Ziel der KAS, insbesondere der jungen Bevölkerung – der politischen Elite von morgen – eine tatsächliche demokratische Alternative zum islamistischen Fundamentalismus aufzuzeigen.

Auch die **Türkei** nimmt in der Regionalkonzeption der KAS eine herausgehobene Stellung ein. Dies nicht nur angesichts der begonnenen Beitrittsverhandlungen mit der EU, sondern insbesondere aufgrund der Schlüsselfunktion als laizistisch-demokratisches Land in einem größtenteils islamisch-fundamentalistischen Umfeld. Die Türkei und deren staatliche, gesellschaftliche und religiöse Autoritäten sind wichtige Partner für die Stiftung in ihrem Dialog mit der islamischen Welt. So fanden im vergangenen Jahr eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema „Religion und moderne Gesellschaft“ sowie „Islam – Brücke zur Integration?“ statt, auf der auch Fragen der Religionsfreiheit in der Türkei diskutiert wurden.

Der **Dialog mit der arabischen Welt** genießt nach wie vor höchste Priorität in der Arbeit der KAS. Eine besondere Bedeutung erhält der unentwegte Gedankenaustausch angesichts der unmittelbaren Nachbarschaft der EU zu dieser Region im Mittelmeerraum. Nicht umsonst hat die Europäische Union dem Mittelmeerdiallog eine hervorgehobene Position eingeräumt. Die Stiftung unterstützt auf den verschiedensten Ebenen diesen Dialog, insbesondere mit Schwerpunktsetzung auf die inneren Reformen in diesen Staaten. Dabei geht es vor allem um Fragen der Menschenrechte, aber auch um wirtschaftspolitische Fragestellungen.

In Zusammenarbeit mit der Botschaft der Arabischen Republik Ägypten bot die Berliner Akademie der KAS ein Forum für den Gedankenaustausch auf wissenschaftlicher Ebene. Bei einem Kolloquium, an dem neben renommierten Islamwissenschaftlern aus Deutschland und Ägypten auch der höchste religiöse Geistliche in Ägypten, Mufti Prof. Aly Gomaa, teilnahm, gingen die Teilnehmer der Frage nach „Wie demokratisch ist der Islam?“. Im Rahmen des Projekts „Globale Ordnung / Dialog mit dem Islam“ ist dieses Thema noch auf weiteren Veranstaltungen beispielsweise in Jordanien und Tunesien erörtert worden.

Neben der wirtschaftlichen hat auch die geostrategische Bedeutung **Asiens** im vergangenen Jahrzehnt zugenommen. Neben dem Nahen Osten stehen besonders die Länder Zentralasiens heute im Mittelpunkt der weltweiten terroristischen Bedrohung. Besonders stark werden wir in dieser Region mit dem Problem dysfunktionaler Staaten konfrontiert. Hiermit verbinden sich nicht nur massive Verletzungen der Menschenrechte, sondern auch eine akute Gefährdung der Nachbarländer und des Friedens in der Region. Diese Staaten drohen zu Schlupfwinkeln von kriminellen Banden und Terroristen oder zum Ausgangspunkt der Produktion oder Verbreitung von Massenvernichtungswaffen zu werden.

Darüber hinaus verlaufen in verschiedenen Regionen dieses Kontinents, in dem mehr als zwei Drittel aller Muslime der Welt leben, einige der komplexen Konfliktlinien zwischen den Religionen, die zunehmend ins Visier international agierender, fanatisch-religiöser Terroristen geraten. Die Arbeit der Stiftung in Asien richtet sich deshalb in vielen Ländern darauf, Modelle der politischen und gesellschaftlichen Integration religiöser Minderheiten zu unterstützen, den Wertedialog mit dem Islam und zwischen den Religionen sowie den von ihnen geprägten Volksgruppen

anzuregen und zu fördern sowie die Versöhnungsbemühungen in Konfliktregionen zu begleiten, um damit radikal-religiösen Gruppen den Nährboden zu entziehen.

Im vergangenen Jahr hat die KAS ihre Aktivitäten in **Zentralasien** weiter ausgebaut. Über das Regionalbüro in Taschkent hat die Stiftung gezielt Maßnahmen auch in Georgien, durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Welle und dem Goethe-Institut wurden dort anlässlich der Kommunalwahlen verschiedene Workshops für Radio- und Fernsehjournalisten durchgeführt. Es wurden technische Fragen der redaktionellen Arbeit und in diesem Zusammenhang auch inhaltliche Werte vermittelt. Daneben brachte sich die Stiftung in die im vergangenen Jahr begonnene Reform der juristischen Fakultät der Universität Tiflis ein. Nachdem zunächst der Fakultät schnelle Materialhilfe gewährt werden konnte, ist die KAS seitdem in die Reformprozesse des Instituts involviert. In Zusammenarbeit mit Experten unterstützte die Stiftung z.B. die Verfassung neuer Lehrpläne.

In **China** wurde im Jahr 2005 der Wirtschaftsdialog u.a. über das KAS-SIFT WTO Forum mit dem Hauptpartner des KAS-Büros in Shanghai, dem Shanghai Institute of International Trade, fortgesetzt. Unter dem Titel „WTO 10th Anniversary & China's Fourth Year WTO Membership – Retrospect and Prospects“, fand das Forum im Vorfeld der 6. WTO-Ministerkonferenz statt. Während sich die KAS-SIFT-Konferenz vor allem mit den wirtschaftsstrukturellen Entwicklungen und handelspolitischen Herausforderungen in China befasste, konnte in Hongkong erstmals eine dezidiert politische und sozialkritische Diskussion über die Rahmenbedingungen und Verpflichtungen innerhalb der WTO mit dem Hongkong WTO Research Center in Form eines internationalen Seminars (auch mit Eliten aus der Volksrepublik) initiiert werden. Über das Büro der KAS in Peking sind



vor allem gesellschafts- und sicherheitspolitische Themen im Dialog mit den Partnerinstitutionen aufgegriffen worden. Daneben sind Fortbildungs- und Beratungsmaßnahmen zur Weiterentwicklung des Verwaltungsrechts und der Verwaltungsgerichtsbarkeit intensiviert sowie der Dialog über Fragen des Grundverständnisses von der ordnungspolitischen Funktion des Rechts begonnen worden.

Aufgrund der gestiegenen Anforderungen an das Regionalprogramm Südostasien mit Sitz in Singapur ist bereits in den vergangenen Jahren die Entflechtung der beiden Kompetenzbereiche „Politikdialog“ und „Medien und Demokratie“ vollzogen worden. Dadurch konnte eine stärkere inhaltliche Konzentration trotz des breiten regionalen Ansatzes erreicht werden. An Bewährtem wie der Asian-European Editors' Conference oder des Asian-NewsNetwork (ANN) hat die KAS festgehalten und das Programm um neue Komponenten erweitert. Als Erfolg ist die Startphase des Magazins AsiaNews zu werten. Dieses Wochenmagazin trägt über die Redaktionen von 14 Zeitungen aus 12 asiatischen Ländern Berichte über Wirtschaft, Politik, Kultur und Sport in Asien zusammen. Das regionale KAS-Medienprogramm war maßgeblich an der Entstehung beteiligt. Über das Printmedium und die dazugehörige Online-Ausgabe soll der innerasiatische Medien-Dialog weiter gestärkt werden und den Lesern differenzierte Informationen über wichtige Ereignisse liefern, um dadurch zu einem ausgewogenen Meinungsbild beizutragen. Vor allem über die Online-Ausgabe kann AsiaNews zum Dialogforum für Intellektuelle und junge Menschen auch aus autoritären Staaten in Asien werden, die sich zunehmend des Internets als Kommunikations- und Informationsmittel bedienen.

Im Bereich „Politikdialog“ sind die einflussreichen Think-Tanks des ASEAN-ISIS-Netzwerkes mit der Stiftung eng verbunden. Neu hinzugekommen sind im Jahr 2005 das Institute for Defense and Strategic Studies (IDSS) sowie

das Research Center for Malay and Muslim Affairs (RIMA). Als drittes regionales Standbein ist im Sommer 2005 das Rechtsstaatsprogramm Südostasien in Singapur initiiert worden. Es wird sich konzentrieren auf Fragen der Entwicklung von Verfassungs- und Verwaltungsrecht sowie des Rechtsrahmens für Medien und Zivilgesellschaft in der Region. Von dem Programm wird erwartet, zur Befruchtung der Reformdiskussionen und Reformbemühungen wie auch zur Herausbildung eines gemeinsamen Rechtsstaatsbewusstseins und –verständnisses bei zentralen Akteuren (Verfassungsrichter, Rechtslehrer an Universitäten, parlamentarischen Gremien, Rechtsexperten in Regierungen, wichtigen Medienrepräsentanten) beizutragen.

Lateinamerika zählt heute zu den demokratischen Regionen der Welt. Die Demokratie stößt generell auf breite Akzeptanz in der Bevölkerung, die Weichen in Richtung Rechtsstaat, Marktwirtschaft, regionale Integration und internationale Öffnung sind gestellt. Mit Ausnahme Kubas verfügen inzwischen alle Länder des Subkontinents über demokratische Verfassungen. Aber zugleich nehmen Instabilitäten wieder zu. Der sich ausbreitende Populismus kann zu einer Gefährdung der demokratischen Institutionen führen. Bereits jetzt kennzeichnet viele Länder eine Schwäche der Parlamente, fehlende Unabhängigkeit der Justiz, ausufernde Korruption, das Versagen wichtiger Repräsentationsorgane (Parteien, Gewerkschaften, Verbände) sowie soziale Asymmetrien. Die mangelnde Lösungskompetenz in der Armutsfrage ist dabei von besonderer Sprengkraft. Trotz der immer noch positiven Einschätzung der politischen Situation in Lateinamerika sind es gerade diese negative Faktoren, die den populistischen Bewegungen in Venezuela, Peru, Ecuador, Argentinien und Bolivien den Boden bereiten. Soll der Kontinent nicht in die vergangenen Tage südamerikanischer Caudillos zurückfallen, muss insbesondere auch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit





an einem langfristigen politischen Mandat der deutschen politischen Stiftungen interessiert sein.

Der allgemeinen Krise der Institutionen in Lateinamerika versucht die Konrad-Adenauer-Stiftung, mit ihrem bewährten Rechtsstaatsprogramm mit Sitz in Montevideo für Südamerika und Mexiko-Stadt für Mittelamerika entgegenzuwirken. Das im vergangenen Jahr von der KAS bereits zum zwölften Mal durchgeführte Verfassungsrichtertreffen steht exemplarisch für das dauerhafte Engagement der Stiftung in diesem Bereich. Dieses Thema hat neben der rechtsstaatlichen auch eine sicherheitspolitische Dimension. Ausgehend von den Beratungen des Workshops zum Thema „Militär und Demokratie in Lateinamerika“ unterstützte die KAS in Kolumbien die von der Regierung Uribe eingeleitete Politik der „demokratischen Sicherheit“, die zu einem erkennbaren Rückgang der von Guerilla und paramilitärischen Gruppen begangenen Menschenrechtsverletzungen geführt hat.

In vielen Ländern Lateinamerikas wird die Unabhängigkeit der Medien u.a. durch Konzentrationsprozesse stark eingeschränkt. Der vielfach mangelhafte Ausbildungsstand der Journalisten bietet Raum für Manipulationen und beeinträchtigt die Qualität der Berichterstattung, so dass die Medien ihre Funktion im demokratischen Willensbildungsprozess nur eingeschränkt erfüllen können. Einer der Schwerpunkte der Arbeit der KAS, insbesondere des regionalen Sektorprogramms „Medien und Demokratie in Lateinamerika“, lag daher auch im vergangenen Jahr bei den Themen „Verantwortlicher Journalismus“, „Rahmenbedingungen für eine freie Presse“ und „Medienrechtliche Grundlagen“. Im Bereich der politischen Kommunikation arbeitete das Medienprogramm eng mit der ODCA zusammen und erarbeitete eine Reihe von Publikationen und Materialien zu Kommunikationstechniken für politische Entscheidungsträger.

Auch im Jahr 2005 war die Kooperation mit politischen Parteien und die Reform bzw. Stabilisierung pluralistischer Parteiensysteme ein besonderer Schwerpunkt der KAS-Strategie für Lateinamerika. In der Projektarbeit richtet sich dabei das Angebot der Stiftung nicht ausschließlich an christdemokratische Parteien, sondern auch an andere Parteien der politischen Mitte, mit denen ein Konsens hinsichtlich politischer Grundwerte besteht. Dem regionalen politischen Bildungsprogramm mit der ODCA fällt dabei eine zentrale Rolle innerhalb der Stiftungsaktivitäten in Lateinamerika zu. Hervorzuheben ist der Fortbildungskurs für politische Nachwuchskräfte, der im Jahr 2005 zum achten Mal für Teilnehmer aus 14 Ländern durchgeführt wurde. Im Sinne eines internationalen Politikdialogs fanden darüber hinaus im vergangenen Jahr regelmäßige Führungskräftetreffen zwischen PAN (Mexiko), PDC (Chile) und CDU (Deutschland) statt, bei denen der Informationsaustausch untereinander über die jeweilige Situation in ihrem Land bzw. in der Region im Vordergrund stand.

Im Kontext der Parteienkooperation steht ebenso die politische und gesellschaftliche Integration der indigenen Bevölkerung Südamerikas, die in der gesamten Region eine starke Minderheit, in einigen Ländern sogar die Bevölkerungsmehrheit darstellt. Die KAS hat im Jahr 2005 damit begonnen, die Partizipation der indigenen Bevölkerung an den politischen Prozessen, insbesondere in den politischen Parteien zu fördern. Ausgangspunkt für diese Maßnahmen war der Workshop „Indígenas und Politik im Andenraum“, der sich mit indigenen politischen Bewegungen in Lateinamerika beschäftigte und die Frage nach den Konsequenzen radikalisierter politischer Minderheiten für die Stabilität von Staat und demokratischer Ordnung aufgriff.

Zu den Aktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung in **Afrika** siehe den Beitrag im Kapitel Schwerpunkt.



Politik und Beratung

An der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik hat die Hauptabteilung Politik und Beratung ihre Beratungskompetenz in den Bereichen Innenpolitik, Gesellschaftspolitik, Wirtschaftspolitik sowie Europa- und Außenpolitik weiter ausgebaut. Die Arbeitsgruppe Innenpolitik wurde im Jahr 2005 durch die Kommunalpolitik erweitert. Schwerpunktthemen bildeten die Föderalismusreform, Familienpolitik und der Arbeitsmarkt.

Außenpolitik

Im außenpolitischen Bereich wurde die politische Beratungsarbeit vor allem von dem Aspekt der möglichen Veränderungen nach den Bundestagswahlen bestimmt. Mit welchen Herausforderungen sieht sich eine neue Bundesregierung konfrontiert, welche Richtungsänderungen sind erforderlich und welche politischen Lösungswege können aufgezeigt werden?

Zusammen mit dem Planungsstab des französischen Verteidigungsministeriums etablierte die Konrad-Adenauer-Stiftung einen **deutsch-französischen Experten-zirkel**, der mit regelmäßigen Treffen dazu beiträgt, die Sicherheitsbeziehungen auf eine neue Grundlage zu stellen. Künftig werden auf wechselseitigen Konferenzen in Paris und Berlin Optionen für ein gemeinsames Handeln im sicherheitspolitischen Bereich erarbeitet.

Die Frage einer **neuen deutschen Außenpolitik** war auch Gegenstand der internationalen Konferenz „Quo vadis Germany?“, die der Arbeitskreis junger Außenpolitiker der Stiftung in Berlin konzipierte. Welche Erwartungen haben Partner und Verbündete? Wie muss Deutschland seine künftige Außenpolitik ausrichten, um deutsche und europäische Interessen wirkungsvoll zu vertreten? Die Diskussionen der Experten aus zwölf Ländern über Deutschlands neue Außenpolitik wurden in einem Bericht zusammengefasst und veröffentlicht.

Die **europapolitischen Aktivitäten** widmeten sich vor allem der Krise der Europäischen Union. Die EU steht der größten Herausforderung ihrer Geschichte gegenüber. Es ist vor allem das Akzeptanzdefizit innerhalb der Bevölkerung, welches das europäische Projekt in Frage stellt. Die Festigung der kollektiven europäischen Identität wird in diesem Zusammenhang immer mehr als wichtigste Herausforderung für die EU begriffen. Die Konrad-Adenauer-Stiftung und die Fundación para el Análisis y los Estudios Sociales (FAES) widmen sich der Frage der „europäischen Identität“ in einem einjährigen Kooperationsprojekt, das mit einer internationalen Konferenz eingeläutet wurde.

Ein weiterer Schwerpunkt ergab sich aus dem spannungsreichen **Verhältnis von Islam und Moderne**. Die daraus resultierenden Fragen werden nicht nur in westlichen Gesellschaften, sondern auch unter muslimischen Denkern diskutiert. Eine gemeinsame Fachkonferenz von KAS, Friedrich-Ebert-Stiftung und Bundeszentrale für Politische Bildung brachte im September eine Reihe der führenden Denker eines progressiven Islam aus Europa und den USA zusammen. Ziel der Veranstaltung war es, zukunftsweisende Ansätze im islamischen Reformdenken zu identifizieren und Ansatzpunkte für eine innereuropäische Debatte über die Reformfähigkeit des Islam aufzuzeigen.

Gesellschaftspolitik

Ein ganz besonders Highlight war das **„Cadenabbia-Gespräch Medizin – Ethik – Recht“** der Stiftung, das 2005 zum vierten Mal stattfand – wie immer unter der Leitung des renommierten Aachener Chirurgen und Mitglieds des Kuratoriums der Stiftung, Prof. Volker Schumpelick. Rund 60 Fachleute aus verschiedenen Disziplinen trafen sich am Comer See zu einem intensiven Gedankenaustausch zum Thema „Arzt und Patient – eine Beziehung im Wandel“. Enorme Sparschwänge im Gesundheitssystem, veränderte gesellschaftliche Werthaltungen, neue

Erwartungen an die Medizin und ein erstarktes Selbstbewusstsein der Patienten führen zu einem deutlichen Wandel in der Arzt-Patient-Beziehung. An der Grenze zwischen Medizinethik, Medizinrecht und Gesundheitspolitik wurden Grundsatzfragen erörtert. Die Ergebnisse der Veranstaltung werden in der beim Herder-Verlag erscheinenden KAS-Taschenbuchreihe veröffentlicht.

Mit der **Studie „Deutschland im Umbruch“** wurden Fragen der Zukunftsfähigkeit Deutschlands aufgegriffen. Die Studie, die dem klassischen Delphi-Design folgt, wurde im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung „50 Jahre Konrad-Adenauer-Stiftung“ am 5. November 2005 in Bonn der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Gesellschaft wird in 15 Jahren durch mehr ethnische Vielfalt, aber auch durch größere soziale Ungleichheit gekennzeichnet sein. Renten und Gesundheitssystem werden nur noch die Grundversorgung sicherstellen; private Vorsorge wird an ihre Stelle treten. Wir werden mehr und länger arbeiten müssen. Die Politik wird gefordert sein, zunehmend kulturelle und soziale Spannungen auszugleichen. Viele Entwicklungen erscheinen dennoch aus heutiger Sicht keineswegs zwingend. Die Zukunft ist also zumindest teilweise noch offen und gestaltbar.

Unter den Aktivitäten im Bereich der **Kulturpolitik** sind das 5. Potsdamer Gespräch zur Kulturpolitik am 11./12. November und das 16. Wartburggespräch zur Bildungspolitik (17./18. November) hervorzuheben. Das Potsdamer Gespräch, das unter der Leitung von Norbert Lammert MdB, Präsident des Deutschen Bundestages, stattfand, war dem Schwerpunkt „Lage der Kunstmuseen in Deutschland“ gewidmet. Auf das Interesse der zahlreich erschienenen Kulturexperten trafen aber auch die Koalitionsvereinbarungen zur Kulturpolitik, die zu intensiven Debatten über das zukünftige Engagement des Bundes führten.

Das Wartburggespräch fand wieder große Resonanz bei Politik und Verbänden; es sprachen u.a. die hessische Kultusministerin Karin Wolff MdL, der baden-württembergische Wissenschaftsminister Prof. Peter Frankenberg und der Präsident des deutschen Lehrerverbandes Josef Kraus.

Ebenfalls im November trafen sich auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung zwanzig Experten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Verbänden und Medien in Cadenabbia, um über die **Zukunft der Klimaschutzpolitik** nach 2012 zu beraten. Dann wird das Kyoto-Protokoll auslaufen. Als ganz zentral für das noch auszuhandelnde Folgeabkommen wird die Einbindung der USA und der



großen Schwellenländer wie China und Indien gesehen. Die Experten empfehlen, dass Deutschland 2007 im Rahmen der G-8-Präsidentschaft die notwendigen Schritte zur Realisierung eines Post-Kyoto-Abkommens einleitet.

Innenpolitik

Parteienforschung: Die programmatische Entwicklung der Parteien und die Veränderungen des Parteiensystems sind seit jeher ein zentrales Arbeitsfeld der Stiftung. Im vergangenen Jahr war das Widererstarben des Rechtsextremismus eines der Schwerpunktthemen. Nach den Erfolgen der DVU in Brandenburg und der NPD in Sachsen wurden die Ursachen der Wahlerfolge und die Entwicklungspotenziale rechtsextremistischer Parteien analysiert.

Wahlforschung: Nach den Landtagswahlen in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen stand das Jahr 2005 für die Wahlforschung unter dem Zeichen der vorgezogenen Neuwahl. Schwerpunkte bildeten die Kommunikation mit Medien, Politik, Öffentlichkeit und Fachpublikum sowie ein intensiver Ausbau des Internet-Wahlportals (wahlen.kas.de). Bereits einen Tag nach jeder Wahl wurden die wesentlichen Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses online veröffentlicht und versandt.

Schwarz-Grüne Bündnisse: In einigen Kommunen funktionieren sie bereits, in anderen wird über die Option schwarz-grüner Bündnisse debattiert. Um Kommunalpolitiker beider Seiten miteinander ins Gespräch zu bringen und die persönliche Annäherung zu fördern, hat die Konrad-Adenauer-Stiftung mit Analysen sowie einer Fragebogenaktion ihre Aktivitäten beim Thema „Schwarz-Grüne Bündnisse auf kommunaler Ebene“ fortgesetzt.

Föderalismusreform: Am 17. Februar 2006 haben sich Bund und Länder auf die Umsetzung der bedeutendsten Verfassungsreform in der Geschichte des Grundgesetzes geeinigt. Das Gesetzgebungsverfahren hat am 10. März 2006 gleichzeitig in Bundestag und Bundesrat begonnen. Die Föderalismusreform wäre mit 40 Verfassungsänderungen die größte seit 1949. Mit zahlreichen Publikationen und internationalen Konferenzen hat die Konrad-Adenauer-Stiftung diesen Reformprozess auch 2005 unterstützt.

Neue Länder: Die wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven strukturschwacher Regionen standen 2005 im Vordergrund der politischen Beratungsarbeit. Dabei ging es vor allem darum, die Potenziale jenseits der Wachstumszentren zu identifizieren und ein realistisches Zukunftsbild zu entwerfen. Mehrere Expertenworkshops wurden durchgeführt und die wesentlichen Ergebnisse in einer umfangreichen Studie zusammengefasst. Zweiter Schwerpunkt im Arbeitsbereich neue Länder war die EU-Osterweiterung. Ein Jahr danach sind die Auswirkungen auf den ostdeutschen Arbeitsmarkt analysiert und in einer Studie veröffentlicht worden.

Bürgergesellschaft: Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung der Wirtschaft im Bereich Bildung verschafft den Unternehmen nicht nur bessere Wettbewerbschancen, sondern erzeugt gleichzeitig einen Mehrwert, der auch dem Standort des Unternehmens und damit der Gesellschaft zugute kommt. Das Kooperationsprojekt mit dem Bund Katholischer Unternehmer (BKU) vermittelte mit einem Expertengespräch, einem Kongress und einer Publikation Erfahrungen und Problemfelder. Die Diskussion um mehr Eigenverantwortung und die Reform

der sozialen Sicherungssysteme fordert eine erhöhte Leistungsbereitschaft und fördert eine stärkere Solidarität. Die von Alois Glück angeregte Konzeption einer solidarischen Leistungsgesellschaft wurde auf einer Kooperationsveranstaltung mit der Hanns-Seidel-Stiftung diskutiert. In einem gemeinsamen mit der bayerischen Partnerstiftung herausgegebenen Buch wird dieser Entwurf als mögliche Leitidee für die christliche Demokratie diskutiert.

Kommunalpolitik

„Entleeren und Vergreisen“ ist für Kommunalpolitiker keine attraktive Stadtentwicklungsprognose - auch wenn dieser Zustand in vielen Städten bereits Realität ist. Aktuelle Erfahrungen machen deutlich, dass schrumpfende Städte viel Potential für neue Ideen bieten und die Entscheidungsträger zu mutigen Lösungen herausfordern. Im „Brennpunkt“ (ab Seite 32) wird KAS-kommunal ausführlich vorgestellt.

Wirtschaftspolitik

Die wirtschaftspolitische Beratungstätigkeit stand im Zeichen der drängenden Reformen des Arbeitsmarktes und der sozialen Sicherungssysteme sowie der Herausforderungen des demographischen Wandels und der Globalisierung, die über die Bundestagswahl hinaus weiterhin die politische Agenda bestimmen.

Arbeitsmarktpolitik: Die entscheidende politische, ökonomische und ethische Herausforderung bleibt die Verringerung der Arbeitslosigkeit. Auch nach den Hartz-Reformen sind weitere Schritte erforderlich, um die Beschäftigungsaussichten vor allem der Geringqualifizierten deutlich zu verbessern, Armut – trotz Arbeits-einkommen – zu verhindern und insbesondere im Bereich des Niedriglohnsektors die Verkrustungen des deutschen Arbeitsmarktes aufzubrechen. Experten aus Politik, Forschung und Praxis diskutierten zum dritten Mal in einem Workshop Strategien gegen Arbeitslosigkeit und Armut: „Was kommt nach Hartz IV?“ Die Diskussion wurde in einer Dokumentation zusammengefasst und neben weiteren Arbeitspapieren zum Thema Arbeitslosigkeit veröffentlicht.

Gesundheit für alle: Gesundheit gehört zu den höchsten Gütern und eine hochwertige Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zu den zentralen Zielen jeder Regierung. In einem interdisziplinären Ansatz widmen sich die Arbeitsgruppen Gesellschaft- und Wirtschaftspolitik seit einigen Jahren intensiv diesem Thema. Seit Oktober 2004 diskutiert die KAS in einem Kreis von Experten aus Gesundheitswirtschaft und -wissenschaft die Notwendigkeit von Reformen im Gesundheitswesen. In mehreren Workshops wurden innovative Ansätze entwickelt, die 2006 in eine Veröffentlichung münden werden.

Mittelstand fördern: In Kooperation mit der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) widmete sich die KAS im September 2005 in einer internationalen Konferenz dem Thema „Mittelstand – eine Säule der Sozialen Marktwirtschaft“. Experten aus Asien, Ost- und Westeuropa diskutierten in Workshops die Themen „Mittelständische Unternehmen und ihre Märkte“, „Rahmenbedingungen“ sowie „Innovation und Technologie“ und verdichteten ihre Erfahrungen einer erfolgreichen Mittelstandspolitik im Geist der Sozialen Marktwirtschaft zu realistischen Handlungsoptionen.



Politische Bildung

Politische Bildung ist eine zentrale Aufgabe der Konrad-Adenauer-Stiftung. Mit ihrem Bildungsangebot richtet sich die Stiftung grundsätzlich an alle politisch interessierten Bürger in Deutschland, darüber hinaus aber auch an wichtige Zielgruppen und Multiplikatoren. Mehr als 120.000 Menschen haben 2005 an etwa 1.000 Seminaren und fast 1.500 Kurzzeitveranstaltungen teilgenommen. Die regionale Verankerung der Bildungswerke ist dabei eine besondere Stärke der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Die **Politische Bildung** ist ein Forum der aktuellen politischen Debatte und der grundsätzlichen geistigen Auseinandersetzung für alle Bürger. Sie vermittelt Basiswissen zu den christlich-demokratischen Grundwerten, zu den Grundlagen unserer repräsentativen Demokratie. Sie baut Brücken zur praktischen Politik, gerade auch für Menschen im vorpolitischen Raum, die Politik und Parteien noch skeptisch gegenüberstehen.

Mit den Leitthemen der Konrad-Adenauer-Stiftung – Soziale Marktwirtschaft, Europa und Ethik der Bürgergesellschaft – ist auch der politischen Bildungsarbeit der Rahmen vorgegeben. Die Leitthemen sind für die praktische Bildungsarbeit auf zwei Kernbotschaften fokussiert worden. Die erste Botschaft hieß: Die Politische Bildung fordert und fördert mit ihren Veranstaltungen den Mut zur Eigenverantwortung. Durch die Rückbesinnung auf den Grundsatz der Subsidiarität wurden ordnungspolitische Einsichten der Sozialen Marktwirtschaft neu ins Bewusstsein gerückt, das Leitbild für den institutionellen Aufbau Europas in Erinnerung gerufen und bürgerschaftliches Engagement geweckt, um öffentliche und private Aufgaben neu zu justieren. Angesichts des gesellschaftlichen Wandels, der Globalisierung und der demographischen Umbrüche hat die Politische Bildung den Zusammenhang von Freiheit, Verantwortung und Solidarität in ihren Veranstaltungen diskutiert.

Die zweite Botschaft lautete: Die deutsch-amerikanische Partnerschaft stärken und Europa voranbringen. Sie zielt angesichts eines emotionalisierten Antiamerikanismus in Deutschland auf eine neue Fundierung des transatlantischen Verhältnisses in der Bevölkerung einerseits sowie auf die Vermittlung des europäischen

Einigungsgedankens andererseits. Dabei ist die Förderung der europäischen Einigung untrennbar mit der Weiterentwicklung der transatlantischen Partnerschaft verbunden. Dass die Politische Bildungsarbeit mit dem Thema Amerika entgegen einer kritischen Stimmung in der Öffentlichkeit gerade unter jungen Erwachsenen auf große Sympathie stößt, belegen eindrucksvoll die Erfolge der fünf Abiturienten-Akademien des Sommers 2005.

Beide Aspekte versteht die Politische Bildung als zwei Seiten einer Medaille. Der Generation, die die deutsch-amerikanische Freundschaft aus eigener Erfahrung mitgetragen hat, folgt die Generation derer, die ein solches emotionales Verhältnis zu den USA nicht mitbringt. Vor dem Hintergrund des Irak-Krieges hat die Politische Bildung in ihren Veranstaltungen die amerikanische Rolle beim Wiederaufbau Europas und im europäischen Einigungsprozess sowie die europäische Verankerung Deutschlands und seine Freundschaft zu den USA hervorzuheben.

Die besondere Stärke der politischen Bildungsarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung liegt in ihrer regionalen Präsenz. Gemeinsam mit den beiden Bildungszentren Eichholz und Wendgraben vermitteln sechzehn **Bildungswerke** in den Ländern bürgernah die Botschaften und Themen der Stiftung. Auch im Jahr 2005 wurde das **Landeshauptstadtkonzept** weiter umgesetzt. Neben ihrem bisherigen Auftrag führen die Bildungswerke als Landeshauptstadtbüros Veranstaltungen mit besonderer landesweiter Bedeutung durch, verstehen sich auch als Seismograph für landesspezifische Entwicklungen, um sie in die Stiftung zu kommunizieren. Sie bilden und pflegen Netzwerke mit gestaltenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur.

Großereignisse im ehemaligen Bonner Plenarsaal gehören zur Agenda der Politischen Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung. Die inzwischen fest etablierte Reihe „Wasserwerkgespräche“ hat hier ebenfalls ihren Ort wie der 50. Geburtstag der KAS.



FOTO: KAS



FOTO: KAS

Die Angebote im **Bildungszentrum Eichholz** sind eng verzahnt mit der Arbeit der regionalen Bildungswerke. Eichholz führt aber auch eigene Maßnahmen durch. Diese richten sich mit einem aufbauenden Qualifikationsangebot vorwiegend an politisch Interessierte auf der Länder- und Bundesebene, während die Bildungswerke durch ihre grundlegenden Aktivitäten für eine breite Präsenz der Stiftung in den Regionen sorgen. Das Bildungszentrum Wendgraben arbeitet in besonderer Weise für die innere Einheit Deutschlands und die europäische Integration. Dabei konzentriert es sich auf die Auseinandersetzung mit der DDR-Diktatur aus Sicht der Opfer sowie auf die Vermittlung des europäischen Gedankens und von Informationen über die mittel- und osteuropäischen Staaten.

Die **Abteilung Politische Bildung und Zeitgeschehen** befasst sich mit grundsätzlichen Fragen des politischen Systems in Deutschland. Ein Schwerpunkt ist dabei die Analyse und Umsetzung neuester Entwicklungen der Didaktik, Methodik und Evaluierung der Politischen Bildung. Politische Grundströmungen und Wertorientierungen in der pluralistischen Gesellschaft sowie die Stärkung des Mutes zur Eigenverantwortung waren zentrale Themen der politischen Bildungsarbeit. Sie wurden durch öffentliche Veranstaltungen, z.B. mit Seminarreihen zur Christlich Demokratischen Idee und zum Vereinsmanagement, aufgenommen und mit verschiedenen Zielgruppen diskutiert: Jugendliche, Pädagogen, Journalisten, Bundeswehr- und Polizeiangehörige. Außerdem wurden Maßnahmen zur Qualifikation neben- und hauptamtlicher Kommunalpolitiker, Funktions- und Mandatsträger durchgeführt.

Um das nach wie vor wichtige Ziel einer wirtschafts-politischen Breitenbildung zeitgemäß und nachhaltig zu erreichen, wurden die Schwerpunktthemen aus Sicht der Sozialen Marktwirtschaft behandelt: Reform des Gesundheitswesens aus ordnungspolitischer Sicht, Unternehmerleitbild, Markt und Moral, Arbeitsmarkt, Wirtschaftswachstum und Globalisierung, das Verhältnis von Staat und Unternehmen sowie die Reform der Steuerpolitik.

Im Rahmen des Kommunalpolitischen Seminars wurden Maßnahmen zur Qualifikation kommunaler Funktions- und

Mandatsträger durchgeführt. Künftig erfordert Kommunalpolitik nicht nur neue Anstrengungen, sondern auch neue Perspektiven, die zu einem umfassenderen Aufgabenverständnis der Kommunen bei Wirtschaft, Finanzen, Stadtentwicklung und Kulturpolitik führen.

Im Jahr 2005 war die Stiftung in der Bundesstadt Bonn wieder mit einer breiten Palette öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen zu Themen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Religion und Kultur präsent. Im Rahmen der **Wasserwerk-Gespräche** sprachen der Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel, der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Telekom AG, Kai-Uwe Ricke, der frühere Intendant des Westdeutschen Rundfunks, Friedrich Nowotny, sowie der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Rudolf Seiters, vor jeweils über 1000 Gästen im Bonner Plenarsaal des Deutschen Bundestages. Damit hat sich die 2003 begründete Veranstaltungsreihe als feste Größe in der Bundesstadt etabliert. Aufgrund des großen Publikumsinteresses wurden die Vorträge aufgezeichnet und jeweils als CD veröffentlicht.

Immer weniger sind politische Entscheidungen von der Art ihrer Kommunikation zu trennen: Bereits im Prozess der Entscheidungsfindung spielt letztere eine entscheidende Rolle. Das Verständnis für mediengerechte Inszenierung gilt mittlerweile als eine der Kernkompetenzen für politische Akteure.

Die Angebote der **Abteilung Politische Kommunikation** vermittelten Praktikern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft das entsprechende Rüstzeug und die aktuellsten Erkenntnisse im politikfeldübergreifenden und internationalen Vergleich. Im Mittelpunkt der Seminare, Trainings und Workshops standen dabei: Politische Rhetorik, Medientrainings, Praxis für Redenschreiber und Internet-Verantwortliche sowie eine gezielte PR-Weiterbildung. Besondere Highlights des Jahres 2005 waren die international besetzte Fachkonferenz zum Thema „Politische Kommunikation in der globalisierten Welt“ beim ZDF in Mainz (hierzu mehr im Kapitel Brennpunkte) und ein hochrangig besetzter Kampagnen-Workshop zur nordrhein-westfälischen Landtagswahl.



Begabtenförderung und Kultur

Talente entdecken, Zukunft fördern – das ist die Richtschnur für die Arbeit der Hauptabteilung Begabtenförderung und Kultur.

Deutsche Studentenförderung und Journalisten-Akademie, Förderung von künftigen ausländischen Führungskräften und Graduiertenförderung, Berufsorientierung und Berufsförderung sind die Säulen des umfangreichen Tätigkeitsfeldes. Die vielfältigen Kulturaktivitäten der Stiftung gehören ebenfalls zum Aufgabenbereich dieser Hauptabteilung.

Der Trend der letzten Jahre hat sich auch 2005 fortgesetzt: Initiativen zur Ansprache von potenziellen Interessenten, besonders in bisher nicht ausreichend repräsentierten Fachrichtungen und an Fachhochschulen, zahlreiche Informationsveranstaltungen, gezielte Werbemaßnahmen und Kontakte zu ausgewählten Schulen führten im Bereich der **Deutschen Studentenförderung** 2005 zu einem erneuten Anstieg der Bewerberzahlen, und zwar auf 1.243. Gegenüber 2004 bedeutet dies eine Steigerung um 8,8 Prozent. Die Gesamtzahl der Stipendiaten erhöhte sich 2005 im Vergleich zum Vorjahr nur noch leicht. 2005 befanden sich insgesamt 1.786 Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung (2004: 1.758). Davon entfielen auf die Deutsche Studentenförderung 1.214 (2004: 1.223), auf die Deutsche Graduiertenförderung 310 (2004: 288) und auf die Ausländerförderung 262 (2004: 247). Neu in die Begabtenförderung aufgenommen wurden 423 Stipendiatinnen und Stipendiaten. Gegenüber den 357 Neuaufnahmen des Jahres 2004 ist dies ein merklicher Anstieg.

2005 stiegen die Bewerberzahlen auch bei der **Deutschen Graduiertenförderung** weiter an (insgesamt 649 Bewerbungen). Angesichts der Mittellage wurden wiederum nur zwei Auswahltagungen durchgeführt und 103 Nachwuchswissenschaftler in die Förderung aufgenommen. Von den Absolventen des Jahres schlossen 28 Prozent mit summa cum laude, 58 Prozent mit magna cum laude und 10 Prozent mit cum laude ab. Auch in diesem Jahr erhielten mehrere Absolventen und Stipendiaten zusätzliche Auszeichnungen.

Sieben KAS-Stipendiaten konnten unter der Leitung des Vertrauensdozenten Prof. Hansjürgen Bratzke zum **Treffen der Nobelpreisträger** aus den Bereichen Chemie, Medizin und Physik in Lindau reisen, ein besonderer Erfolg, da seit 2005 die Organisatoren der Nobelpreisträgertagung strengere Maßstäbe anlegen und selbst eine Auswahl der Teilnehmer aus den eingegangenen Vorschlägen treffen.

Entsprechend der gewachsenen Bedeutung der Naturwissenschaften hat die Begabtenförderung im Rahmen ihrer Initiative zur Förderung naturwissenschaftlichen Nachwuchses mit der **Fachschaft Naturwissenschaft** ein Forum geschaffen, das die innerdisziplinäre Kommunikation zwischen Studierenden, Graduierten, Altstipendiaten und Vertrauensdozenten intensivieren soll. Inzwischen sind die von der Lenkungsgruppe der Fachschaft durchgeführten fachwissenschaftlichen Tagungen mit jeweils etwa 50 Teilnehmern zu einem festen Bestandteil des Seminarprogramms geworden.

Das 2005 durchgeführte Pilotprojekt **Initiativseminare – von Stipendiaten für Stipendiaten**, bei dem erstmals 15 Seminare des Jahresprogramms wesentlich von Stipendiatensprechern bzw. –gruppen konzipiert, geplant und in Zusammenarbeit mit Ansprechpartnern in der Begabtenförderung geleitet wurden, ist auf sehr positive Resonanz gestoßen und zu einer erfolgreichen Innovation des Seminarangebotes geworden.

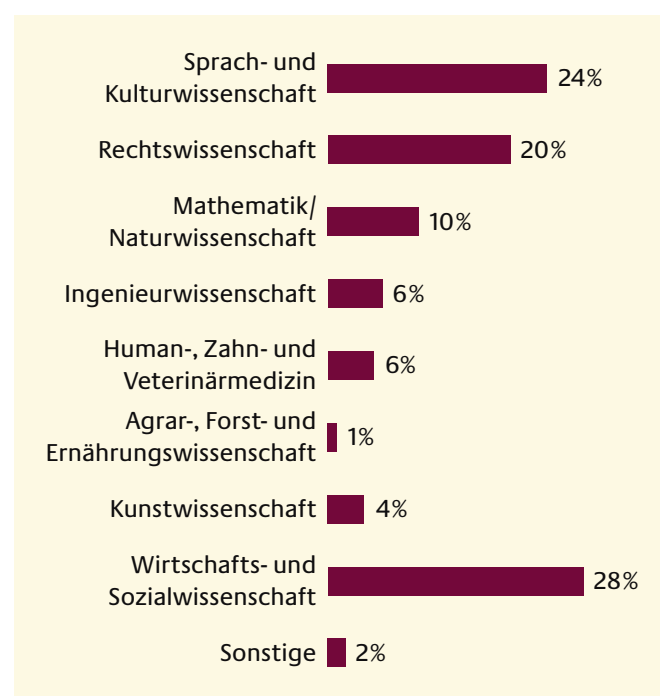
Die **Jahrestagung der Vertrauensdozenten** fand in Templin in der Uckermark statt. Auf dem Programm standen verschiedene Fachvorträge und Diskussionen, darunter eine Rede von Joachim Gauck zum Thema „Ist der politische und kulturelle Prozess der Wiedervereinigung Deutschlands abgeschlossen?“. Ausflüge zu kulturhistorisch

bedeutenden Stätten der Region rundeten das Programm ab. Aus dem KAS-Vorstand berichtete die stellvertretende Vorsitzende und Vertrauensdozentin Prof. Beate Neuss. Sechs aus dem Amt scheidende Vertrauensdozenten wurden verabschiedet. Neu in den Sprecherrat der Vertrauensdozenten gewählt wurden Prof. Hans-Georg Aschoff und Prof. Werner Klemm. Wiedergewählt wurden Prof. Wolf D. Gruner und Prof. Angelika Merschenz-Quack. Den Vorsitz des Sprecherrats übernahm Prof. Wolf D. Gruner als Nachfolger von Prof. Manfred Grieshaber.

Zusammen mit den Stipendiaten und Vertrauensdozenten bilden die **Altstipendiatinnen und Altstipendiaten** der Konrad-Adenauer-Stiftung ein Know-how- und Kompetenz-Netzwerk in allen Studien- und Wissensbereichen. 7.500 ehemalige Stipendiaten im Inland, 2.000 im Ausland tragen in unterschiedlichsten Funktionen Verantwortung in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Sie sind wichtige Ansprechpartner für die aktuellen Stipendiaten in Studien- und Berufsfragen. Mentoring- und Patenschaftsaktivitäten zwischen Altstipendiaten und Stipendiaten sowie zwischen im Beruf erfahrenen Altstipendiaten und solchen, die erst am Anfang ihres Berufslebens stehen, bekommen eine zunehmende Bedeutung und sind Ausdruck eines in seiner Bedeutung wachsenden kooperativen Netzwerks.

Mit der finanziellen und ideellen Förderung ausländischer Graduierten und Studierender gibt die **Ausländerförderung** einen wichtigen Anstoß zur Ausbildung künftiger Führungskräfte weltweit und gewinnt kompetente Partner für Deutschland. Die Stipendiaten leisten während der Förderung ihrerseits einen Beitrag zur Internationalität deutscher Universitäten. Ihre Integration in unsere Seminare trägt zur Bildung von dauerhaften Netzwerken deutscher und ausländischer Eliten bei. Von den 2005

Stipendiatinnen und Stipendiaten aller Förderungsbereiche Aufteilung nach Fachrichtungen 2005



geförderten 262 ausländischen Stipendiatinnen und Stipendiaten kamen u.a. 33 aus Asien, 10 aus dem Nahen Osten, 6 aus Afrika, 66 aus Lateinamerika, 117 aus MOE-Staaten, ein Stipendiat aus Griechenland und drei aus den USA. Aus Mitteln des Osteuropaprogramms KASTOR der Altstipendiaten wurden drei Ausländer mit Vollstipendien gefördert.

Mit diversen national und international ausgerichteten Projekten hat die Abteilung **Berufsorientierung/Berufsförderung** 2005 dazu beigetragen, den Stipendiatinnen und Stipendiaten berufliche Karrierewege vor allem in der Politik und der Wirtschaft zu eröffnen. Mit gezielten berufsbezogenen Fortbildungsmaßnahmen und individueller Beratung wurden auch Altstipendiaten in die Förderung einbezogen. Bei der Projektentwicklung und Umsetzung kooperierte die Abteilung wie in den Vorjahren mit renommierten Unternehmen, Verbänden, Stiftungen und politischen Funktions- und Mandatsträgern, darunter hochrangige Alumni der Konrad-Adenauer-Stiftung.

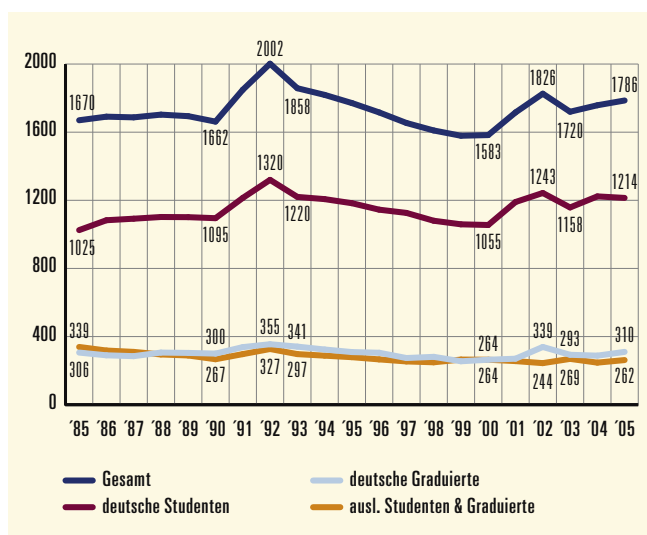
Ein besonderer Fokus lag 2005 auf der praxisnahen Förderung von international qualifizierten Nachwuchskräften in europäischen und internationalen Arbeitsfeldern. So absolvierten erstmals 27 Stipendiatinnen und Stipendiaten aller akademischen Fachrichtungen von Juli 2004 bis Oktober 2005 das **Berufs-Kolleg für Internationale Politik und Wirtschaft**, das von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich in sechs aufeinander aufbauenden Kursen interdisziplinäres Fachwissen aus zahlreichen Praxisfeldern der internationalen Beziehungen angeeignet. Zum Pflichtteil des Kollegs gehörten Praktika, Arbeits- und Forschungsaufenthalte im Ausland, bei außenpolitischen Entscheidungsträgern in Deutschland und bei global ausgerichteten Wirtschaftsunternehmen. Finanziell gefördert wurde das Berufs-Kolleg von der Altana AG, The Boston Consulting Group und der Stiftung Auxilium. Beate Neuss, stellvertretende Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung und selbst Altstipendiatin, überreichte nach dem letzten Kurs in Cadenabbia am Comer See die Abschlusszertifikate. Die Absolventinnen und Absolventen des

Kollegs gründeten in Cadenabbia auch die Vereinigung „KollinA“ mit dem Ziel der berufsbegleitenden Weiterbildung sowie der Integration und Vernetzung nachfolgender Absolventenjahrgänge des Kollegs.

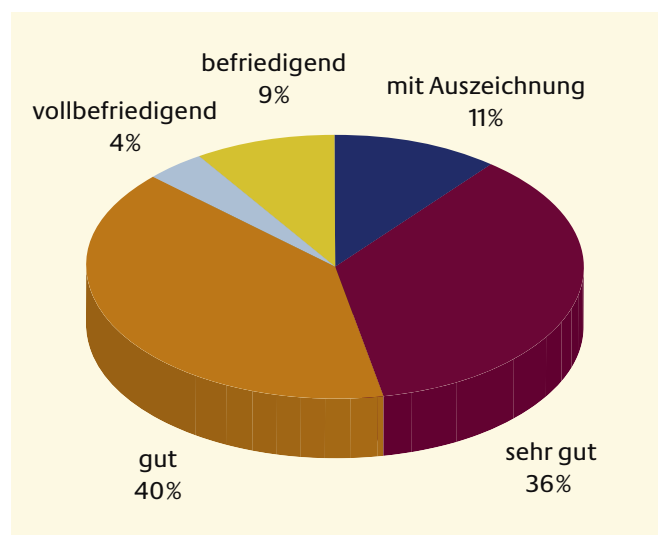
Gemeinsam mit der Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung unterstützt ein weiteres Projekt der Abteilung Berufsorientierung/Berufsförderung Nachwuchskräfte beim Berufseinstieg in die EU-Institutionen. Seit 2002 haben mehr als 1.200 Nachwuchskräfte aus Deutschland und den MOE-Staaten an **Trainings zur Vorbereitung auf die Personalauswahlverfahren (Concours) der Europäischen Union** teilgenommen. Neu im Programm ist seit November 2005 ein **Training zur Vorbereitung auf das Auswahlverfahren für den höheren Auswärtigen Dienst**. Es dient der Verbesserung der Einstiegschancen von deutschen Nachwuchskräften in internationale Berufe. 34 junge Altstipendiaten und Stipendiaten in Examensnähe erhielten Einblicke in die Verwendungsmöglichkeiten und -chancen von Diplomaten. Im Rahmen von simulierten Prüfungen wurden sie auf das mehrstufige Personalauswahlverfahren des Auswärtigen Amtes vorbereitet.

Um Stipendiaten bereits während der akademischen Ausbildung Zugänge zur Wirtschaft und zur Politik zu vermitteln und Altstipendiaten berufliche Optionen zu eröffnen, hat die Abteilung auch 2005 die engen **Kooperationen** mit Unternehmen, Beratungsgesellschaften, Wirtschaftsverbänden und Partnern aller politischen Ebenen vertieft. Zu den wichtigsten Förderern zählten 2005 u.a. die Management- und Unternehmensberatungen McKinsey & Company, The Boston Consulting Group, Bain & Company, A.T. Kearney, Roland Berger Strategy Consultants, Booz Allen Hamilton und Accenture. Kooperationen gab es auch mit BBDO Germany, Marktführer der deutschen Kommunikations- und Werbebranche, Banken, Versicherungskonzernen und Anwaltskanzleien. Der Vorbereitung auf künftige Führungsaufgaben in Wirtschaft und Politik dienten 2005 auch acht Kooperationsseminare mit

Stipendiatinnen und Stipendiaten: 1985–2005



Examensstatistik Deutsche Studentenförderung 2005



der Ludwig-Erhard-Stiftung, dem Arbeitgeberverband Südwestmetall und dem Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft.

Als vergleichbares Förderinstrument erwies sich 2005 die verstärkte **Zusammenarbeit mit Personalberatungen**. So eröffnete die Personalberatung MSW & Partner in Darmstadt, führender Anbieter von exklusiven Karriere- und Recruiting-Veranstaltungen, Berufseinstiegern und Young Professionals unter den Alumni den Zugang zu renommierten Wirtschaftsunternehmen und Anwaltskanzleien. Fachleute der Personal- und Managementberatung Edmund Mastiaux & Partner in Bonn vermittelten in Bewerbungstrainings das Know-how für Vorstellungsgespräche und Assessment-Center. Karriereberatung und Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses war unter Beteiligung der Beratung Mastiaux auch 2005 ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt.

Für die **Journalisten-Akademie** gab es 2005 Grund zum Feiern: Die ersten Absolventen haben die 2002 neu eingeführte, auf drei Jahre angelegte und einem Volontariat entsprechende Ausbildung mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen und sind erfolgreich ins Berufsleben gestartet. Mit der Möglichkeit, diese Ausbildung parallel zu einem vollwertigen Hochschulstudium durchlaufen zu können, verfügt die Journalisten-Akademie der KAS über ein in Deutschland einzigartiges Angebot. Das Ausbildungsprogramm für die Stipendiaten konnte auch 2005 einige Highlights aufweisen. Im August waren die deutsch-polnischen Beziehungen das Thema für ein zweisprachiges Magazin. In „überbrücken“ beschreiben Stipendiaten das Leben an der Neiße, berichten von Barrieren und stellen deutsche und polnische Brückenbauer vor (www.journalisten-akademie.com/arbeitsergebnisse). Im September nahmen sieben Stipendiaten an einem tunesisch-deutschen Journalistenseminar in Tunis teil. Auch hier wurde in nur einer Woche gemeinsam mit tunesischen Nachwuchsjournalisten ein zweisprachiges Magazin getextet und gelayoutet. TV-Produktionen, Hörfunkmagazine und Multimedia-Produkte gehörten zum festen Bestandteil der Seminarpalette.

Auch in technischer Hinsicht war 2005 ein dynamisches Jahr: Das mobile Redaktionssystem konnte um einige wesentliche Komponenten erweitert werden und bietet seinen Nutzern nun ein „Rundumsorglopaket“ digitaler Hörfunk- und TV-Schnitttechnik, das höchsten professionellen Ansprüchen genügt. Dass das Redaktionssystem mittlerweile ein unerlässliches Rückgrat der Ausbildung ist, zeigte sich nicht zuletzt bei der Jubiläumsfeier zum 50. Geburtstag der Konrad-Adenauer-Stiftung in Bonn. In nur drei Tagen haben Stipendiaten vor Ort einen Internet-Auftritt mit umfassender Berichterstattung und eine TV-Magazinsendung über den Jubeltag produziert.

Auf großes Interesse stießen auch die Auslandsreisen des **MedienKollegs**, die 2005 in Kooperation mit den Außenstellen der KAS in der Türkei und in Kroatien stattfanden. Im Juni diskutierten deutsche Redakteure in Istanbul, Ankara und Anatolien mit Vertretern der türkischen Industrie und Politik sowie Nichtregierungsorganisationen über die Entwicklung des Landes und einen möglichen Beitritt zur EU. Im November stellten die Journalisten in Zagreb ähnliche Fragen: Wie entwickelt sich der EU-Beitrittskandidat politisch und gesellschaftlich? Beide Auslandsreisen



FOTO: KAS

fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Beiträgen von Print- und Hörfunkmedien.

Die **MedienWerkstatt** erweitert mit Grund- und Aufbau Seminaren für Schülerzeitungsredakteure das Ausbildungsprogramm der Akademie (www.journalisten-akademie.com). Spezielles Textsortentraining der Aufbaustufe (Bericht, Kommentar, Reportage etc.) vertieft die in der Grundstufe erworbene Kenntnisse. Ferner stehen Methoden des Bildjournalismus, Sprech- und Fragetechniken beim Interview sowie Rhetorik- und Moderationstraining auf dem Programm. Durch direkte Ansprache von Schulen konnten 2005 mehr als 650 Schülerinnen und Schüler über das vielfältige Berufsbild des Journalisten informiert und gewonnen werden. Erste Absolventen des Schülerprogramms haben sich beim Aufnahmeverfahren der Journalistischen Nachwuchsförderung durchgesetzt oder erfolgreich um einen Ausbildungsplatz bei Sendeanstalten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks beworben. Die steigende Nachfrage rechtfertigt das vielfältige Seminarprogramm. Vielfältige Kooperationen mit Gymnasien aus dem gesamten Bundesgebiet stellen die bundesweite Arbeit auf eine solide Basis.

Die großen künstlerischen und literarischen Veranstaltungsreihen der Abteilung **Kultur** in der Tiergartenstraße sind längst feste Bestandteile im Hauptstadtkulturkalender. Traditionellerweise eröffnet die Abteilung Kultur „ihr“ Kulturjahr mit einer feierlichen Soirée, die alljährlich eine bedeutende Persönlichkeit der deutschsprachigen Kultur ehrt. Nach herausragenden Protagonisten wie Elisabeth Borchers, Rose Ausländer oder Adolf Muschg galt die Ehrung 2005 dem österreichischen Schriftsteller Christoph Ransmayr. Der nach weltweiten Reisen in Irland zurückgezogen lebende Autor und präzise Beobachter, der sich schon immer von den Ketten eines ausschließlich nationalen Literaturverständnisses gelöst hat, fragt in seinen Büchern vor dem Hintergrund nationaler und europäischer Geschichte eindrücklich nach der Verortung der eigenen Identität und der Idee von Heimat. Das musikalische Rahmenprogramm bestritt im überfüllten Auditorium die durch die Konrad-Adenauer-Stiftung geförderte Flötistin Mechthild Bier mit einem fulminanten Auftritt. Sie ist nur ein Beispiel für die Erfolgsgeschichte der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Ein weiteres Kapitel dieser Erfolgsgeschichte betrifft die Künstlerförderung des **Else-Heiliger-Fonds**. Die Anfangsbuchstaben EHF sind in der Kulturszene längst



Ausstellung Christian Hahn.

zum festen Begriff geworden. Sie bürgen für national und international anerkannte Qualität. Wie in jedem Jahr präsentierte die Stiftung ihre Stipendiaten parallel zum ART FORUM, der Messe für zeitgenössische Kunst, in einer Gruppenausstellung. Neben der Bildenden Kunst berücksichtigte der Beirat auch die Literatur und erstmalig den klassischen Spitzentanz.

Zum zweiten Mal trafen sich ehemalige und aktuelle Stipendiaten des Else-Heiliger-Fonds und Vertreter aus dem Bereich der Kulturvermittlung (Deutsche Guggenheim, ART FORUM, Feuilleton des Tagesspiegel) in Cadenabbia am Comer See in Konrad Adenauers Feriendomizil, um der Frage nachzugehen, wann Kunst und Kultur politisch sind. Die zweite EHF-Werkstatt knüpfte damit an die Vorjahrespremiere an, als man über Tabus in Kunst und Literatur debattierte. Der interdisziplinäre Austausch mit Kreativen aus den Sparten Bildende Kunst, Literatur und Komposition entwickelt sich zu einem besonders erfolgreichen Werkstattgespräch, das sich an keiner anderen Stelle bietet.

Cadenabbia war 2005 auch zum elften Mal inspirierender Treffpunkt von Schriftstellern, die Lyrik und Prosa aus unveröffentlichten Texten lasen und sich anschließend der Diskussion mit Literaturwissenschaftlern und Literaturkritikern stellten. Unter den Autoren waren Elisabeth Borchers, Norbert Hummelt, Peter Stephan Jungk, KAS-Altstipendiat Andreas Maier, Bühnenerpreisträger Arnold Stadler und eine Reihe literarischer Debütanten.

Inzwischen herausragendes Ereignis nicht nur der Kulturaktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung, sondern auch der Hauptstadt Kultur ist der **Internationale Kulturabend** der KAS, der 2005 gemeinsam mit der israelischen Botschaft veranstaltet wurde und den Auftakt zu den umfangreichen Jubiläumsfeierlichkeiten zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland bildete. Die Präsentation, zu der Generalsekretär Wilhelm Staudacher und Botschafter Shimon Stein begrüßten, war eine aufregende Mélange junger, zeitgenössischer Kulturproduktion des Staates Israel. Simone Kabst las die eindringliche Literatur Zeruya Shalevs, und Gal Weinstein aus Tel Aviv überraschte mit ebenso subtiler wie hochpolitischer Kunst. Weitere Arbeiten Weinsteins konnten später im Gropius-Bau in der Ausstellung „Die neuen Hebräer“ bestaunt werden. Sensationell zeigte sich das Klavierduo Sivan Silver und Gil Garburg, das schon in Konzerthäusern wie der New Yorker Carnegie Hall begeistert gefeiert wurde.

Um die kulturelle Begegnung mit dem europäischen Nachbarn in Europa ging es in zwei Konferenzreihen der Konrad-Adenauer-Stiftung. Die Tagungsreihe **Literatur, Werte und Europäische Identität**, die mit deutschen, ost- und mitteleuropäischen Wissenschaftlern, Politikern, Schriftstellern und Studenten in Prag (2002) begonnen und in Danzig (2003) fortgesetzt worden war, fand diesmal in Budapest statt, u.a. mit György Dalos, György Konrád und Uwe Kolbe. In der ungarischen Metropole standen vor allem die Erinnerung an Holocaust und Kommunismus, die Wertediskussion und die aktuelle Debatte um Heimat, Nation und Europa auf der Agenda. Der kürzlich erschienene Band „Europa im Wandel“ fasst die Konferenzvorträge zusammen.

In der westeuropäischen Konferenzreihe **Gegenwartsliteratur** war 2005 die Schweiz Thema der Tagung in Schloss Eichholz, die gemeinsam mit der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia durchgeführt wurde. Die Beiträge renommierter Germanisten, darunter Gerhard Lauer aus Göttingen, Michael Böhler und Corina Caduff aus Zürich, beschäftigten sich mit dem Vergangenheitsdiskurs, dem Geschichts- und Heimatverständnis der Schweizer Literatur wie mit der Frage von Wertorientierung und -kritik und – so der Schriftsteller und ehemalige Präsident der Berliner Akademie der Künste Adolf Muschg – mit der Frage „Was ist europäisch?“. Auch diese Vorträge liegen mittlerweile in einem Sammelband vor.

Das **IX. literaturpolitische Symposium** widmete sich dem Thema „Reformprojekt Generation“ als aktueller gesellschaftspolitischer und literarischer Herausforderung. In der Berliner Akademie der KAS referierten und diskutierten Paul Baltes, Oliver Jahraus, Elisabeth Niejahr, Meinhard Miegel, JU-Vorsitzender Philipp Missfelder, Paul Nolte u.a. über „Methusalem-Komplott“, demographischen Wandel und die Frage, welchen Beitrag die Literatur zur Verständigung der Generationen und zum Zusammenhalt der „alternenden“ Gesellschaft leistet. Große Aufmerksamkeit fand die Lesung der Bühnenerpreisträgerin 2005, Brigitte Kronauer.

Neu ins Literaturprogramm kam die gemeinsam von KAS und „Rheinischem Merkur“ veranstaltete Reihe **Literatur und Verantwortung**. Mit der fast 90jährigen Prager Autorin Lenka Reinerová stellte sich dem faszinierten Publikum in Bonn eine erstrangige Zeitzeugin vor, die von ihren Erfahrungen mit Exil, Holocaust und Stalinismus erzählte und mit ihrem Bekenntnis zu einem freiheitlich geeinten Europa überzeugte.

Eine Arbeit von Gal Weinstein im Foyer der Berliner Akademie.





FOTO: KAS



Wissenschaftliche Dienste

Das Archiv für Christlich-Demokratische Politik (ACDP) hat sich zu einem weltweit anerkannten Kommunikations- und Dokumentationszentrum der christlich-demokratischen Bewegung und zur wichtigen Anlaufstelle der zeitgeschichtlichen Forschung entwickelt. Für die Christliche Demokratie nimmt es eine Gedächtnisfunktion wahr, die sich ständig erweitert. Seine Wirksamkeit in der Öffentlichkeit entfaltet es, indem es seine Bestände bereitstellt, Publikationen herausgibt sowie Tagungen und Ausstellungen organisiert. Im Jahr 2005 feierte das Archiv sein 30-jähriges Jubiläum.

Das Archiv für Christlich-Demokratische Politik (ACDP), dessen Bedeutung für die Erforschung der Christlichen Demokratie und für die Geschichte Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg weltweit anerkannt ist, nimmt eine sich ständig erweiternde Gedächtnisfunktion für die Christliche Demokratie und ihre Gremien, die CDU/CSU-Bundestagsfraktion, die CDU-Landtagsfraktionen, die EVP und ihre Fraktion im Europäischen Parlament, wahr. Durch die enge Verzahnung von drei Abteilungen – Historisches Archiv, Bibliothek und Dokumentation – ist das ACDP Wissensspeicher und Forschungseinrichtung. Seine Wirksamkeit in der Öffentlichkeit entfaltet es durch die Bereitstellung seiner Bestände sowie durch Publikationen, Tagungen und Ausstellungen. Als Beitrag zum zeithistorischen Diskurs verbindet die Publikationsstrategie wissenschaftliche Studien oder Quelleneditionen (z. B. „Protokolle des CDU-Bundesvorstands 1965–1969“, 2005) zur Geschichte der Christlichen Demokratie mit Taschenbüchern und Veranstaltungsdokumentationen. Diese sind wissenschaftsorientiert, aber gleichzeitig für die breite Öffentlichkeit so aufbereitet, dass sie der Übersetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Medien und in die historisch-politische Bildungsarbeit dienen. Dazu gehört auch die inhaltlich-konzeptionelle Mitwirkung an der Arbeit anderer Hauptabteilungen (z.B. 2005: 50 Jahre Pariser Verträge, 40 Jahre Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel).

An der Jubiläumsveranstaltung zum 50. Gründungstag der Konrad-Adenauer-Stiftung beteiligte sich das ACDP mit einer Ausstellung zu Auftrag, Geschichte und Struktur der Stiftung und einem gut besuchten Forum, auf dem Professor Hans-Peter Schwarz Interpretationslinien und Perspektivwechsel in der deutschen Zeitgeschichte nach 1945 würdigte.

Historisches Archiv

Übernahme von Archivgut: Einen zentralen Arbeitsschwerpunkt bildete nach der vorgezogenen Bundestagswahl 2005 die Sicherung von Materialien der Bundespartei, der Bundestagsfraktion sowie der Akten der ausgeschiedenen Bundestagsabgeordneten, u.a. des Parlamentarischen Geschäftsführers Hans-Peter Repnik und der ehemaligen Bürgerrechtler Rainer Eppelmann, Günter Nooke, Vera Lengsfeld.



Dazu kamen Aktenübernahmen von Landes- und Kreisverbänden sowie von politischen Mandats- und Funktionsträgern auf Landesebene. 2005 stufte das Archiv insgesamt 59 Nachlieferungen und 20 Neuzugänge in einem Gesamtumfang von 456,7 lfm als archivwürdig ein und integrierte sie in seine Bestände.

Umfang des Gesamtbestands in lfm nach Bestandsgruppen:

Schriftgut

Abteilung 1: Nachlässe und Deposita	4.026,79 lfm
Abteilung 2: Kreisverbände	3.431,87 lfm
Abteilung 3: Landes- und Bezirksverbände	1.883,22 lfm
Abteilung 4: Vereinigungen der CDU	1.140,70 lfm
Abteilung 5: CDU-Landtagsfraktionen	650,18 lfm
Abteilung 6: Sondersammelgebiete	617,88 lfm
Abteilung 7: Bundespartei	1.237,00 lfm
Zentralbestand der Ost-CDU	385,43 lfm
Abteilung 8: CDU/CSU-Bundestagsfraktion	945,00 lfm
Abteilung 9: Europa	351,60 lfm
Abteilung 12: Konrad-Adenauer-Stiftung	186,90 lfm
Kleinwerbemittel	34,60 lfm
Gesamtbestand	14.891,17 lfm

Audiovisuelle Medien

Fotos	200.000 und 250 Fotoalben
Plakate	20.000
Tonbänder	235 lfm
Filme	60 lfm

Erschließung der Bestände: Wie in den vorangegangenen Jahren konnten im Rahmen der Projektförderung durch den Bundestag 90 lfm Schriftgut von Abgeordneten der CDU und Registraturgut der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sowie 500 Wahlplakate der CDU zu den Bundestagswahlen in der Archivdatenbank „FAUST“ inhaltlich erschlossen werden. Dank der finanziellen Unterstützung durch das Europäische Parlament konnte der Nachlass des langjährigen Europaabgeordneten und ehemaligen Vorsitzenden der Stiftung, Günter Rinsche, geordnet und verzeichnet werden.

Dem Benutzer bietet das Archiv verschiedene Recherchemöglichkeiten: Online in der Kurzübersicht, vor Ort in der Datenbank „FAUST“ und in gedruckten Findmitteln. Für die Plakate kommen Abbildungen im Printmedium und in der Datenbank hinzu.

Ein weiterer Schwerpunkt der 2005 vorgenommenen Erschließungsarbeiten im audiovisuellen Bereich war die Verzeichnung und Sicherung der umfangreichen Film- und Tondokumentensammlung. Von den 1.036 vorhandenen Filmen sind ca. 90 Prozent inhaltlich erschlossen. Ein Teil war erst nach Digitalisierung wieder benutzbar, wie z.B. die historisch besonders wertvollen Wahlspots der Bundestagswahlen von 1957 und 1961 und Filmporträts über die Bundeskanzler Adenauer, Erhard und Kiesinger. Die Digitalisierung der audiovisuellen Materialien soll fortgesetzt werden.

Eine neue Quellengattung: Aufgrund der neuen Möglichkeiten des Internets werden viele Informationen nur noch elektronisch vorgehalten. Seit 2004 arbeiten die Archive der politischen Stiftungen im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts an einem Konzept zur langfristigen Sicherung dieser neuen Quellengattung unter Wahrung ihrer Authentizität. Im regelmäßigen Turnus werden die Webseiten der Bundespartei, der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, der Vereinigungen, der Landesverbände und der Abgeordneten gespiegelt. Zusätzliche Spiegelungen erfolgen bei besonderen Ereignissen, wie etwa die Bundestagswahl vom 18. September 2005.

Benutzung von Archivalien: Wie in den vergangenen Jahren kam auch 2005 der Auskunft- und Recherchetätigkeit eine zentrale Bedeutung zu. Zahllose schriftliche und telefonische Anfragen galt es zu erledigen. Außerdem wurden 119 Benutzer an 775 Benutzertagen persönlich im Leseraum des Historischen Archivs betreut. Vorgelegt wurden 4.110 Archivalien aus 270 Archivbeständen, aus denen über 15.000 Reproduktionen angefertigt wurden. Ein Schwerpunkt war neben wissenschaftlichen Forschungsarbeiten die Bereitstellung von Materialien zum 60-jährigen Jubiläum der CDU.

Bibliothek

Bestandserweiterung: Das abgelaufene Berichtsjahr nutzte die Bibliothek erfolgreich zum weiteren Ausbau ihrer Spezialsammlung zu Geschichte, Programmatik und Persönlichkeiten der Christlichen Demokratie. Wie in den Jahren zuvor übernahm sie auch größere Buchbestände aus Privatbesitz, und zwar insbesondere Spezialliteratur zur Theologie, Familienforschung und Bevölkerungsentwicklung sowie zu Geschichte und Rechtsgrundlagen der Europäischen Union, zur westdeutschen Landesgeschichte, aber auch eine Vielzahl von Parteischriften.

Die Gesamtzahl der im Berichtsjahr neu erschlossenen Publikationen beträgt 2.240. Somit verwaltet die Bibliothek gegenwärtig 167.200 Medien (Bücher, Broschüren, Jahrbücher und AV-Medien) sowie 413 aktuelle Zeitschriftenabonnements und 50 Loseblattwerke.

Erschließung und Zugang: Im Online-Katalog (OPAC) der Bibliothek sind sämtliche Publikationsformen nachgewiesen und für Mitarbeiter wie auch Gäste recherchierbar.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der stiftungsweit durchgeführten Recherchen im OPAC der Bibliothek um 40 Prozent auf 7.320.

Der Medienbestand der Bibliothek ist öffentlich zugänglich. Im vergangenen Jahr betreute das Bibliothekspersonal 325 Benutzer vor Ort, zum Teil über einen längeren Zeitraum.

Informationsdienste und Recherche: Die Bibliothek arbeitet als serviceorientierte Informationseinrichtung allen Mitarbeitern der Stiftung zu, unabhängig von den jeweiligen Standorten. Über die klassischen bibliothekarischen Aufgaben hinaus bietet sie zur aktuellen Information monatliche Übersichten der neu erworbenen Fachliteratur sowie der relevanten Beiträge in Fachzeitschriften und Rezensionen.

Seit Januar 2005 verfügt die Bibliothek über einen direkten Zugang zur Online-Fernleihe des Hochschulbibliothekszenentrums NRW (HBZ), so dass Recherche, Bestellung



und Verwaltung der benötigten Fernleihen direkt am PC über ein eigenes Bibliothekskonto erfolgen. Dadurch wird die Lieferzeit für Bücher und Aufsätze aus anderen Bibliotheken wesentlich verkürzt.

Im Jahr 2005 bearbeitete das Bibliothekspersonal 1.460 Anfragen von Mitarbeitern bzw. externen Interessenten zu verschiedenen politischen und zeitgeschichtlichen Themen. Die inhaltlichen Schwerpunkte konzentrierten sich auf Fragen der Wertorientierung in Bildung und Politik, Bürgergesellschaft und Eliten, Parteien und Wahlen, Regierungsbildung sowie Fragen der europäischen und internationalen Ordnung.

In einem Jahr mit mehreren Wahlen auf Landes- und Bundesebene standen Anfragen nach Politikerprofilen, Partei- und Wahlprogrammen, Struktur- und Organisationsfragen, Regierungserklärungen, Koalitionsvereinbarungen und grundlegenden Konzepten zur politischen Zukunft der Bundesrepublik im Vordergrund der Arbeit.

Dokumentation

Auswertung: Eine Institution wie die Konrad-Adenauer-Stiftung und ihre Mitarbeiter können ihre Aufgaben nicht erfüllen ohne Kenntnis der wichtigsten Beiträge der Presse und des Fernsehens sowie der wesentlichen Veröffentlichungen der staatlichen Organe, der Parteien, Verbände, Kirchen und gesellschaftlichen Institutionen.

Die Abteilung Zentrale Dokumentation bietet die Grundlage für zahlreiche Arbeitspapiere und Analysen sowie für vielfältige Aktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung im In- und Ausland durch Zusammenstellung der notwendigen Materialien. Im KASNet informiert die Dokumentation über die Resonanz auf Veranstaltungen und Publikationen der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Recherchen: Zur Erledigung von etwa 3.000 Anfragen haben die Mitarbeiter der Abteilung Zentrale Dokumentation im Jahr 2005 mehr als 19.000 Recherchen durchgeführt. So haben sie im vergangenen Jahr anlässlich der Landtagswahlen – in Schleswig-Holstein und in Nordrhein-Westfalen – sowie der vorgezogenen Bundestagswahl mit zahlreichen Dossiers, Ton- und Bilddokumenten zur publizistikwissenschaftlichen Analyse der Wahlberichterstattung beigetragen. Für die zeitgeschichtliche und politikwissenschaftliche Forschung haben sie mannigfach Unterlagen zu Koalitionsverhandlungen und -vereinbarungen aus früheren Jahrzehnten bereitgestellt.



Akademie in Berlin

Die Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin hat sich zu einem herausragenden Veranstaltungsort entwickelt. Mit ihren internationalen Symposien, Konferenzen und Expertentagungen, ihren Aktivitäten zur politischen Bildung sowie Kunst und Literatur bildet sie in der Hauptstadt einen besonderen Anziehungspunkt für Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur.

Schwerpunkt der Arbeit war im Jahr 2005 das „Erinnern und Gedenken“. Zahlreiche Jahrestage lieferten den Anlass, sich damit auseinander zu setzen, wie man ohne sinnentleerende Ritualisierung das historische Gedächtnis wach hält und vor allem für die junge Generation Methoden und Formen des Erinnerns entwickelt.

Historisches Gedächtnis

Die Gründung der CDU vor 60 Jahren bildete den inhaltlichen Ansatzpunkt für zwei Veranstaltungen: Die Konferenz „Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus und die Wurzeln christlich-demokratischer Politik“ widmete sich am 24. Mai 2005 dem Einfluss des Gedankenguts der Politiker der Weimarer- und Kaiserzeit sowie aus dem Widerstand gegen Hitler auf die Programmatik der CDU. Neben Wissenschaftlern kamen auch Vertreter der Kinder- und Enkelgeneration, die ebenfalls aktiv in der Politik tätig waren oder noch sind, zu Wort.

Der Mitbegründer der CDU in Berlin und das spätere Mitglied der Volkskammer sowie Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Georg Dertinger, der vom Obersten Gericht der DDR in einem Schauprozess zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, stand am 6. April 2005 im Zentrum einer Veranstaltung.

Zum 60. Jahrestag des Kriegsendes lenkte der Autor Hubertus Knabe mit einer Lesung und Diskussion zu seinem Buch „Tag der Befreiung? Das Kriegsende in Ostdeutschland“ den Blick auf eine Phase der deutschen und europäischen Geschichte, die bisher bei der Analyse der Nachkriegszeit nicht immer im Zentrum der Betrachtung stand: der Übergang von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zur kommunistischen Diktatur und das damit verbundene Leid für die ostdeutsche Bevölkerung. Auch wurde in einer Abendveranstaltung der Bedeutung von Flucht, Vertreibung und Aussiedlung für das kollektive Geschichtsbewusstsein der Deutschen nachgegangen. In einem eigenen Symposium gedachten Historiker und Experten des 60. Jahrestages der Nürnberger Prozesse gegen die Kriegsverbrecher der nationalsozialistischen Zeit vor dem internationalen Militärgerichtshof.

Politik in der Nachkriegszeit

Deutschland feierte im Jahr 2005 seine 50jährige Mitgliedschaft in der NATO. Dies nahm die Akademie zum Anlass, die ehemaligen Botschafter Deutschlands in der Atlantischen Allianz zu einer Rückschau auf die wesentlichen Entwicklungsschritte deutscher Außen-, Verteidigungs- und Sicherheitspolitik zu bitten. Botschafter Rüdiger Reyels skizzierte nach einer Videobotschaft des NATO-Generalsekretärs Japp de Hoop Scheffer vor welchen Herausforderungen die NATO aktuell steht.

Im Mittelpunkt einer viel beachteten öffentlichen Veranstaltung stand die Regierungszeit von Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl. Akteure seiner Regierungszeit wie John Major, Roman Herzog, Henry Kissinger, Jacques Delors, Felipe González, Jean-Claude Juncker, Angela Merkel sowie der Schriftsteller Reiner Kunze reflektierten die politischen Ereignisse der achtziger und neunziger Jahre. Die wissenschaftliche Einordnung nahm Adenauer-Biograph Hans-Peter Schwarz vor.

Zum 15. Jahrestag der deutschen Einheit wurden anhand von neuesten empirischen Daten zu Identität und

Einstellungen deutsch-deutsche Befindlichkeiten analysiert: Nach der anfänglichen Freude über die wiedergewonnene Einheit setzte schnell eine gewisse „Katerstimmung“ ein. Rasch kam die These von zwei unterschiedlichen politischen Kulturen auf, die von nun an nebeneinander in der Bundesrepublik auszumachen seien.

Die Konferenz in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung machte deutlich, dass das bloße Aufsummieren von Unterschieden zwischen Ost und West nicht zielführend ist. Regionale Disparitäten sind auch zwischen Nord und Süd auszumachen. Wichtiger als zu polarisieren ist eine Herangehensweise, die sich am jeweiligen Problem orientiert. Eine Fotoausstellung „Grenzwerte. Der Zaun als Beginn und Abgrenzung des Privaten in der ehemaligen DDR“ rundete das Programm ab.

Wie ist das Werte-Befinden, Deutschland?

Zur Vertiefung der Analyse über die Befindlichkeiten der Deutschen, über gemeinsame Werte und Grundlagen dessen, was die Gesellschaft zusammenhält, startete die Akademie in Zusammenarbeit mit der Abteilung Kultur der KAS eine neuartige Diskussionsreihe: das Kamingespräch zwischen Politik und Kultur. Bei dieser Art des Austausches sollen die Teilnehmer die politisch-gesellschaftliche Lage Deutschlands, die unschweligen Veränderungen, die für die Grundlegung von Politik wichtig sind, reflektieren. In diesem neu zu erprobenden Format soll bewusst keine Dichterlesung stattfinden, sondern das Sprechen über das literarische und intellektuelle Wort im Mittelpunkt stehen. Bei der Auftaktveranstaltung diskutierten die Lyrikerin und EHF-Stipendiatin Elke Erb und der Autor Uwe Kolbe mit dem Politiker Christoph Stölzl anlässlich des Jahrestages des Mauerfalls.

Jüdisches Leben in Berlin

Der Dialog mit der jüdischen Welt und das neuerwachende jüdische Leben in Deutschland zu fördern gehören zu einem der wichtigen Anliegen der Stiftung. Der Kurfürstendamm und zwei jüdische Schriftsteller aus dem Berlin der 20er Jahre standen deshalb im Mittelpunkt einer Literatur- und Lesereihe, mit der sich die Konrad-Adenauer-Stiftung an den 19. Jüdischen Kulturtagen beteiligte.

Die Schauspielerinnen Tatja Seibt und Joachim Bliese lasen Texte von Klaus Mann, Joseph Roth, Erich Kästner u.a. zum Thema „Kurfürstendamm“. In einer weiteren Veranstaltung stand der Schriftsteller Sammy Gronemann im Zentrum der Lesung. Der Schauspieler Sven Philipp las Texte aus seiner Feder. In der dritten Abendsoiree stellte der Schauspieler Ulrich Matthes Texte von Georg Hermann zur Diskussion.

Israel und Europa

Das Verhältnis Europas zu Israel und umgekehrt ist das Thema einer im Jahr 2005 neu gestarteten Vortragsreihe in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin. Anfang des Jahres referierte der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Wolfgang Schäuble MdB, über „Israels politische Bedeutung für Europa“. Im Herbst ging es um das Thema „Israel: Geographisch Asien – politisch-kulturell Europa“. Eine lebhaft diskutierte mit dem Publikum dokumentierte das hohe und lebendige Interesse am Thema Israel.

Basar Europa: junge Ideen für die europäische Einigung

Europa ist mehr als nur der Euro, der Binnenmarkt, eine Wirtschaftsunion oder die Brüsseler Institutionen. Europa ist gelebte Realität, auch wenn die Zustimmung zur europäischen Einigung schwindet. Nach den negativen Abstimmungen in den Niederlanden und Frankreich zur europäischen Verfassung im Jahr 2005 stellte sich die Frage, wie das Interesse der jungen Generation für das europäische Einigungswerk weiterhin wach gehalten werden kann, um so dringlicher.

Deshalb bat die Akademie in Kooperation mit der Vertretung der Europäischen Kommission in der Bundesrepublik Deutschland und dem Europäischen Informationszentrum in Berlin junge Erwachsene zu einer Open-Space-Konferenz. 45 junge Europäer erarbeiteten Konzepte und Strategien, wie in der eigenen Altersstufe die europäische Integration vermittelbar ist.

Die Akademie etablierte diesen Dialog im Laufe des Jahres, leistete Hilfestellung bei der Realisierung von Projekten und legt dieser Gruppe junger Europäer immer wieder Konzepte für europapolitische Bildungsmaßnahmen zur kritischen Reflexion vor, welche die KAS für junge Erwachsene plant.

Berlin als Metropole

Metropolen stehen vor besonderen Herausforderungen. Die demographischen Veränderungen in Deutschland haben Auswirkungen auf die strukturelle Entwicklung großer Städte. Zentrum und Peripherie stehen vor einer

Neuausrichtung. Die Vielfältigkeit der Lebensstile erfordert spezifische Angebote, und meist ist die Haushaltslage mehr als schwierig.

Diese Aufgabenstellung gilt in besonderer Weise für die Hauptstadt Berlin. Um Probleme dieser Art zu lösen, sind neue Konzepte der Politikberatung hilfreich. In einem stiftungsübergreifenden Projekt wurde unter der Moderation der Bundeszentrale für Politische Bildung ein Modell für einen Bürgerhaushalt für eine Kommune über 200 000 Einwohner entwickelt.

Die Akademie diskutierte darüber hinaus im Rahmen des Metropolen-Mittags mit namhaften Experten, wie eine Großstadt angesichts demographischer und wirtschaftlicher Entwicklungen gestaltet werden muss, um lebenswert zu bleiben. Auch die Frage nachhaltiger Entwicklung sowie die Herausforderung, eine große Metropole wie Berlin mit ihren sozialen Brennpunkten kindergerecht zu entwickeln, führte zu lebhaften Diskussionen.

Das Projekt „Zukunft Berlin – Capitale Potenziale“ entwickelte mit Bezug zur Enquete-Kommission des Berliner Abgeordnetenhauses ein Konzept für ein sogenanntes Stadtgespräch. Das Stadtgespräch soll mehr sein als eine Beratung für die Politik. Es soll vor allem die Zivilgesellschaft für die Themen- und Problemstellungen interessieren und Gelegenheit bieten, sich an der Entwicklung der Stadt zu beteiligen.

Es ist ein Vorhaben der städtischen Öffentlichkeit, nicht der öffentlichen Hand und beansprucht Eigenständigkeit im Erörterungs- und Entscheidungsprozeß der Stadt zwischen Politik und Gesellschaft.

Bernhard Vogel, Helmut Kohl, Jean-Claude Juncker und Angela Merkel beim Symposium „Helmut Kohl – ein Leben für Deutschland und Europa“, das am 12. April 2005 im Schlüter-Hof des Deutschen Museums in Berlin stattfand.



FOTO: KAS



Anhang



www.kas.de

Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Vorsitzender

Professor Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a. D.

Stellvertretende Vorsitzende

Anton Pfeifer
Staatsminister a.D.

Dr. Norbert Lammert MdB
Präsident des Deutschen Bundestages

Professor Dr. Beate Neuss
Professorin für Internationale Politik
an der TU Chemnitz

Schatzmeister

Dr. Franz Schoser

Generalsekretär

Wilhelm Staudacher
Staatssekretär a. D.

Weitere Vorstandsmitglieder

Otto Bernhardt MdB
Vorsitzender der Hermann-Ehlers-Stiftung e.V.

Hermann Gröhe MdB
Justiziar der CDU/CSU-Fraktion
im Deutschen Bundestag

Peter Hintze MdB
Parl. Staatssekretär beim Bundesminister
für Wirtschaft und Technologie

Volker Kauder MdB
Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-Fraktion
im Deutschen Bundestag

Dr. Helmut Kohl
Bundeskanzler a.D.

Dr. Hermann Kues MdB
Parl. Staatssekretär bei der Bundesministerin
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Christine Lieberknecht MdL
Vorsitzende der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag

Dr. Angela Merkel MdB
Bundeskanzlerin

Hildegard Müller MdB
Staatsministerin im Bundeskanzleramt

Ronald Pofalla MdB
Generalsekretär der CDU Deutschlands

Professor Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP
Vorsitzender der EVP/ED-Fraktion
im Europäischen Parlament

Professor Dr. Günter Rinsche
ehem. Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe
in der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament

Professor Dr. Andreas Rödder
Professor für Neueste Geschichte
an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Professor Dr. Hans-Peter Schwarz
ehem. Direktor des Seminars für Politische Wissenschaft
der Universität Bonn

Christian Wulff MdL
Ministerpräsident des Landes Niedersachsen

Mitglieder der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Bettina Adenauer-Bieberstein
Honorarkonsulin der Republik Island

Otto Bernhardt MdB
Vorsitzender der
Hermann-Ehlers-Stiftung e. V.

Professor Dr. Wolfgang Böhmer MdL
Ministerpräsident des
Landes Sachsen-Anhalt

Dr. Christoph Böhr MdL
Stellv. Vorsitzender der
CDU Deutschlands

Elmar Brok MdEP
Vorsitzender des Ausschusses für
Auswärtige Angelegenheiten des
Europäischen Parlaments

Emine Demirbükten-Wegner
Integrationsbeauftragte des Berliner
Bezirks Tempelhof-Schöneberg

Eberhard Diepgen
Regierender Bürgermeister a. D.
von Berlin

Rainer Eppelmann
Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur

Dr. Reinhard Göhner MdB
Hauptgeschäftsführer der
Bundesvereinigung der Deutschen
Arbeitgeberverbände (BDA)

Hermann Gröhe MdB
Justiziar der CDU/CSU-Fraktion im
Deutschen Bundestag

Peter Hintze MdB
Parl. Staatssekretär beim
Bundesminister für Wirtschaft und
Technologie

Volker Kauder MdB
Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-
Fraktion im Deutschen Bundestag

Eckart von Klaeden MdB
Vorsitzender der Arbeitsgruppe
Auswärtiges der CDU/CSU-Fraktion im
Deutschen Bundestag

Dr. Egon A. Klepsch
Präsident des Europäischen
Parlaments a. D.

Roland Koch MdL
Ministerpräsident des Landes Hessen

Brigitta Kögler
Rechtsanwältin

Dr. Helmut Kohl
Bundeskanzler a. D.

Dr. Hermann Kues MdB
Parl. Staatssekretär bei der
Bundesministerin für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

Dr. Norbert Lammert MdB
Präsident des Deutschen Bundestages

Professor Dr. Gerd Langguth
Staatssekretär a. D.

Professor Dr. Carl Otto Lenz
Generalanwalt a. D. am Gerichtshof der
Europäischen Gemeinschaften

Christine Lieberknecht MdL
Vorsitzende der CDU-Fraktion im
Thüringer Landtag

Dr. Annette Schavan MdB
Bundesministerin für Bildung und
Forschung

Dr. Gisela Meister-Scheufelen
Präsidentin des Statistischen
Landesamtes Baden-Württemberg

Dr. Angela Merkel MdB
Bundeskanzlerin

Philipp Mißfelder MdB
Bundesvorsitzender der Jungen Union
Deutschlands

Hildegard Müller MdB
Staatsministerin im Bundeskanzleramt

Hartmut Nassauer MdEP
Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im
Europäischen Parlament

Bernd Neumann MdB
Staatsminister im Bundeskanzleramt

Professor Dr. Beate Neuss
Professorin für Internationale Politik an
der TU Chemnitz

Doris Pack MdEP
Vorsitzende der Stiftung für
deutsch-französische kulturelle
Zusammenarbeit

Dr. Wolfgang Peiner
Senator, Präses der Finanzbehörde
Hamburg

Anton Pfeifer
Staatsminister a. D.

Ronald Pofalla MdB
Generalsekretär der CDU Deutschlands

Ruprecht Polenz MdB
Präsident der Deutschen
Atlantischen Gesellschaft

**Professor Dr.
Hans-Gert Pöttering MdEP**
Vorsitzender der EVP/ED-Fraktion im
Europäischen Parlament

Peter Radunski
Senator a. D.

Hans-Peter Repnik
Parl. Staatssekretär a. D.

Herbert Reul MdEP
Stellv. Vorsitzender der CDU-NRW-
Gruppe im Europäischen Parlament

**Professor Dr. Dr. h. c. mult.
Heinz Riesenhuber MdB**
Bundesminister a. D.

Professor Dr. Günter Rinsche
ehem. Vorsitzender der
CDU/CSU-Gruppe in der EVP-Fraktion
im Europäischen Parlament

Professor Dr. Andreas Rödder
Professor für Neueste Geschichte an der
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Dr. Norbert Röttgen MdB
Erster Parlamentarischer
Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion
im Deutschen Bundestag

Adolf Roth
ehem. Vorsitzender des Haushaltsaus-
schusses des Deutschen Bundestages

Volker Rühe
Bundesminister a. D.

Jörg Schönbohm MdL
Innenminister und Stellv. Minister-
präsident des Landes Brandenburg

Dr. Franz Schoser
Schatzmeister der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Werner Schreiber
Vorsitzender der Stiftung
Christlich-Soziale Politik e. V.

Professor Dr. Hans-Peter Schwarz
ehem. Direktor des Seminars
für Politische Wissenschaft der
Universität Bonn

Dr. h. c. Rudolf Seiters
Präsident des Roten Kreuzes

Wilhelm Staudacher
Staatssekretär a. D.

Professor Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a. D. des Freistaates
Thüringen

Dr. Dorothee Wilms
Bundesministerin a. D.

Christian Wulff MdL
Ministerpräsident des Landes
Niedersachsen

Kuratorium der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Professor Dr. Roman Herzog

Bundespräsident a.D.,
Vorsitzender des Kuratoriums

Professor Dr. Kurt H. Biedenkopf

Ministerpräsident a.D.

Dr. h.c. Birgit Breuel

Präsidentin a.D. der ehem. Treuhandanstalt

Professor Dr. Manfred Erhardt

Generalsekretär a.D.,
des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

Professor Monika Grütters MdB

Sprecherin des Vorstandes der Stiftung Brandenburger
Tor der Bankgesellschaft Berlin

Professor Dr. Ulrich von Hehl

Professor für Neuere und Neueste Geschichte,
Universität Leipzig

Professor Dr. Eilert Herms

Direktor des Instituts für Ethik an der Ev.-theol. Fakultät
der Universität Tübingen

Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann

Präsident der Technischen Universität München

Professor Dr. Renate Köcher

Geschäftsführerin
des Instituts für Demoskopie Allensbach

Dr. Horst Köhler (ruhende Mitgliedschaft)

Bundespräsident

Dr. Volkmar Köhler

Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Klaus-Peter Müller

Sprecher des Vorstandes der Commerzbank AG

Klaus D. Naumann

Generalinspekteur a.D.,
ehem. Vorsitzender des Nato-Militärausschusses

Professor Dr. Udo Reiter

Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR)

Professor Dr. Eberhard Schockenhoff

Professor für Moralthologie
an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i.Br.

Professor Dr. Rupert Scholz

Bundesminister a.D.

Professor Dr. Dr. h.c. Volker Schumpelick

Direktor der Chirurgischen Klinik und Poliklinik
Universitätsklinikum Aachen

Ingrid Sehrbrock

Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes
des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Dr. h.c. Rudolf Seitzers

Präsident des Deutschen Roten Kreuzes

Professor Dr. h.c. Dieter Stolte

ZDF-Intendant a.D.

Professor Dr. Christoph Stölzl

Senator a. D.,
Vizepräsident des Abgeordnetenhauses von Berlin

Dr. h.c. Horst Teltschik

Präsident der Boeing International Corporation
Deutschland

Professor Dr. Dr. h.c. mult. Hans Tietmeyer

Präsident i.R. der Deutschen Bundesbank

Stand: Dezember 2005

Vorsitzender: Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Bernhard Vogel St. Augustin 2420
Generalsekretär: Wilhelm Staudacher Berlin 3240/St. Augustin 2500
Stellvertretender Generalsekretär: Christoph Kamnigleier St. Augustin 2430/Berlin 3260
Vorstandsbüro: Dr. Frank Müller St. Augustin 2423

Organisationsplan

Dienstleistungszentrum Leiter: Christoph Kammerjäger, stellv. Leiter: Rolf Halfmann											
Zentralredaktion Kommunikation Walter Bajohr St. Augustin 2517	Akademie Dr. Melanie Piepenschneider Berlin 3230	Politik und Beratung Dr. Michael Borchard Berlin 3550	Internationale Zusammenarbeit Dr. Gerhard Wahlers Berlin 3525	Politische Bildung Dr. Stephan Eisel Wesseling 4212	Wissenschaftliche Dienste Dr. Günter Buchstab St. Augustin 2210	Begabtenförderung und Kultur Prof. Dr. Günter Rüther St. Augustin 2210	Personal	Finanzen	Allg. Verwaltung/IT	Zentrale Veranstal- tungsorganisation	Zentralredaktion Print/Online
							Rolf Halfmann (Justiziar)	Günther Slopianka St. Augustin 2400	Axel Schwadorf St. Augustin 2412	Dr. Melanie Piepenschneider Berlin 3230	Walter Bajohr St. Augustin 2517
							St. Augustin 2540	St. Augustin 2400	St. Augustin 2412		
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Politische Bildung Berlin	Wirtschaftspolitik	Evaluierung	Bildungswerke	Historisches Archiv/ Historische Forschung	Berufsorientierung/ Berufsförderung	Personal und Entwicklung	Controlling/ Revision	Allgemeine Verwaltung	Veranstaltungs- organisation	Publikationen
Ute Hellweg Berlin 3222	Renate Abt Berlin 3253	Dr. Andrea Schneider Berlin 3516	Dr. Norbert Eschhorn Berlin 3361	Dr. Werner Blumenthal Wesseling 4215	Dr. Günter Buchstab St. Augustin 2210	Armin Pawlik St. Augustin 2541	Rolf Halfmann St. Augustin 2540	Günther Martin St. Augustin 2415	Axel Schwadorf St. Augustin 2412	Verena Holz Berlin 3258	Elisabeth Enders St. Augustin 2264
Stabsstelle Medienpolitik	Hauptstadtförderung	Gesellschaftspolitik	Grundsatzfragen	Politische Bildung und Zeitgeschichte	Zentrale Dokumentation	Altsipendiaten	Personal Ausland	Haushalt	Bürokommunikation/ Support	Zielgruppen- und Adressmanagement/ Evaluierung	Online-Redaktion
Barthel Schölgens St. Augustin 2525	Andreas Kleine-Kranenburg Berlin 3257	Dr. Norbert Arnold Berlin 3504	Dr. Helmut Riefeld Berlin 3467	Michael Lingenthal Wesseling 4236	Dietmar Haak St. Augustin 2457	Dr. Wolfgang-Michael Böttcher St. Augustin 2503	Dr. Thomas Knirsch Berlin 3365	Henrik Braun St. Augustin 2410	Walter Hauser St. Augustin 2408	N.N. Berlin	Claus Langhart Berlin 2468
Politische Meinung		Innenpolitik	Europa, Nordamerika	Politische Kommunikation	Bibliothek	Deutsche Studentenförderung		Rechnungswesen	Server- und Netzbetrieb		
Rita Anna Tünper-Foiadis St. Augustin 2522		Dr. Ralf Thomas Baus Berlin 3503	Dr. Peter Fischer-Rollin Berlin 3526	N.N. Wesseling 4213	Hildegard Krengel St. Augustin 2207	Dr. Gerd Fischer St. Augustin 2323		Jürgen Lichtenberg St. Augustin 2402	Christoph Klay St. Augustin 2268		
		Europa- und Außenpolitik	Afrika und Nahe Osten	Organisation Schloss Eschholz		Journalisten-Akademie Walter Bajohr komm. (Leiter Zentralabteilung Kommunikation Medien) St. Augustin 2517		Private Finanzierung/ Steuern	Applikationen/ Datenbanken		
		Dr. Karl-Heinz Kamp Berlin 3510	Dr. Holger Dix Berlin 3527	Brigitte Förster Wesseling 4278				Petra Kolcsar St. Augustin 2616	Axel Schwadorf St. Augustin 2412		
			Asien			Deutsche Graduiertenförderung		Projektverwaltung			
			Dr. Stefan Friedrich Berlin 3525			Dr. Daniela Tandecki St. Augustin 2511		Norbert Kriechel St. Augustin 2507			
			Lateinamerika			Auslandsförderung					
			Hans-Hartwig Blomeier Berlin 3375			Dr. Detlev Preulle St. Augustin 2320					
			Inlandsprogramme			Organisation/ Stipendien					
			Winfried Wieck Berlin 3545			Albrecht Schulmann St. Augustin 2329					
			Haushalt/Verwaltung			Kultur					
			Walter Glos Berlin 3481			Dr. Hans-Jörg Clement Berlin 3221					
53757 Sankt Augustin Rathausallee 12 Tel.: 0 22 41/246-0 (Zentrale)											
10785 Berlin Tiergartenstraße 35 und Klingelhöferstraße 23 (ab 17.01.2006) Postanschrift: 10907 Berlin Tel.: 0 30/2 69 96-0 (Zentrale)											
50389 Wesseling Schloss Eichholz Urfelder Straße 221 Tel.: 0 22 36/707-0 (Zentrale)											
E-Mail: vorname.nachname@kas.de											

Stand: 2. Mai 2006

Außenstellen der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

AFRIKA und NAHER OSTEN

ÄGYPTEN

Dr. Michael Lange
35, Abu El-Feda Street
Flat No.18
Zamalek Cairo
Tel.: 00202 / 7354329
Fax: 00202 / 7372121
kaf@internetegypt.com

BENIN

David Robert
Lot 07 Les Cocotiers
(en Face Ecole Primaire)
Cotonou
Tel.: 00229 / 21301022
Fax: 00229 / 21300142
sekretariat@kas-benin.de

GHANA

Klaus Lötzer
House No. 103
Osu Badu Street, Accra
Tel. + Fax: 00233 /
21 768629/30
Mobil: 00233 / 21785188
kafghana@4u.com.gh

ISRAEL

Dr. Lars Hänsel
Lloyd George St. 6
Jerusalem 91082
Tel.: 009722 / 5671830
Fax: 009722 / 5671831
Mobil: 00972 / 67548526
office@kasisrael.org

JORDANIEN

Dr. Hardy Ostry
23, Ismael Haqqi Abdou Str.
Sweifiye
(next Airport Rd / 7th Circle)
Amman
Tel.: 009626 / 5929777
Fax: 009626 / 5933087
Mobil: 00962 / 77839938
hardy.ostry@kas.org.jo

KENIA

Gerd Dieter Bossen
Wolfgang Ahner-Tönnis
Mbaruk Road 27
Kilimani – Golf Course / Nairobi
Tel.: 00254 / 202725957
Fax: 00254 / 202724902
bossenkas@wananchi.com

KONGO

Andrea Ostheimer
Avenue de La Révolution,
no. 402
7e Rue résidentielle
Kinshasa – Limete
Tel.: 00243 / 81-8801787
Sat-Tel.: 008821 654250668
Fax: 00243 / 81-3010313
kas@jobantech.cd

MAROKKO

Jan Senkyr
B.P. 8002 Rabat Nations Unies
10.000 Rabat
Tel.: 0021237 / 776273
Fax: 0021237 / 776171
Mobil: 00212-61-490017
kasma@kas.org.ma

MOSAMBIK

Dr. Ingo Scholz
Rua Daniel Napatima 363
Maputo
Tel.: 0025821 / 485894
Fax: 0025821 / 485875
kasmoz@tvcabo.co.mz

NAMIBIA

Dr. Wolfgang Maier
29, Feldstraße
Windhoek
Tel.: 0026461 / 225568
Fax: 0026461 / 225678
kas@mweb.com.na

NIGERIA

Dr. Klaus Pähler
4, Alex Kadiri Close
off Katsina Alla Crescent
Maitama, Abuja
Tel.: 00234 / 94132233
Fax: 00234 / 94132234
Mobil: 00234 / 8033208999
klauspaehler@gmx.de

Palästinensische Autonomiegebiete

Thomas Birringer
34 Al-Ma'aref St.
Al-Bireh / Ramallah
Tel.: 00972 / 22980144
Fax: 00972 / 22964816
Mobil: 00972 / 59671565
birringer@kas-palestine.org

REPUBLIK SÜDAFRIKA

Werner Böhler
Frank Windeck
Medienprogramm
60 Hume Road
Dunkeld 2196
Johannesburg
Tel.: 002711 / 2142900
Tel.: 002711 / 2142913
(Länderprogramm)
Tel.: 002711 / 2142914
(Medienprogramm)
Fax: 002711 / 2142913
info@kas.org.za

SENEGAL

Dr. Karsten Dümmel
Stèle Mermoz 32
Route de la Pyrotechnie, Dakar
Tel.: 00221 / 8697778
Fax: 00221 / 8602430
kasdakar@sentoo.sn

TANZANIA

Wolfgang Ahner-Tönnis
(zuständig)
Isimani Rd. Plot No. 367
Dar Es Salaam
Tel.: 0025522 / 2153174
Fax: 0025522 / 2151990
kasdar@kicheko.com

TUNESIEN

Dr. Hardy Ostry (zuständig)
3, Rue Mahmoud
El Ghaznaoui
1082 Cité El Mahrajène
El Menzah IV - Tunis
Tel.: 00216 / 71751420
Fax: 00216 / 71750090
info@kas.com.tn

UGANDA

Wolfgang Hilberer
Plot 51 B
Price Charles Drive
Kampala
Tel.: 0025641 / 259611
Fax: 0025641 / 255495
Mobil: 00256 77 / 405028
kaf@imul.com

ZIMBABWE

Dr. Beatrice Schlee
26, Sandringham Drive,
Alexandra Park
Harare
Tel. und Fax: 002634 / 745395
Tel. und Fax: 002634 / 745397
Econet: 00263 / 91 292211
info@kaf.co.zw

ASIEN

AFGHANISTAN

Dr. Babak Khalatbari
291, 10 Street
Wazir Akbar Khan, Kabul
Sat-Tel.: 00870 / 761650774
Mobil: 0093 / 79327241
kas.kabul@ceretechns.com

CHINA

Winfried Jung
Lufthansa Center C813
No. 50 Liangmaqiao Road
Beijing 100016
Tel.: 008610 / 6462 2207
Fax: 008610 / 6462 2209
Mobil: 008613 / 801306854
beijing@kaschina.com

Thomas Awe

Shanghai Project Office
Overseas Chinese Mansion
1903/04
129 Yan'an Xi Lu
200040 Shanghai
Tel.: 0086 / 21-6249-1722
Fax: 0086 / 21-6249-4549
Mobil: 0086 / 1360 166 2005
shanghai@kaschina.com

INDIEN

Jörg Wolff
German House, 1st Floor
2, Nyaya Marg
Chanakyapuri
New Delhi 110 021
Tel.: 009111 / 26113520
Fax: 009111 / 26113536
adenauer@vsnl.com

INDONESIEN

Dr. Norbert Eschborn
Plaza Aminta, 4th Floor
Jl. Let. Jend. TB Simatupang
Kav. 10
Jakarta 12310
Tel.: 006221 / 75909411
Fax: 006221 / 75909415
eschborn@kasindo.org

KAMBODSCHA
Wolfgang Meyer
House No. 4, Street 462
Khan Chamkar Mon
Phnom Penh
Tel.: 00855 / 15914541
Fax: 00855 / 23213364
konrad@online.com.kh

MALAYSIA

Peter Schier
Suite 18.1, Level 18
Menara Genesis
No. 33, Jalan Sultan Ismail
50250 Kuala Lumpur
Tel.: 00603 / 2713 7321
Fax: 00603 / 2713 7320
kaskul@pd.jaring.my

MONGOLEI

Dr. Thomas Schrapel
Jamyan Gun Street – 5/305
„Ar Mongol Travel“ Building
Ulaanbaatar 48
Tel.: 00976-11 / 319135
Fax: 00976-11 / 319137
kasmon@magicnet.mn

PHILIPPINEN

Klaus Preschle
ALPAP I Building, 3rd Floor
140 Leviste Street
Salcedo Village
Makati City, Metro Manila
Manila
Tel.: 00632 / 8943427
Fax: 00632 / 8936199
Mobil: 0063 / 9175264576
preschle@kaf-mnl.com

REPUBLIK KOREA

Marc Ziemek
Dookyoung Bld. 301
Hannamdong 66-1
Yongsamku 140-210, Seoul
Tel.: 0082-2 / 7933979
Fax: 0082-2 / 7933979
kasseoul@korea.com

SINGAPUR

Werner vom Busch
(Medienprogramm)
Dr. Colin A. Dürkop
(Länderprogramm)
34, Bukit Pasoh Rd.
Singapore 089848
Tel.: 0065 / 6 2272001
Fax: 0065 / 6 2278342
duerkop@kas-asia.org

SRI LANKA

Dr. Carola Stein
16/3 Senanayake Avenue
Nawala
Tel u. Fax: 009411 / 2805562
adenauer@slt.lk

THAILAND

Dr. Lars-Peter Schmidt
Bangkok Tower, 10th Floor
2170 New Petchburi Rd.
Huay Khwang
Bangkok 10 320
Tel.: 00662 / 3080008
Fax: 00662 / 3080010
kasthailand@yahoo.com

USBKISTAN

Hans-J. Kaiser
45, Usbekistanskii Prospekt
700003 Taschkent
Tel.: 0099871 / 1326126
Fax: 0099871 / 1391298
kas-uzb@bcc.com.uz

VIETNAM

Dr. Willibold Frehner
7; Trieu Viet Vuong
Hanoi
Tel.: 00844 / 9432791
Fax: 00844 / 9432790
frehner.kas.hanoi@fpt.vn

LATEINAMERIKA

ARGENTINIEN

Christoph Korneli
(Länderprogramm)
Dr. Karla Sponar (ab.01.07.2006)
(Medienprogramm)
Suipacha 1175, Piso 3
1008 Ciudad de Buenos Aires
Tel.: 005411 / 43262552
Fax: 005411 / 43269944
christoph.korneli@kas.org.ar

BOLIVIEN

Peter-Alberto Behrens
Av. Ecuador 2523, Edif. Dallas,
Piso 9, La Paz
Tel.: 005912 / 2417368
Fax: 005912 / 2417358
info@kasbolivia.org

BRASILIEN

Dr. Wilhelm Hofmeister
Praça Floriano 19, 30° andar,
Centro, Cep 20031-924
Rio de Janeiro RJ
Tel.: 005521 / 22205441
Fax: 005521 / 22205448
konrad@adenauer.com.br

Dr. Klaus Hermanns
Av. Dom Luís, 880 – Salas 601/602
Cep 60.160-230 – Fortaleza –
Ceará
Tel.: 005585 / 32619293
Fax: 005585 / 32612164
kas-fortaleza@adenauer.com.br

CHILE

Dr. Helmut Wittelsbürger
Enrique Nercaseaux 2381
Providencia
Santiago de Chile
Tel.: 00562 / 2342089
Fax: 00562 / 2342210
fkachile@fka.cl

COSTA RICA

Reinhard Willig
Calle 32, Av. 0 y 1,
2do. Piso Edificio
La Carmelita, Paseo Colón
San José
Tel.: 00506 / 233 5874
Fax: 00506 / 233 3279
kafcrhm@racsa.co.cr

EKUADOR

Helga Rothfritz
Edificio Aseguradora del Sur,
Piso 7
Avenida República de
El Salvador 361 y Moscú, Quito
Tel.: 005932 / 2269764
Fax: 005932 / 2242438
Mobil: 005932 / 9448106
kasecu@kas.org.ec

GUATEMALA

Dr. Stefan Hofmann
Apartado Postal 761 A
8a Calle 0-32, Zona 9
01009 Ciudad de Guatemala
Tel.: 00502 / 23603585
Fax: 00502 / 23603605
Mobil: 00502 / 55266309
swhofmann@web.de

KOLUMBIEN

Heinrich Meyer
Av. 19 No. 118-95 Of. 212-214
Santafé de Bogotá
Tel.: 00571 / 6208775
Fax: 00571 / 6208765
kascol@kable.net.co

MEXIKO

Frank Priess
C. Río Guadiana #3
Col. Cuauhtémoc
Deleg. Cuauhtémoc
C.P. 06500 México, D.F.
Tel.: 005255 / 55664511
Fax: 005255 / 55664455
kasmex@kasmex.org.mx

NICARAGUA

Reinhard Willig (zuständig)
Kohar Penalba
Km 14 Carretera Sur, a mano
izquierda, 300 metros, Managua
Tel.: 005052 / 657880
Fax: 005052 / 657896
kas@ibw.com.ni

PERU

Markus Rosenberger
Calle Arica # 794
Miraflores - Lima 18
Tel.: 00511 / 4458087
Fax: 00511 / 4459374
konrad@kas.org.pe

URUGUAY

Gisela Elsner
Plaza de Cagancha 1356, Of. 804
11.100 Montevideo
Tel.: 005982 / 9020943
Fax: 005982 / 9086781
info@kasuy.org

VENEZUELA

Dr. Hubert Gehring
Av. Luis Roche,
entre 6a y 7a Transversal
Quinta Las Lomas, Altamira
Caracas
Tel.: 0058212 / 2634533
Fax: 0058212 / 2652054
h.gehring@kasven.com.ve

EUROPA UND USA

BELGIEN (Europabüro)

Dr. Peter R. Weilemann
Dr. Peter Köppinger
(Entwicklungspolischer Dialog)
Avenue de l'Yser 11
B - 1040 Brüssel
Tel.: 00322 / 7430743
Fax: 00322 / 7430749
sekretariat@eukas.be

BALTISCHE LÄNDER

ESTLAND
Büro Tallinn
Sveta Päärü
Raekoja Plats 17
EE - 10146 Tallinn
Tel.: 00372 / 6276700
Fax: 00372 / 6276703
tallinn@adenauer.ee

LETTLAND

- Regionalbüro Riga -
Dr. Andreas von Below
Alberta iela 13
LV-1010 Riga
Tel.: 00371 / 7039325
Fax: 00371 / 7039327
below.riga@adenauer.lv

LITAUEN

Büro Vilnius
Kristina Kviliunaite
Savicius g. 11-6 /
Augustijonu g.1-6
LT 01127 Vilnius
Tel.: 00370 / 52691178
Fax: 00370 / 52691179
kas-vln@post.omnitel.net

BOSNIEN-HERZEGOWINA

Dr. Christina Catherine Krause
Prusackova 23
BiH – 71000 Sarajevo
Tel.: 00387 / 33215240
Fax: 00387 / 33215239
Mobil: 00387 / 61480309
kas@bih.net.ba

BULGARIEN

Ralf Jaksch
Boulv. „Janko Sakasov“ 19
4. Etage, App. 11
BG - 1504 Sofia
Tel.: 00359-2-9 43 43 88
Fax: 00359-2-9 43 34 59
kas.sofia@mb.bia-bg.com

FRANKREICH

Dr. Beatrice Gorawantschy
15 bis, rue de Marignan
F - 75008 Paris
Tel.: 0033 / 156691500
Fax: 0033 / 156691501
beatrice.
gorawantschy@wanadoo.fr

GROßBRITANNIEN

Thomas Bernd Stehling
London Office
59c Warwick Square
GB - London SW1V 2AL
Tel.: 0044-20 / 78344119
Fax: 0044-20 / 78344124
thomas.stehling@kas.de

ITALIEN

Centro Internazionale d'incontri
Cadenabbia
Villa La Collina
Via Roma 11
I - 22011 Cadenabbia (Co)
Tel.: 0039 / 34444111
Fax: 0039 / 34441058
villalacollina@tiscalinet.it

KROATIEN

Dr. Christian Schmitz
Frane Petrica 7
HR - 10000 Zagreb
Tel.: 00385 / 14882650
Fax: 00385 / 14882656
Mobil: 00385 / 98 453968
elma.kas@inet.hr

MAZEDONIEN

Ulrich Kleppmann
Ul. „Maksim Gorki“ 16, Kat 3
MK – 1000 Skopje
Tel.: 00389 / 23231122
Fax: 00389 / 23135290
Mobil: 00389 / 70279594
kas@kas.com.mk

POLEN

Stephan Raabe
ul. J. Dąbrowskiego 56
PL - 02-561 Warschau
Tel.: 0048-22 / 8453894
Fax: 0048-22 / 8485437
kas@kas.pl

RUMÄNIEN

Dr. Günter Dill
(bis 31.10.2006)
Dr. Holger Dix (ab 01.11.2006)
Str. Sf. Elefterie nr. 27
050524 Bukarest
Tel.: 0040 / 214108235
Fax: 0040 / 314055015
Mobil: 0040 / 724206706
office@kas.ro

RUSSISCHE FÖDERATION

Dr. Thomas Kunze
Ul. Twerskaja 16/2
Gebäude 3, Büro 3
125009 Moskau
Tel.: 0074959 / 357778
Fax: 0074959 / 357779
Mobil: 007095 / 7244572
thomas_kunze@adenauer.ru

Elisabeth Bauer
Newskij Prospekt 1
191186 St. Petersburg
Tel. 007-812 / 3157236
Fax: 007-812 / 3157811
kasspb@online.ru

SERBIEN UND MONTENEGRO

Claudia Nolte
Bulevar Kralja Aleksandra 298 III
11000 Belgrad
Tel.: 00381 / 113807442
Fax: 00381 / 113807446
office@kas-bg.com

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Dr. Stefan Gehrold (zuständig)
Agáta Pešková
Zelená 8
SK - 81101 Bratislava
Tel.: 004212 / 54419438
Fax: 004212 / 54419441
kasslovak@nexta.sk

SPANIEN

Michael Däumer
Plaza de Castilla 3, 16-D 2
E - 28046 Madrid
Tel.: 003491 / 5796186
Fax: 003491 / 5718612
kasmad@gmx.net

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Dr. Stefan Gehrold
Klimentská 46
CZ – 11002 Prag 1
Tel.: 00420-2-22320190
Fax: 00420-2-22320198
kasprag@kasprag.cz

TÜRKEI

Frank Spengler
Ahmet Rasim Sokak 27
06550 Cankaya, Ankara
Tel.: 0090312 / 4417350
Fax: 0090312 / 4403248
kas@konrad.org.tr

UKRAINE

Ralf Wachsmuth
wul. Schowkowytschna, 10,
Whg. 4.
UA – 01021 Kiew
Tel.: 0038-044 / 4927443
Fax: 0038-044 / 4927443
konrad@adenauer.kiev.ua

UNGARN

Hans-J. Kaiser
(ab 01.07.2006)
Batthyány u. 49
H - 1015 Budapest
Tel.: 00361 / 4875010
Fax: 00361 / 4875011
adenauer@adenauer.hu

USA

Dr. Norbert Wagner
Washington Research Office
2005 Massachusetts Avenue,
NW
Washington, DC 20036
Tel.: 001-202 / 4645840
Fax: 001-202 / 4645848
office@kasusa.org

Die Stiftung in Deutschland

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Begabtenförderung und Kultur,
Dienstleistungszentrum
(EDV, Finanzen, Personal
und Allgemeine Verwaltung,
Veranstaltungsorganisation)
Wissenschaftliche Dienste,
Zentralabteilung
Kommunikation und Medien
Rathausallee 12
53757 Sankt Augustin
Tel.: 0 22 41 / 2 46-0
Fax: 0 22 41 / 2 46-2591
zentrale@kas.de
www.kas.de

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Akademie
Tiergartenstraße 35, 10785 Berlin
Tel.: 0 30 / 2 69 96-0
Fax: 0 30 / 2 69 96-32 61

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Pressestelle, Politik und Beratung,
Onlineredaktion, Zentralabteilung
Kommunikation und Medien,
Internationale Zusammenarbeit
Klingelhöferstr. 23, 10785 Berlin
Tel.: 0 30 / 2 69 96-0
Fax: 0 30 / 2 69 96-

Bildungszentren und Bildungswerke

Politische Bildung und Kommunalpolitik

Leitung: Dr. Stephan Eisel
Schloß Eichholz
Urfelder Straße 221, 50389 Wesseling
Tel.: 0 22 36 / 7 07-0
Fax: 0 22 36 / 7 07-43 55
www.kas-eichholz.de

Bildungszentrum Wendgräben

Leitung: Norbert Beckmann-Dierkes
Wendgräbener Chaussee 1
39279 Wendgräben
Tel.: 03 92 45 / 952 351
Fax: 03 92 45 / 952 366
www.kas-wendgraben.de

Politische Bildung Berlin

Leitung: Renate Abt
Tiergartenstraße 35, 10785 Berlin
Tel.: 0 30 / 26 99 6-0
Fax: 0 30 / 26 99 6-32 43
www.kas-berlin.de

Bildungswerk Bremen

Leitung: Reinhard Wessel
Martinistraße 25, 28195 Bremen
Tel.: 04 21 / 1 63 00 90
Fax: 04 21 / 1 63 00 99
www.kas-bremen.de

Bildungswerk Dortmund

Leitung: Dr. Marco Arndt
Märkische Straße 111
44141 Dortmund
Tel.: 02 31 / 10 87 77 70
Fax: 02 31 / 10 87 77 77
www.kas-dortmund.de

Bildungswerk Dresden

Leitung: Rita Schorpp
Königstraße 23, 01097 Dresden
Tel.: 03 51 / 56 34 46 0
Fax: 03 51 / 56 34 46 10
www.kas-dresden.de

Bildungswerk Düsseldorf

Leitung: Andreas Michael Klein
Benrather Straße 11, 40213 Düsseldorf
Tel.: 02 11 / 83 68 05 60
Fax: 02 11 / 83 68 05 69
www.kas-duesseldorf.de

Bildungswerk Erfurt

Leitung: Maja Eib
Thomas-Müntzer-Straße 21 a
99084 Erfurt
Tel.: 03 61 / 65 49 10
Fax: 03 61 / 65 49 11
www.kas-erfurt.de

Bildungswerk Freiburg

Leitung: Thomas Wolf
Schusterstraße 34-36
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 / 3 34 43
Fax: 07 61 / 3 75 46
www.kas-freiburg.de

Bildungswerk Hamburg

Leitung: Dr. Manfred Dahlke
Warburgstraße 12, 20354 Hamburg
Tel.: 0 40 / 21 98 50 80
Fax: 0 40 / 21 98 50 89
www.kas-hamburg.de

Bildungswerk Hannover

Leitung: Christian Schleicher
Leinstraße 8, 30159 Hannover
Tel.: 05 11 / 40 08 09 80
Fax: 05 11 / 40 08 09 89
www.kas-hannover.de

Bildungswerk Mainz

Leitung: Karl-Heinz van Lier
Weißliliegasse 5, 55116 Mainz
Tel.: 0 61 31 / 2 01 69 30
Fax: 0 61 31 / 2 01 69 39
www.kas-mainz.de

Bildungswerk Oldenburg

Leitung: Georg Schmid
Eichenstraße 99, 26131 Oldenburg
Tel.: 04 41 / 59 34 66
Fax: 04 41 / 59 34 58
www.kas-oldenburg.de

Bildungswerk Potsdam

Leitung: Dr. Bernhard Lamers
Rudolf-Breitscheid-Str. 64
14482 Potsdam
Tel.: 03 31 / 74 88 76 10
Fax: 03 31 / 74 88 76 15
www.kas-potsdam.de

Bildungswerk Saarbrücken

Leitung: Helga Bossung-Wagner
Neumarkt 11, 66117 Saarbrücken
Tel.: 06 81 / 92 79 88 0
Fax: 06 81 / 92 79 88 9
www.kas-saarbruecken.de

Bildungswerk Schwerin

Leitung: Silke Bremer
Arsenalstraße 10, 19053 Schwerin
Tel.: 03 85 / 55 57 05 0
Fax: 03 81 / 55 57 05 9
www.kas-schwerin.de

Bildungswerk Stuttgart

Leitung: Elke Schröder
Lange Straße 18 a, 70174 Stuttgart
Tel.: 07 11 / 87 03 09 3
Fax: 07 11 / 87 03 09 55
www.kas-stuttgart.de

Bildungswerk Wiesbaden

Leitung: Dr. Thomas Ehlen
Bahnhofstraße 38, 65185 Wiesbaden
Tel.: 06 11 / 15 75 98 0
Fax: 06 11 / 15 75 98 19
www.kas-wiesbaden.de

Gemeinsame Erklärung zur staatlichen Finanzierung der Politischen Stiftungen

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung und die Heinrich-Böll-Stiftung sind die der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Freien Demokratischen Partei, der Christlich Sozialen Union in Bayern und der Bundespartei Bündnis 90/Die Grünen nahestehenden Politischen Stiftungen. Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben wollen sie zur Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens beitragen. Ihre gesellschaftspolitische und demokratische Bildungsarbeit, Information und Politikberatung im In- und Ausland, die auf den Prinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung aufbauen und den Grundsätzen der Solidarität, Subsidiarität und gegenseitigen Toleranz verpflichtet sind, haben insbesondere zum Ziel:

- durch Vermittlung politischer Bildung die Beschäftigung der Bürger mit politischen Fragen anzuregen sowie ihr politisches Engagement zu fördern und zu vertiefen;
- durch Wissenschaftsförderung, politische Forschung und Beratung Grundlagen politischen Handelns zu erarbeiten sowie den Dialog und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Politik, Staat und Wirtschaft zu vertiefen;
- die geschichtliche Entwicklung der Parteien sowie der politischen und sozialen Bewegungen zu erforschen;
- mit Stipendien und studienbegleitenden Programmen die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen zu fördern;
- durch Veranstaltungen, Stipendien und Pflege und Erhalt von Kulturwerken Kunst und Kultur zu fördern;
- durch Informationen und internationale Begegnungen die europäischen Einigungsbestrebungen zu unterstützen und zur Völkerverständigung beizutragen;
- mit Programmen und Projekten entwicklungspolitische Hilfe zu leisten und zum Aufbau demokratischer, freiheitlicher und rechtsstaatlicher Strukturen, die den Menschen- und Bürgerrechten verpflichtet sind, beizutragen.

Es gehört zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft zu legen. Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbstgesetzte Verpflichtung der Politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in ihre Arbeit. Auch aus diesem Grund sind die Politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser Gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

Der vollständige Text der „gemeinsamen Erklärung“ vom November 1998 kann bei der Pressestelle der Konrad-Adenauer-Stiftung angefordert werden.

Telefon: 030 / 2 69 96-216/-32 72

Telefax: 030 / 2 69 96-32 61

Internet:

www.kas.de/stiftung/wir_ueber_uns/22_webseite.html

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004

Bilanz

	31.12.2004 €	Zum Vergleich 31.12.2003 T €
AKTIVA		
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	157.817,00	141
II. Sachanlagen	44.949.163,34	46.390
III. Finanzanlagen	25.677,55	26
	45.132.657,89	46.557
B. SONDERVERMÖGEN		
Fonds	5.169.867,70	4.362
C. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte	63.029,49	66
II. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	499.808,29	730
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	6.426.937,38	1.439
	6.989.775,16	2.235
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	4.712.236,56	5.736
	62.004.537,31	58.890
PASSIVA		
A. EIGENE MITTEL	5.285.355,57	4.832
B. RÜCKLAGEN	409.782,61	403
C. ZWECKGEBUNDENE FONDS	1.216.650,29	1.270
D. ZUSCHÜSSE ZUR ANLAGENFINANZIERUNG	43.310.491,44	44.800
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN	1.368.847,24	2.763
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	10.413.410,16	4.822
	62.004.537,31	58.890

Dieser Jahresabschluss wurde von der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und bestätigt. Der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. veröffentlicht seine Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie den vollständigen Text der Jahresabschlussbescheinigung der Wirtschaftsprüfer eines jeden Jahres auch im Geschäftsbericht der Stiftung sowie im Bundesanzeiger. Die letzte Veröffentlichung erfolgte im Heft 60, Jahrgang 2006, Seite 09308 am 25.03.2006.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

	2004 €	Zum Vergleich 2003 T €
I. Zuwendungen und Zuschüsse		
1. Zuwendungen des Bundes	92.062.259,19	97.061
2. Zuwendungen der Länder und anderer Gebietskörperschaften	2.311.187,01	2.755
3. Sonstige Zuwendungsgeber	1.580.304,03	1.614
	95.953.750,23	101.430
II. Erträge aus Fonds	309.488,45	291
III. Spenden	409.860,86	266
IV. Teilnehmergebühren	1.631.955,29	1.587
V. Andere Einnahmen	1.372.322,39	2.044
VI. Projektausgaben		
1. Internationale Zusammenarbeit	50.422.491,58	53.570
2. Förderung von Studenten und Graduierten	9.405.119,52	9.433
3. Kongresse, Tagungen und Seminare	3.744.727,21	4.801
4. Ausstellungen und Publikationen	672.685,33	978
5. Forschungsausgaben	43.736,39	92
6. Sonstige Projektausgaben	117.586,47	167
	64.406.346,50	69.041
VII. Ausgaben Fonds	309.488,45	291
VIII. Personalausgaben	25.476.055,89	25.688
IX. Sächliche Verwaltungsausgaben	7.686.379,64	8.056
X. Ausgaben für Investitionen und sonstige Finanzierungen	515.223,46	546
XI. Zuwendungen an andere Stiftungen	1.061.000,00	1.326
XII. Übrige Ausgaben	36.531,00	528
XIII. Abschreibungen auf Sachanlagen	59.679,39	41
XIV. Einnahmenüberschuss	126.672,89	101
XV. Entnahmen aus Rücklagen	118.464,01	173
XVI. Einstellung in Rücklagen	124.856,12	256
XVII. Bilanzergebnis	120.280,78	18

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004

Bescheinigung

Zu dem Jahresabschluss haben wir folgende Bescheinigung erteilt:

„An den Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Bonn:

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den einschlägigen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Der Vorstand stellt den Jahresabschluss auf Basis der doppelten Buchführung nach weitgehend kaufmännischen Grundsätzen auf. Die Buchführung lehnt sich an Vorschriften und daraus abgeleitete Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Abweichungen zu allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften erfolgen insbesondere bei der unmittelbaren Verausgabung angeschaffter beweglicher Vermögensgegenstände im Ausland, durch die Gesamtbewertung von Wertpapiervermögen, durch Verzicht auf den Ansatz von Rückstellungen und bei Periodenabgrenzungen mit Abrechnungsreichweite nur für das Berichtsjahr. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.“

Köln, 22. Juli 2005
Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gockel
Wirtschaftsprüfer

Brüggemann
Wirtschaftsprüfer

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses noch folgende Daten für das Geschäftsjahr 2003:

Zahl der Personalstellen im Vergleich zum Vorjahr

	Stand 31.12.2004	Stand 31.12.2003
Mitarbeiter der Zentrale in Sankt Augustin	211	263
Übrige Mitarbeiter in Deutschland	251	209
Auslandsmitarbeiter	79	80
insgesamt	541	552

Zahl und Art der Führungsfunktionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierung oder der Bundes- oder Landesparteiorgane oder des Europäischen Parlaments besetzt waren:

Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung von insgesamt 21 Mitgliedern*) sind:

- 1 Bundeskanzlerin
- 1 Ministerpräsident eines Landes
- 9 Mitglieder des Deutschen Bundestages
- 2 Mitglieder eines Landtages
- 8 Mitglieder des Bundesparteivorstandes der CDU
- 8 Mitglieder eines Landesparteivorstandes der CDU
- 1 Mitglied des Europäischen Parlaments
- 8 ohne o.a. Führungsfunktionen

*) einige Mitglieder nehmen mehrere Führungsfunktionen wahr.

Gesamtübersicht der zu erwartenden Einnahmen und voraussichtlichen Ausgaben

I. Einnahmen	2006 (Plan) T €	2005 (Soll) *) T €
1. Zuwendungen und Zuschüsse		
Zuwendungen des Bundes	94.364,2	98.178,5
Zuwendungen der Länder und anderer Gebietskörperschaften	2.170,2	2.210,1
Sonstige Zuwendungsgeber	2.076,8	1.735,4
2. Fonds / Spenden	849,0	622,5
3. Teilnehmergebühren	1.562,2	1.601,0
4. Sonstige Einnahmen	1.620,6	1.796,5
Gesamt	102.643,0	106.144,0

II. Ausgaben	2006 (Plan) T €	2005 (Soll) *) T €
1. Projektausgaben		
Förderung von Studenten und Graduierten	9.593,5	9.478,6
Tagungen und Seminare	4.466,9	4.860,7
Internationale Zusammenarbeit	51.750,0	51.869,8
Veröffentlichungen / Ausstellungen	1.150,6	1.037,4
Forschungsprojekte	196,0	201,5
Förderung von Kunst und Kultur	339,5	280,0
Sonstige Projektausgaben	126,5	193,8
2. Personalkosten (Inland)	24.339,2	25.018,4
3. Sächliche Verwaltungsausgaben		
Geschäftsbedarf	2.605,0	3.010,7
Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	4.018,6	4.517,3
Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben (einschl. Reisekosten, Zinsen und ähnliche Ausgaben)	1.820,3	1.922,6
4. Übrige Ausgaben	1.821,2	2.338,1
5. Ausgaben für Investitionen	415,7	1.415,1
Gesamt	102.643,0	106.144,0

*) Fortschreibung

Neuerscheinungen



Die rapide Entwicklung der modernen Biotechnologie ist zu einem zentralen Thema des modernen Völkerrechts geworden. Dies gilt vor allem für die Chancen und Risiken der Biomedizin sowie die Anwendung der Biotechnologie in der Landwirtschaft. Die Staatengemeinschaft steht vor der Aufgabe, adäquate Regelungen für das sachgerechte Maß des Gesundheitsschutzes, des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen, des Schutzes der Menschenrechte, der Nahrungsmittelversorgung der Weltbevölkerung, des Zugangs zu Arzneimitteln, der Sicherung des Handels mit Biotechnologie-Produkten, des Patentschutzes für biotechnologische Produkte und Verfahren und des Schutzes genetischer Ressourcen sowie indigenen Wissens zu finden.

Zukunftsforum Politik

Peter Jurczek, Bernhard Köppen
Aufbau oder Abriss Ost? Konzeptionelle Überlegungen zur nachhaltigen Stadtentwicklung in den neuen Ländern
(Heft 63)
ISBN 3-937731-40-7

Udo Margedant (Hrsg.)
Föderalismus in Europa III
(Heft 64)
ISBN 3-937731-38-5

Steffen Kailitz
Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Auf dem Weg zur „Volksfront“?
(Heft 65)
ISBN 3-937731-44-X

Michael Borchard, Udo Margedant (Hrsg.)
Sozialer Bundesstaat
(Heft 66)
ISBN 3-937731-49-0

Herbert S. Buscher, Heiko Stüber
Ein Jahr nach der EU-Osterweiterung: Erste Erfahrungen, Probleme, Aussichten
(Heft 67)
ISBN 3-937731-52-0

Joachim Ragnitz
Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung strukturschwacher Regionen in Ostdeutschland
(Heft 68)
ISBN 3-937731-59-8

Michael Borchard, Udo Margedant (Hrsg.)
Der deutsche Föderalismus im Reformprozess
(Heft 69)
ISBN 3-937731-78-4

Carl-Otto Lenz, Thomas Mann, Angelika Nußberger, Peter J. Tettinger, Otto Wulff
Wie lange dürfen wir arbeiten? Gesetzliche Altersgrenzen als Verfassungsproblem
(Heft 70)
ISBN 3-937731-79-2

Kimmo Elo
Deutsch-russische „Strategische Partnerschaft“: Eine kurzfristige Strategie oder Handeln im Interesse Europas?
(Heft 71)
ISBN 3-937731-81-4

Frank Jessen
Türkische religiöse und politische Organisationen in Deutschland III
(Heft 72)
ISBN 3-937731-83-0

Kommunalpolitisches Forum – Materialien für die Arbeit vor Ort

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (Hrsg.)
Kommunales Wahllexikon. Aktualisierte Fassung
Stand: Oktober 2005
(Heft 30)
ISBN 3-933714-25-7

Gerhard Eichhorn, Ursel Grigutsch
Denkmal – Stadt – Bürger. Dialogische Denkmalpflege bewahrt Identität
(Heft 31)
ISBN 3-937731-41-5

Wolfram Wartenberg
Impulse für den Strukturwandel einer europäischen Region – Nationalpark Eifel
(Heft 33)
ISBN 3-937731-76-8

Brigitte Adam
Europäische Metropolregionen in Deutschland: Perspektiven für das nächste Jahrzehnt
(Heft 34)
ISBN 3-937731-75-X

Zeitschriften

Historisch-Politische Mitteilungen. Archiv für Christlich-Demokratische Politik.
Im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung
herausgegeben von Günter Buchstab und Hans-Otto Kleinmann.
12. Jahrgang, Böhlau Verlag, Köln 2005, ISSN 0943-691X; erscheint jährlich

KAS-Auslandsinformationen.
Im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung
herausgegeben von Gerhard Wahlers.
ISSN 0177-7521, erscheint monatlich

Die Politische Meinung.
Für die Konrad-Adenauer-Stiftung
herausgegeben von Bernhard Vogel.
ISSN 0032-3446, erscheint monatlich.

Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte

Matthias Stickler
Ostdeutsch heißt Gesamtdeutsch. Organisation, Selbstverständnis und heimatpolitische Zielsetzungen der deutschen Vertriebenenverbände, 1949-1972
FQ Band 46
Droste, Düsseldorf 2004, 480 Seiten
ISBN 3-7700-1896-6

Veranstaltungs- dokumentationen

Konrad-Adenauer-Stiftung,
Sankt Augustin 2005

50 Jahre Konrad-Adenauer-Stiftung
Dokumentation der
Jubiläumsveranstaltung
vom 5. November 2005
Sankt Augustin 2006

Michael Braun, Birgit Lermen (Hrsg.)
Begegnungen mit dem Nachbarn IV.
Schweizer Gegenwartsliteratur
ISBN 3-937731-66-0

Michael Braun, Birgit Lermen,
Lars Peter Schmidt, Klaus Weigelt
(Hrsg.)
Europa im Wandel.
Literatur, Werte und
Europäische Identität
Budapest 2006
ISBN 963-9254-00-2

Günter Buchstab (Hrsg.)
Anmerkungen zur politischen Kultur
ISBN 3-937731-57-1

Günter Buchstab (Hrsg.)
Repression und Haft in der SED-Diktatur
und die „gekaufte Freiheit“.
Dokumentation des
14. Buchenwald-Gesprächs
vom 22. bis 23. November 2004 in Berlin
zum Thema „Häftlingsfreikauf“
ISBN 3-937731-47-4

Jörg-Dieter Gauger, Manfred Kittel
(Hrsg.)
Die Vertreibung der Deutschen aus
dem Osten in der Erinnerungskultur
ISBN 3-937731-61-X

Helmut Reifeld (Hrsg.)
Ehe, Familie und Gesellschaft –
Ein Dialog mit dem Islam
ISBN 3-937731-65-2
Diese Publikation ist auch in englischer
Sprache erhältlich.

Wilhelm Staudacher (Hrsg.)
Christliche Demokratie
in Deutschland heute.
Beiträge des Kuratoriums der
Konrad-Adenauer-Stiftung
ISBN 3-397731-62-8

Wilhelm Staudacher (Hrsg.)
In einer dynamisierten Welt.
Grundlagen und Optionen für eine
zukunftsfähige Politik.
Beiträge des Kuratoriums
der Konrad-Adenauer-Stiftung
ISBN 3-937731-48-2

Bernhard Vogel (Hrsg.)
Preis Soziale Marktwirtschaft 2004.
Helmut O. Maucher: Verantwortung
weltweit und für den Einzelnen
ISBN 3-937731-43-1

Tobias Wangermann (Hrsg.)
Bildung braucht Unternehmergeist.
Für ein bürgerschaftliches Engagement
kleiner und mittelständischer
Unternehmen in der Bildung
ISBN 3-937731-71-7

Bernhard Vogel (Hrsg.)
Preis Soziale Marktwirtschaft 2005.
Hans Bruno Bauerfeind:
Zeulenroda ist überall!
ISBN 3-937731-85-7

Taschenbücher im Herder-Verlag

Günter Buchstab (Hrsg.)
Brücke in eine neue Zeit.
60 Jahre CDU
Freiburg 2005
ISBN 3-451-22996-X

Günter Buchstab, Philipp Gassert,
Peter Thaddäus Lang (Hrsg.)
Kurt Georg Kiesinger 1904-1988.
Von Ebingen ins Kanzleramt
Freiburg 2005
ISBN 3-451-23006-2

Günter Buchstab / Rudolf Uertz
Nationale Identität im vereinten Europa
Freiburg 2006
ISBN 3-451-23013-5

Rudolf Dolzer, Matthias Herdegen,
Bernhard Vogel (Hrsg.)
Biowissenschaften und ihre
völkerrechtlichen Herausforderungen
Freiburg 2005
ISBN 3-451-24498-5

Werner Kilian
Adenauers Reise nach Moskau
Freiburg 2005
ISBN 3-451-22995-1

Peter Joachim Lapp
Georg Dertinger:
Journalist – Außenminister – Staatsfeind
Freiburg 2005
ISBN 3-451-23007-0

Volker Schumpelick, Bernhard Vogel
(Hrsg.)
Alter als Last und Chance.
Beiträge des Symposiums
vom 30. September bis 3. Oktober 2004
in Cadenabbia
Freiburg 2005
ISBN 3-451-25952-4



Die Reise Konrad Adenauers nach Moskau 1955 ist als „spektakulärstes Ereignis“ seiner Kanzlerschaft im Gedächtnis geblieben. Erstmals werden die schwierigen Verhandlungen, deren Ergebnis die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der gerade souverän gewordenen Bundesrepublik Deutschland war, in einer Monographie dargestellt. Die Auswertung unveröffentlichter Aktenbestände sowie die Analyse des zähen Verhandlungsverlaufs und der außenpolitischen Komplikationen danach ergeben ein Bild, das von der verbreiteten Einschätzung abweicht, einziges Ziel Adenauers sei gewesen, den Sowjets die Freilassung von 10.000 Kriegsgefangenen und politischen Häftlingen abzurufen.



Georg Dertinger (1902–1968), Generalsekretär der Ost-CDU und erster Außenminister der DDR, verbüßte mehr als elf Jahre im Zuchthaus, weil er bei den Stalinisten in Ungnade gefallen war. Denn er hielt auch als Außenminister an der deutschen Einheit fest, während SED und Sowjets auf einen „sozialistischen“ Separatstaat DDR zusteuerten. In der CDU war der gelernte Journalist höchst umstritten, da er seit 1945 einen Kurs der Anpassung an SED und Besatzungsmacht unterstützte. Nach seiner Verurteilung (1954) galt Dertinger bis 1989/90 in der DDR als Unperson. Der Autor schildert erstmals das Leben und Wirken Dertingers in der Weimarer Republik, der Nazizeit, der Sowjetzone und frühen DDR.

Einzeltitel

Günter Buchstab (Hrsg.)
60 Jahre CDU.
Verantwortung für Deutschland
und Europa
ISBN 3-937731-50-4

Alois Glück, Bernhard Vogel,
Hans Zehetmair (Hrsg.)
Solidarische Leistungsgesellschaft.
Eine Alternative zu Wohlfahrtsstaat
und Ellenbogengesellschaft
Freiburg 2006
ISBN 3-451-23014-3

Dieter Golombek, Erwin Lutz
Ausgezeichnet. Das Beste aus 25 Jahren
Lokaljournalistenpreis der
Konrad-Adenauer-Stiftung.
Rezepte für die Redaktion
Oberauer, Salzburg-Eugendorf 2005
ISBN 3-901227-21-0

Christine Henry-Huthmacher,
Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff
Deutschland im Umbruch.
Delphi-Studie 2004/2005.
Befragung ausgewählter Expertinnen
und Experten über die Zukunft
Deutschlands
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Sankt Augustin 2005

Andreas Jacobs, Hanspeter Mattes
(Hrsg.)
Un-politische Partnerschaft.
Eine Bilanz politischer Reformen
in Nordafrika / Nahost nach zehn Jahren
Barcelonaprozess
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Sankt Augustin 2005
ISBN 3-937731-68-7

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (Hrsg.)
Die Konrad-Adenauer-Stiftung
im Dialog mit der jüdischen Welt
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Sankt Augustin 2005
ISBN 3-937731-17-2
Zweisprachige Ausgabe:
deutsch-englisch

Konrad Adenauer Foundation (ED.)
Media and Democracy.
The KAF Democracy Report 2005
Bouvier Verlag, Bonn 2005
ISBN 3-416-03077-X

Literaturpreis 2005: Wulf Kirsten
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Sankt Augustin 2005
ISBN 3-937731-60-1

Hartmut Mayer, Thomas Bernd Stehling
(Hrsg.)
Deutsch-britische Beziehungen und
„der Mythos Cadenabbia“
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Sankt Augustin 2005
ISBN 3-937731-58-X
Zweisprachige Ausgabe:
deutsch-englisch

Angela Merkel, Christoph Stölzl,
Bernhard Vogel, Hans Wall
Einweihung des Adenauer-Denkmal
in Berlin.
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Sankt Augustin 2005
ISBN 3-937731-81-4

Günter Rüther, Burkard Steppacher
(Hrsg.)
Talente entdecken, Talente fördern.
40 Jahre Begabtenförderung
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Sankt Augustin 2005
ISBN 3-937731-56-3

Lars Peter Schmidt (Hrsg.)
Parteiprofile Mitteleuropäische Länder
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Sankt Augustin 2005

Lars Peter Schmidt (Hrsg.)
Parteiprofil Türkei
Konrad-Adenauer-Stiftung,
Sankt Augustin 2005

Bernhard Vogel (Hrsg.)
Ein Leben für Deutschland und Europa.
Helmut Kohl – Stationen eines
politischen Lebens
Droste Verlag, Düsseldorf 2005
ISBN 3-7700-1900-8

Reden Reihe

Hans Maier
Demokratischer Verfassungsstaat
ohne Christentum – Was wäre anders?
Essay, basierend auf einem Vortrag
im Bildungszentrum Schloss Eichholz,
Wesseling, 21. Januar 2005
Konrad-Adenauer-Stiftung 2005

Bernhard Vogel
Globalisierung.
Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität.
Vortrag vom 31. Januar 2005
in New Delhi
Konrad-Adenauer-Stiftung 2005
Zweisprachige Ausgabe:
deutsch-englisch

Onlinepublikationen

Alle Downloads auf einen Blick:
[http://www.kas.de/upload/dokumente/](http://www.kas.de/upload/dokumente/liste_Online-Publikationen.pdf)
[liste_Online-Publikationen.pdf](http://www.kas.de/upload/dokumente/liste_Online-Publikationen.pdf)

Stand: 31. März 2006

Freundeskreis

Der Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung erkundet Dresden, Sankt Petersburg und Bonn

Der Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung zählt inzwischen 1.550 Förderer. Sein 6-jähriges Bestehen feierte er am 4. November 2005 mit einem Rahmenprogramm zur Jubiläumsveranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung und einem festlichen Beisammensein im Maritim-Hotel in Bonn.

Ein Freundeskreis-Seminar in Dresden Anfang Mai sowie zwei Studienreisen nach Sankt Petersburg im Juli und August 2005 fanden großes Interesse bei den sachkundigen Teilnehmern. Namhafte Referenten waren als Gäste geladen und die Besichtigungen von Schlössern, Museen und Kirchen vermittelten einen überwältigenden Eindruck von den Kunstschatzen vergangener Epochen.

Der Freundeskreis unterstützt mit Hilfe seiner Mitglieder und Förderer die Stiftung dabei, die christlich-demokratischen Grundwerte in unserer Gesellschaft weiterzuentwickeln und zu stärken. Die Erziehung zur Demokratie, die jugendpolitische Bildungsarbeit und die Förderung begabter und sozial engagierter junger Menschen stehen im Vordergrund.

Das Anliegen internationaler Verständigung und Partnerschaft, das Konrad Adenauer so klug verfolgte, führt die Adenauer-Stiftung erfolgreich fort. [...] So leistet die Stiftung seit nun einem halben Jahrhundert einen unverzichtbaren Beitrag für Freiheit und Gerechtigkeit.

Bundespräsident Horst Köhler

Die Förderer zahlen wahlweise einen Mindestbeitrag von 60 Euro im Jahr oder einen selbst gewählten höheren Beitrag. Sie stehen in regelmäßiger Kommunikation mit der Stiftung und erhalten kontinuierlich aktuelle Informationen über Schwerpunkte der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung, über wichtige Veranstaltungen und Veröffentlichungen und natürlich über den Freundeskreis.

Wenn die Arbeit der Stiftung auf dem heutigen hohen Niveau auch in Zukunft weitergeführt werden soll, erfordert dies auf allen Ebenen Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement. Begabtenförderung und politische Bildung sind heute wichtiger als je zuvor. Das Netzwerk eines Freundes- und Fördererkreises der Stiftung ist eine notwendige Grundlage zur Gestaltung der Zukunft, zur Sicherung der Demokratie und zum Erhalt der sozialen Gerechtigkeit. Gemeinsam mit ihren Partnern und Freunden wird die Konrad-Adenauer-Stiftung auch zukünftig ihren Auftrag erfüllen.



Wer auf fünfzig Jahre reiche Erfahrungen und Geschichte zurückblicken kann, der hat auch das Rüstzeug, die Zukunft zu gestalten. [...]

Wir brauchen die politischen Stiftungen und wir brauchen die Konrad-Adenauer-Stiftung in ganz besonderer Weise.

Bundeskanzlerin Angela Merkel



Freundeskreis

Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Fax-Nummer: 0 22 41/2 46-25 39

Ja, ich möchte zum Freundeskreis gehören und werde die Konrad-Adenauer-Stiftung regelmäßig unterstützen.

Der Mindestbeitrag pro Jahr beträgt: Für Einzelpersonen 60,00 Euro. Für Ehepaare gemeinsam 80,00 Euro. Für Studenten/Stipendiaten 40,00 Euro. Für Firmen/Institutionen 500,00 Euro.

Mein Jahresbeitrag ☐ ☐ 500,00 € ☐ 250,00 € ☐ 180,00 € ☐ 120,00 € ☐ 60,00 €

Firma

Ich zahle meinen Jahresbeitrag ☐ jährlich ☐ halbjährlich

Titel Name/Ansprechpartner

Vorname

Telefon Telefax

Straße Hausnummer

E-Mail Geburtsdatum

PLZ Ort

Ort, Datum Unterschrift

Hiermit ermächtige ich den Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung widerruflich, meinen Förderbeitrag ab dem zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Die Zahlung erfolgt: ☐ über mein Bankkonto

Kreditinstitut

Kontonummer

Bankleitzahl

Kontoinhaber

☐ über meine Kreditkarte ☐ American Express ☐ Eurocard/Mastercard ☐ Visa

(nur für Förderer im Ausland)

Karten-Nr.

Karteninhaber

Karte gültig bis

Ort, Datum Unterschrift

Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Rathausallee 12, 53754 Sankt Augustin, petra.kulcsar@kas.de

Impressum

Herausgeber

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Kommunikation und Medien
Rathausallee 12
53757 Sankt Augustin
Telefon: 0 22 41/2 46-0
Telefax: 0 22 41/2 46-25 91

Tiergartenstraße 35
10785 Berlin
Telefon: 0 30/2 69 96-0
Telefax: 0 30/2 69 96-32 61
E-Mail: redaktion@kas.de

Redaktion

Walter Bajohr, Elisabeth Enders

Redaktionsassistentz

Cornelia Wurm

Durchführende Agentur

MEDIA CONSULTA
Deutschland GmbH, Köln/Berlin
Hildeboldplatz 15-17
50672 Köln
Telefon: 02 21/35 00-0
Fax: 02 21/35 00-350

Art Direktion

Hans-Dieter Großjohann, Daniel Kirschner

Projektkoordination

Constanze Kusch-Plewe

Produktion

Thomas Ahlrichs

Alle Fotos ohne Hinweis: dpa

Spenden Sie übers Internet!

Sie können ab sofort Ihre Spende unter www.kas.de durch **Bankeinzug** oder durch **Überweisung** auf unser Konto bei Trinkaus & Burkhardt, Düsseldorf Nr. 304042, BLZ 300 308 80 der Konrad-Adenauer-Stiftung zugute kommen lassen.

Sie erhalten dann kurz nach Spendengutschrift von uns eine Zuwendungsbestätigung für Ihr Finanzamt.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist wegen Förderung der als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecke gemäß § 48 Abs. 2 EstDV Anlage 1 Abschnitt A Nr. 3a, b, Nr. 4, Nr. 7, Nr. 10 und Nr. 12 durch Bescheid des Finanzamtes Sankt Augustin vom 6.2.2005 für das Jahr 2004 unter St.-Nr. 222/5740/0892 als gemeinnützig anerkannt worden und von der Körperschaftssteuer befreit.

www.kas.de



www.kas.de